



Fachbereich
**Erwachsenenbildung
und Familienbildung**

PRAXISHILFE

Schöpfung bewahren! Zugänge eröffnen, gemeinsam handeln.

ERPROBTE KONZEPTE FÜR DIE
ARBEIT MIT FAMILIEN
IM KIRCHLICHEN KONTEXT



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung

Impressum

Praxishilfe

Schöpfung bewahren!

Zugänge eröffnen,

gemeinsam handeln.

Erprobte Konzepte für die Arbeit mit Familien im kirchlichen Kontext

Herausgegeben von:

Zentrum Bildung der EKHN

Erwachsenenbildung und Familienbildung

Heinrichstraße 173

64287 Darmstadt

Tel.: 06151 6690-190

Fax: 06151 6690-123

www.erwachsenenbildung-ekhn.de

Redaktionsteam:

Paula G. Lichtenberger, Referentin für Familienbildung im Zentrum Bildung der EKHN;

Dr. Nicole Metzger, Referentin für Familienarbeit im Ev. Dekanat Bergstraße;

Gaby Deibert-Dam, Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten;

Stefanie Berger, Familienreferentin der Ev. Gemeinden Paulus und St. Johannes Kelkheim und Koordinatorin des Ev. Familienzentrums Kelkheim,

Franziska Wallenta, Referentin für die Arbeit mit Familien im Zentrum Bildung der EKHN

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Heike Wilsdorf

Design:

Piva & Piva, Darmstadt

Druck:

Druck-Form, Darmstadt

Foto (Titel):

© klimkin/Pixabay

VORWORT



Heike Wilsdorf

Nun schon zum dritten Mal hat sich ein engagiertes Redaktionsteam zusammengetan, um für Sie aus der Praxis vielfältige Ideen einzusammeln von, mit und für die Arbeit mit Familien.

„**Schöpfung bewahren!**“ heißt es diesmal und man muss wahrlich kein langes Vorwort schreiben, um zu überzeugen wie brisant und existentiell dieses Thema für uns alle ist ...

Wir freuen uns, wenn Sie sich einlassen auf grundsätzliche Überlegungen, die das Thema sowohl gesellschaftspolitisch als auch theologisch weiten und unterschiedlichen Perspektiven der Autor*innen Raum geben. Kommen Sie gern darüber mit uns ins Gespräch, denn wir brauchen in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen, mit Kindern, mit Jugendlichen und mit Familien den kritischen, offenen Diskurs.

Wie gewohnt finden Sie natürlich vor allem viele ausgearbeitete Beispiele für die unterschiedlichsten Angebotsformate sowie Bausteine für die praktische Arbeit.

An vielen Orten spielerisch, ernsthaft, fundiert und sorgsam das Thema mit Familien relevant werden lassen, das wäre wunderbar!

Herzlichen Dank für alle wertvollen Beiträge und gutes Gelingen und Gottes Segen für alles „Wirken“ vor Ort.

Heike Wilsdorf, Pfarrerin

Fachbereichsleitung Erwachsenenbildung und Familienbildung

Im Zentrum Bildung der EKHN

Hinweis:

Auch wir wollen mit den Ressourcen Papier, Wasser und Druckfarbe sparsam umgehen und stellen Ihnen alle genannten Materialien als download zur Verfügung. So können Sie komfortabel die Praxisbeispiele für sich auswählen, die Sie umsetzen möchten. Bitte benutzen Sie hierfür den QR-Code oder den angegebenen Link unter dem Praxisbeispiel.

Schöpfung bewahren!
Zugänge eröffnen,
gemeinsam handeln.
Erprobte Konzepte für die Arbeit mit Familien
im kirchlichen Kontext



INHALT

Vorwort (Heike Wilsdorf).....	3
-------------------------------	---

Familien und die Bewahrung der Schöpfung – multiperspektivische Zugänge

Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge (Gaby Deibert-Dam, Dr. Nicole Metzger).....	6
Die Rede vom „Paradising“ oder wie der Garten Eden uns zum kulturellen Wandel ruft (Dr. Constantin Gröhn, Dr. Sarah Köhler).....	10
Als Familie der Klimakrise begegnen (Lea Dohm, Magdalena Emmerich).....	13
Die Feier der Schöpfungszeit und des Schöpfungstages (Dr. Hubert Meisinger).....	16

Aktionstage

1. Verletzte Erde – Gemeinsam handeln und heilen (Irmi Rieker).....	17
2. Wie schön ist das denn!? Gottes Welt bewundern und bewahren – Kirchentag für Groß und Klein (Katja Folk, Christian Hilsberg).....	22

Halbtages-/Tagesveranstaltungen

3. Waldbaden für Groß und Klein – Schöpfung erleben mit allen Sinnen (Sabine Allmenröder).....	25
4. Waldentdecker und Waldentdeckerinnen: „Besuch der Waldkönigin“ (Stefanie Berger).....	30
5. Familiennachmittag „Bunt wie ein Regenbogen“ (Regina Reitz).....	34
6. SonntagsFamilien – Rund um den Apfel (Gaby Deibert-Dam).....	39
7. Gottes wunderbare Welt – Ein Wandertag für Groß und Klein zu Versen von Psalm 19 (Anke Thüringen).....	42
8. Kanu-Aktionstag „Familie in einem Boot“ (Holger Schäddel).....	45
9. Gemeindehaustour – Mehrtägige Radtour für Familien (Antje Sandrock-Böger).....	50
10. „Schätze am Wegesrand“ – Kräuterwanderung für Groß & Klein (Linda Dahmen).....	53

Gottesdienste | Andachten

11. Schöpfungstags-Gottesdienst „Die Erde spricht“ (Stefanie Berger).....	55
12. Schöpfungsgottesdienst „unterwegs“ mit Psalm 104 (Dr. Nicole Metzger).....	59
13. Erntedank-Gottesdienst: Vom Korn zum Brot (Sabine Allmenröder).....	64
14. Erntedank-Familiengottesdienst „Alles Leben kommt aus dem Wasser“ (Gaby Deibert-Dam).....	67
15. Mini-Gottesdienst „Danke für die Kartoffeln“ (Gaby Deibert-Dam).....	70
16. Fairer Brunch-Gottesdienst für Familien (Gaby Deibert-Dam).....	73

Familienfreizeiten

17. Im Grünen – Familienfreizeit (Gaby Deibert-Dam).....	76
--	----

Fortlaufende Angebote

18. #gemeinsam beeten (Sophie Schramm).....	80
19. Zu gut für die Tonne: Fairteiler-Schrank auf dem Kirchhof (Caro Jendricke).....	84

Bausteine

20. Barfuß unterwegs (Regina Reitz).....	86
21. Eichhörnchenspiel (Regina Reitz).....	88
22. Pflanzenbilder und/oder Blumenkarten herstellen (Regina Reitz).....	90
23. Tattoos aus Naturmaterialien (Regina Reitz).....	93
24. Waldkunst – Aktionen im Wald (Antje Sandrock-Böger).....	95
25. Blätter hören (Regina Reitz).....	97
26. Blumen- und Pflanzenmärchen (Regina Reitz).....	99
27. Wir bauen ein Insektenhotel oder einen Insektenstab (Antje Sandrock-Böger).....	102
28. Familientag „Abenteuer im Wald“ (Linda Dahmen).....	103
29. Müll ist nicht gleich Müll (Antje Sandrock-Böger).....	105

Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen...

In einem großen Garten unterhalb des Frankfurter Lohrbergs standen vor nicht allzu langer Zeit noch viele Apfelbäume, die Menschen aus früheren Generationen gepflanzt hatten und an denen sich viele jahrelang erfreuen konnten. Nun musste auch der letzte Apfelbaum gefällt werden. Er war schon alt, aber die letzten Hitzesommer hatten ihm den Rest gegeben. Ein Versuch vor zwei Jahren, aus den Äpfeln Saft zu pressen, scheiterte hoffnungslos: Die Äpfel waren so hart und trocken, dass sie keinen Tropfen abgaben. Der Garten, der immer ein Ort der Erholung, der Begegnung mit der Natur und ihren Wundern war, wird zunehmend zum Ort, an dem der Klimawandel handgreiflich spürbar wird.

Nun stellen sich viele Fragen:

Ist es sinnvoll, einen neuen Apfelbaum zu pflanzen? Wird ein kleiner Apfelbaum anwachsen und die immer heißeren Sommer überleben, wo er doch nur aus Wassertonnen bewässert werden kann? Genau die standen im letzten Jahr nämlich monatelang leer! Oder sollte man lieber keinen Obstbaum mehr pflanzen? Schließlich dauert es viele Jahre, bis er nennenswerte Früchte trägt...

In dieser Situation scheint die eingangs zitierte und Martin Luther zugeschriebene Aufforderung, gerade in hoffnungslosen Zeiten tatsächlich einen Apfelbaum zu pflanzen, absurd zu sein. Zumal wenn man die Krisen, Kriege und Katastrophen der letzten Jahre hinzunimmt.

Mit der Corona-Pandemie und dem gewalttätigen Einmarsch Russlands in die Ukraine trat der multilaterale Kampf gegen die Klimakrise, die die größte und umfassendste Bedrohung allen Lebens ist, für Viele in den Hintergrund.

Klimaextreme nehmen in der nördlichen, aber noch viel mehr in der südlichen Hemisphäre in rasantem Tempo immer bedrohlichere Ausmaße an. Die Gefahr wächst, dass irreversible Kippunkte erreicht werden, die diese Entwicklung noch weiter befeuern.

Die Zukunft scheint nicht mehr verheißungsvoll, sondern bedrohlich. Insbesondere für jüngere Menschen ist das eine große Belastung. Während Teile der westlichen Gesellschaften ihre als selbstverständlich erachteten Privilegien verteidigen und politische Parteien abgestraft werden, die Umkehr und Verzicht fordern, hat die Generation

Z dadurch vielleicht gar keine andere Wahl mehr, als irgendwann um ihr Überleben zu kämpfen. Schon jetzt stellt die Klimakrise eine Bedrohung von rund einer Milliarde Kinder weltweit dar. Das Kinderhilfswerk UNICEF spricht anlässlich der Einführung des „Klima-Risiko-Index“ von einer „noch nie dagewesenen Gefahr“.¹

In einer repräsentativen länderübergreifenden Studie aus dem Jahr 2020, in der rund 10.000 junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren aus Australien, Brasilien, Finnland, Frankreich, Indien, Nigeria, den Philippinen, Portugal, Großbritannien und den USA befragt wurden, gaben 75% der Befragten an, dass die Zukunft sie ängstige. 56% waren gar der Meinung, dass die Menschheit dem Untergang geweiht sei.²

Ausgelöst durch die aufgeführten Zukunftsängste stellen sich zunehmend Menschen die Frage, ob sie überhaupt noch Kinder bekommen wollen. Dies zeigt eine weitere Umfrage in deutschsprachigen Ländern deutlich: Über die Hälfte der Jugendlichen in Deutschland (56%) und Österreich (55%) haben Sorgen, in einer Welt, wie sie heute ist, Kinder zu bekommen.“³

Was ist die Aufgabe kirchlicher Bildungsarbeit in dieser Situation?

Als Gemeindepädagog*innen, die mit Familien⁴ arbeiten, stellen wir uns die Frage, wie es gelingen kann, Eltern, Kinder und Jugendliche in dieser Situation zu begleiten und zu stärken. Wie können wir mit ihren Ängsten, Sorgen und Wut umgehen? Wie können wir zu einer größeren Wert-

- 1 UNICEF (2021): *The climate crisis is a child rights crisis: Introducing the children's climate risk index*. New York: United Nations Children's Fund. https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/247086/83253f17f991a837612da4a39abf9f0f/report-the-climate-crisis-is-a-child-rights-crisis-introducing-the-children-s-climate-risk-index-pdf-data.pdf. Letzter Zugriff: 27.03.2023
- 2 The Lancet Planetary Health (2020): *Climate Anxiety in Young People - A Call for Action*. Kurzfassung unter [https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(20\)30223-0/fulltext#back-bib2](https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(20)30223-0/fulltext#back-bib2). Letzter Zugriff: 27.03.2023.
- 3 Der Pragmaticus (2023): *Jugendstudie 2023: Die Ergebnisse*. Der Pragmaticus Verlag. <https://www.derpragmaticus.com/r/jugendstudie-ergebnisse/#toc-pos-conclusion>. Letzter Zugriff: 27.03.2023
- 4 „Aktuell wird Familie nicht mehr definiert durch Ehe, Zusammenleben oder traditionelle Geschlechterrollen. Im familienpolitischen Verständnis ist Familie dort, wo Menschen verschiedener Generationen dauerhaft und verlässlich füreinander Verantwortung übernehmen, füreinander einstehen und gegenseitige Fürsorge leisten.“ Weitere Ausführungen zu dem verwendeten Familienbegriff finden sich in der Praxishilfe Familienarbeit (2020): *Erprobte Konzepte für die Advents- und Weihnachtszeit*, S. 6ff.

schätzung der Erde, der Natur und anderer Menschen beitragen? Welche neuen Narrative und Bilder helfen, um die Hoffnung nicht aufzugeben? Was tragen der christliche Glaube und die Gemeinschaft dazu bei? Wie können wir ganz konkrete und praktikable Wege aufzeigen, die die Kluft zwischen Wissen und Tun überbrücken und mit denen wir zu verändertem Handeln anregen können?

Verschiedenste Dimensionen des gemeindepädagogischen Handelns kommen in Bezug auf das Thema Klimakrise zum Tragen.

Familien seelsorgerlich begleiten

Gemeindepädagog*innen, die in der Arbeit mit Familien tätig sind, begleiten Kinder bzw. Jugendliche und ihre Eltern häufig über längere Zeiträume. Durch das damit entstandene Vertrauensverhältnis kann die gemeindepädagogische Arbeit in Kirchengemeinden oder Familienzentren eine Anlaufstelle sein, wo Familien mit ihren Ängsten und Sorgen um die Zukunft ernst genommen werden und die Gelegenheit bekommen, um darüber zu sprechen und ihre Gedanken zu teilen. Die Gemeindepädagogik kann hier eine seelsorgerliche Funktion wahrnehmen.

Bildungsformate in der Natur mit allen Sinnen gestalten

Der Alltag von Familien ist durchgetaktet und organisiert. Das Erleben von Abläufen in der Natur ist insbesondere für Familien in Städten nur mit einigem Aufwand möglich. Wie viel Mühe es kostet, giftfrei Gemüse anzubauen, welches Wunder die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling ist oder wie im Ökosystem Wald alles miteinander zusammenhängt, erfahren Kinder oft – wenn überhaupt – nur medial vermittelt. Doch die Begegnung mit der Natur ist essentiell als Voraussetzung, um sie zu bewahren, ganz im Sinne der Aussage des Verhaltensforschers Konrad Lorenz, der sagte: „Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt.“

Eine Kernkompetenz der Gemeindepädagogik ist die Bildungsarbeit. Für die methodisch-didaktische Gestaltung der Bildungsformate bezogen auf die Arbeit mit Familien bedeutet dies, mit dem ganzen System generationsübergreifend zu arbeiten und Impulse in den Bildungsort Familie geben zu können. Dadurch ist es möglich, die Diskrepanz zwischen der Erkenntnis der Klimaproblematik, der Wertevermittlung und dem Handeln innerhalb der Familie zu überbrücken.

Wie die in der Praxishilfe beschriebenen Projekte zeigen, werden diese Freiräume auf vielfältige und kreative Weise genutzt. Durch das Kultivieren von Gemüse in Hochbeeten oder Gemeinschaftsgärten, durch den Bau von Bienenhotels und Wurmkompostern, durch Waldbaden oder auch durch Familienfreizeiten im Wald können Kinder und ihre Eltern einen Zugang zur Natur bekommen und mit allen Sinnen Zusammenhänge verstehen lernen.

Ein besonderes Augenmerk ist hier auch noch auf die Arbeit mit Vätern zu richten. Wie nämlich eine Studie von Soziologen der Technischen Universitäten Braunschweig und Kiel zeigte, machen sich Väter große Sorgen über den Klimawandel und darüber, welche Konsequenzen dieser für die Kinder hat.⁵ Gleichzeitig ist umweltverträgliches Verhalten der zweitunbedeutendste Wert, den Väter ihren Kindern vermitteln wollen.⁶ So können erlebnisorientierte Bildungsangebote für Väter diese Diskrepanz aufgreifen und ein gemeinsames Lernen fördern.

Möglichkeitsräume eröffnen

Darüber hinaus kann die Gemeindepädagogik Möglichkeitsräume eröffnen, in denen Familien neue Impulse bekommen und alternative Formen des klimagerechten Handelns kennenlernen und erproben. Im besten Fall wirken diese Impulse bildend und verändern so die Selbst- und Weltwahrnehmung.

Die Erfahrung, selbst aktiv werden zu können, indem man sich beispielsweise genussvoll anders ernährt, mehr Gebrauchtetes nutzt oder sein Konsumverhalten ändert, so dass nicht mehr der maximale Konsum im Vordergrund steht, kann durch Erzählungen und damit verknüpfte Aktionen angestoßen werden.

Kooperatives Handeln in Netzwerken

In diesen Änderungsbewegungen ist der*die Einzelne jedoch nicht auf sich alleine gestellt. Vielmehr können sich Menschen zusammenschließen, gegenseitig stärken und ermutigen. „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt ver-

5 Aus einem noch unveröffentlichten Teil der Studie; die Richtigkeit dieses Sachverhaltes wurde von der Autorin der Studie, Dr. Kim Bräuer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der TU Braunschweig), den Autorinnen dieses Artikels bestätigt.

6 Dr. Bräuer, Kim et al. (2023): VAPRO „You don't need to be Superheroes“ – Einblicke in die vielfältigen Lebenslagen von Vätern. Abschlussbericht. https://leopard.tu-braunschweig.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbbs_derivate_00050478/VAPRO_Abschlussbericht_Br%C3%A4uer.pdf. Letzter Zugriff: 30.03.2023.

ändern, können nur zusammen das Leben bestehn. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege geh'n.“⁷ In dieser afrikanischen Weisheit, die von Bernd Schlaudt vertont wurde, steckt so viel Wahrheit!

Auch hier kann die Gemeindepädagogik ansetzen. Sie kann sowohl aktiv Menschen zusammenbringen und Gemeinschaft stiften als auch sich als gleichberechtigte Partnerin in sozialräumliche Netzwerke einbringen und mit anderen gesellschaftlichen Akteuren kooperieren. Damit kann sie einen Kontrapunkt setzen zu einer übermäßigen Individualisierung, die Menschen vielleicht freier macht, aber auch einsamer. Die Förderung von Gemeinschaft und Beziehungen kann ein Beitrag dazu sein, Menschen resilienter für Krisenzeiten zu machen. Das Aufzeigen, dass menschliche Gesundheit und das Wohlergehen aller davon abhängt, welche neuen Wege wir gemeinsam beschreiten, ist wichtig, um einen kleinen Schritt in die Richtung einer nötigen Gesellschaftstransformation zu gehen, die wieder mehr das Gemeinwohl in den Blick nimmt.

Neue theologische Narrative ins Spiel bringen

Theologisch gesehen kann durch solche Projekte eine Haltung des Staunens und der Achtung vor der Schöpfung angebahnt werden. Die Welt wird als fragiles Wunderwerk wahrgenommen und wird, sofern die religionspädagogische Rückkoppelung nicht ausbleibt, in Bezug auf ihren Schöpfer und der Mitgeschöpfe wahrgenommen. So kann eine Haltung der Dankbarkeit evoziert werden, die Resilienz erzeugt. Dankbarkeit ermöglicht uns, schöne Momente richtig wertzuschätzen, und hilft, schwierige Zeiten besser zu überstehen. Die Bibel ist voll von Geschichten und sprachlichen Bildern, die auch für die Arbeit mit Familien im Zusammenhang mit „Nachhaltigkeit“ anschlussfähig sind.

Als „Eintrittstore in Herz und Seele von Menschen“⁸ können sie Räume eröffnen, um ins Staunen zu gelangen, um Dankbarkeit zu verspüren, um ins Nachdenken zu kommen über das eigene Leben und das der Mitgeschöpfe, um sprachfähig zu werden, um sich der Grundlage des eigenen Daseins zu vergewissern und um Familien zu stärken.

Wunderbar poetisch sind die Schöpfungsgeschichten im Buch Genesis, die den Menschen als Mit-Geschöpf, eingebunden in ein komplexes System, beschreiben: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut!“ (Gen 1,31). Der Mensch als ein Lebewesen, das ausgerichtet ist auf Beziehung – besonders auch auf seine Beziehung zu Gott. Aus diesen Beziehungen heraus muss es dem Menschen ein Anliegen sein, Gottes Schöpfung zu bewahren und zu schützen.

Richtig staunen über die Schönheit und Komplexität der Natur kann man wahrhaft jedoch mit den Psalmen. Psalmen sind lyrische Texte, die man, wenn auch schon mehr als 2000 Jahre alt, „erleben“ kann, sie sind Gebete, die helfen können, eigene Worte für Sorgen, Ängste und andere Emotionen zu finden, sie weisen in die Tiefen menschlicher Erfahrungen und sind somit nie veraltet. In ihrem Staunen („Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter“, Psalm 104,24; „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigt seiner Hände Werk“, Psalm 19,2) schenken sie der wunderbaren Welt die nötige Achtung. Wie oft nehmen wir diese „Wunderwelt“ gar nicht mehr wahr, im Gegensatz zu Kleinkindern, die noch bei Marienkäfern und Ameisen in Jauchzer ausbrechen können.

Und auch Texte wie die diesjährige Jahreslosung „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ (Gen 16,13) können für das Anbahnen eines nachhaltigeren Verhaltens Anstöße geben: Die Fragen des Engels an Hagar: „Wo kommst du her? Wo gehst du hin?“ sind Fragen, die sich jeder an einem Punkt in seinem Leben einmal stellt. Wir machen zurzeit in vielerlei Hinsicht „Wüstenerfahrungen“ wie Hagar und müssen uns der Frage stellen, welche Dinge es in unserem Leben gibt, an die wir uns gewöhnt haben, die uns und der Welt um uns herum aber nicht unbedingt guttun. Wir müssen uns immer wieder ehrlich fragen, welche neuen Wege wir selbst, als Familie und als Gesellschaft gehen können.

Nicht zuletzt sei auch das Neue Testament mit seiner „Reich-Gottes-Theologie“ als Motor genannt, der uns Christ*innen immer wieder antreiben möchte, unser aller Leben auf dieser Welt besser zu gestalten, als es derzeit der Fall ist. In seinem Reden vom Reich Gottes und seinem Handeln zeigt Jesus uns auf, wie wir hier auf Erden handeln und unser Leben gestalten sollen. Das Reich Gottes ist kein Ort im Jenseits, das Reden darüber kein Vertrösten auf ein Später. Es spricht von Hoffnung, doch bleibt es dort nicht stehen. Vielmehr kann es zur Kraftquelle wer-

⁷ afrikanisches Sprichwort, 1989 von Bernd Schlaudt vertont

⁸ S. C. Gröhn und S. Köhler in ihrem Artikel „Die Rede vom ‚Paradising‘ oder wie der Garten Eden uns zum kulturellen Wandel ruft“ in dieser Praxishilfe.

den: Kraft und Beharrlichkeit, kombiniert mit menschlicher Intelligenz und Kreativität, können Dinge verändern. Wir dürfen uns freuen, am Reich Gottes mitzuwirken. Sich gesellschaftlich einbringen

In der gesellschaftlichen Debatte wird häufig die Verantwortung von Einzelnen betont. Durch individuelles Handeln und die Beschränkung des CO₂-Fußabdrucks könne das Problem des Klimawandels bewältigt werden.

Doch dies ist nur ein Teil der Wahrheit, der die Verantwortung weg von Politik und Wirtschaft hin zu den Individuen verschiebt. Ohne ein schnelles, globales Umdenken und Handeln in allen Bereichen – den öffentlichen wie den privaten – wird die Klimakrise jedoch nicht bewältigt werden.

Hier können kirchliche Akteur*innen die Stimme erheben und - basierend auf elementaren christlichen Werten wie Nächstenliebe und dem Glauben an einen Schöpfergott – Politik und Wirtschaft auf die gravierenden Folgen ihres Handelns für Mensch und Natur hinweisen.

Wenn wir – theologisch gesprochen – alle Lebewesen als Mit-Geschöpfe betrachten, müssen wir lernen, über den Tellerrand zu schauen und sowohl das Leben der "fernen Nächsten" wahrzunehmen, die schon sehr viel mehr unter dem Klimawandel leiden als wir, als auch auf den Erhalt der Biodiversität zu drängen. Dies ist auch in unserem ureigensten Interesse, denn das Leben unserer Kinder und Enkelkinder hängt davon ab, ob wir jetzt alles in die Waagschale werfen, um nachhaltige gesellschaftliche Transformationsprozesse in Gang zu setzen.

Und würden wir jetzt noch einen Apfelbaum pflanzen? Ja, das würden wir – in der Hoffnung, dass die kommenden Generationen sich daran erfreuen können. Aber wir müssen viel dafür tun, dass er wächst, Gott um Kraft für diese Aufgabe bitten und uns mit anderen Menschen guten Willens verbinden, die mit uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Leben auf der Erde erhalten bleibt.



Stefanie Berger

Dipl. Sozialpädagogin / FH,
Theaterpädagogin



Gaby Deibert-Dam

Dipl. Religionspädagogin, M.A.
Soziale Arbeit und Bildung



Paula Lichtenberger

Dipl. Religionspädagogin,
Dipl. Pädagogin, Systemische Organisationsentwicklung



Dr. Nicole Metzger,

Dr. theol, Studienrätin für ev. Religion
und Biologie



Franziska Wallenta,

Kultur- und Sozialwissenschaftlerin (M.A.),
Gemeindepädagogin

Die Rede vom „Paradising“ oder wie der Garten Eden uns zum kulturellen Wandel ruft

„Ich glaube, dass Gott mich geschaffen hat“ – Luthers kleiner Katechismus benennt kurz und knapp den Kern evangelischen Schöpfungsglaubens. Es geht dabei nicht, wie man meinen könnte, um eine Theorie zur Entstehung des Universums, sondern darum, wie ich mich als Mensch in der Welt verorte. Das meint meinen Bezug zu all dem, was ich bei der Geburt bereits vorgefunden habe, dem, was sich seitdem entwickelt hat, und dem, wonach es mich durch die Rede vom Allumfassenden und Schöpferischen sehnt.

Zur biblischen Paradiesvorstellung gehört es also, den *Menschen als soziales Wesen* in Interaktion mit anderen Lebewesen zu denken. Geschildert wird ein friedliches und fürsorgliches Miteinander zwischen den Menschen. In der paradiesischen Welt und vor Gott sind Menschen und Geschlechter gleichgestellt. Die Bibel führt diese Mensch-Mensch-Beziehung immer weiter aus: Liebe soll diese prägen. Und an der Grenze zum Paradies, in den konflikthaften Erzählungen von Kain und Abel, der Sintflut, Noah und der Arche oder beim Turmbau zu Babel wird die Konsequenz beschrieben, die es mit sich bringt, die gottgegebene Geschwisterlichkeit und Geschöpflichkeit in Sünde zu negieren.

ES GEHT ALSO BEIM SCHÖPFUNGSGLAUBEN IM WESENTLICHEN UM EIN BEZIEHUNGSGESCHEHEN. Es ist wichtig, in Beziehung zu sein, und es ist in der derzeitigen erdumspannenden sozial-ökologischen Krise entscheidend, ein Beziehungsverhältnis zur Erde neu zu entwickeln und zu begreifen. Denn Lebensgrundlagen sind für uns, unsere Mitwelt und kommende Generationen gefährdet.

Was meint in diesem Zusammenhang nun der **Begriff des „Paradising“** und inwieweit hilft uns dieser in der multiplen sozial-ökologischen Gesellschaftskrise bei der Problemlösung?

SPRACHLICHE BILDER SIND EINTRITTSSTORE IN HERZ UND SEELE VON MENSCHEN. Sie machen den Verstand für eine tiefergehende Diskussion bereit. Paradising heißt somit, Geschichten vom „guten Umgang mit der Welt“ zu erzählen.

Paradising ist eine Wortneuschöpfung, mit der Edenbilder neu gedacht werden sollen: Der Garten Eden ist ein Ort auf der Erde. Die Bibel benennt ihn als solchen ganz konkret: im Osten liegend –, wo die Sonne aufgeht –, von Flüssen und Wasser umgeben, mit allerlei pflanzlichem Bewuchs und einer Vielzahl auch nicht-menschlicher Lebewesen.

Darauf anspielend beschreibt Paradising das **Bewusstsein**, dass die Erde unser einzig gegebener Lebensraum

ist und ein anderer Umgang mit ihr, als er derzeit gelebt wird, denkbar, möglich und irdisch umsetzbar ist. Paradising eröffnet den Blick dafür, dass wir vieles in der Hand haben und hierin reichlich Potenzial liegt. Es beinhaltet jedoch zugleich das Wissen, dass nicht alles in unserer Hand liegt und wir einiges auch aus der Hand geben müssen. Theologisch bleibt Gott insofern immer unverfügbar, als dass sich die menschliche Perspektive nicht mit der Gottes gleichsetzen lässt, erst recht nicht mit der einer bestimmten Gruppierung. In Verbindung stehen wir aber dennoch, und zwar auch mit der Mitschöpfung, die wir, wie im Sonnengesang des Franz von Assisi, als Schwestern und Brüder identifizieren können. Wie anmaßend jedoch das menschliche Bild von seiner Stellung in der Welt in Bezug auf die Erde – unseren Lebensraum und in gewisser Weise auch unserem Paradies – ist, wird deutlich, wenn man sich die eigene Angewiesenheit der Menschheit bewusst macht. Ohne die ökologischen Leistungen von Pflanzen und Tieren könnten wir nicht existieren. Das gegenwärtige Ausmaß ihrer Zerstörung aber zeigt uns Menschen unsere Abhängigkeit von einer ökologisch wohlbehaltenen Umwelt. Und damit das, was wir von der Umwelt wollen, noch funktioniert, müssen wir uns ihr gegenüber immer dienstbarer zeigen. Damit kehrt sich auch das Programm der Herrschaft notwendigerweise immer weiter um. Es wird zu einem Diktat der Vernunft, sich von den Geschichten der Unterwerfung, der Herrschaft und des Zerstörens abzuwenden und zu beginnen, neue Geschichten zu erzählen, die auf Zusammenarbeit fußen. Anreiz von Paradising ist es aber auch, Gestalten der Erde so zu begegnen und mit dem Leben auf ihr umzugehen, dass diese nicht bloß auf menschliche Selbsterhaltung reduziert werden. Denn Gott wohnt der Schöpfung inne durch seinen Heiligen Geist, und auch Jesus Christus begegnen wir in den vermeintlich geringsten Schwestern und Brüdern. Erst jenseits menschlicher Selbsterhaltung und Machtentfaltung erfüllt sich für die Glaubenden „Sinn“ und „Unendlichkeit“.

Unsere Sprache kann hier also neue Bilder erzeugen, die uns unser Menschsein und unser anthropogenes Handeln hinterfragen lassen. „Wenn wir Klarheit wollen, [sic. wo wir hinwollen,]⁹ dürfen wir nie aufhören nachzudenken.“¹⁰ Diese Bilder zeigen nicht, wovon wir weg wollen, sondern worauf wir zulaufen und wofür wir einstehen.

⁹ Ergänzung der Autoren.

¹⁰ René Borbonus (2015): Klarheit. Der Schlüssel zur besseren Kommunikation, S. 29.

WIR BRAUCHEN NEUE GESCHICHTEN, DIE VOM PARADIES ERZÄHLEN, VOM GUTEN LEBEN FÜR ALLE. Dazu müssen wir die biblischen Bilder nur wieder in die Realität verpflanzen und in konkrete Bilder packen: in Form von Klee und Bäumen, freien und glücklichen Menschen, mitten in einem Eden-gleichen Garten oder in einer „himmlisch-irdisch“ begrünten Stadt, divers und biodivers, friedlich, mit und ohne Feigenblatt, tatkräftig und ruhenlassend, zusammen und einzeln. Das Vehikel ist die Sehnsucht. Die Reise geht zurück an den vermeintlichen Anfang und wird somit zum Ziel. So wird Parading zu einer **Inspirationsquelle**, mit der wir miteinander und mit Gott in den Dialog treten. Das Paradies ist Wunschbild und Wahrheit zugleich. Es ist, frei nach Henning Luther, zu großen Teilen nicht die Wirklichkeit, aber die Realität eines Versprechens, das wir uns im Gespräch miteinander und mit Gott geben können.

Die aktuellen Debatten erschöpfen sich allzu oft auf ökonomischer und technischer Ebene. Das genügt aber nicht für die Gestaltung der Zukunft. Ohne darüber nachzudenken, welche „Ziele, Motivationen und Glaubenssätze“ wir für die Gestaltung künftiger Gesellschaftsformen teilen, wird es keinen kulturellen Wandel geben.

Das Paradies also als Aufgabe

Mit dem Konzept vom Parading wollen wir biblische Beziehungsvorstellungen zurückerobern. Alles wird zweimal geschaffen: einmal in der Vorstellung und einmal in der Umsetzung. **PARADING BESCHREIBT ZUNÄCHST DIE VISION DES WOHIN UND LÄDT EIN, BEI DER KONKRETEN UMSETZUNG MITZUDENKEN.** Regionales und globales Handeln sind hierbei zusammen zu denken und sollten aufeinander bezogen werden. Es ist daher durchaus berechtigt, beim Parading die Begrenzung des Verantwortungsvermögens mitzudenken und im Lokalen anzusetzen. Das kommt vielen Kontexten kirchlicher Arbeit und zivilgesellschaftlichen Engagements entgegen. Lokale Angebote wie z. B. die Schaffung einer Bienen- und Insektenweide bei der Arbeit mit Familien sind also ein Puzzlesteinchen, auch im globalen Kontext. Doch ohne eine politische Haltung und ganz gezieltes, steuerungspolitisches Handeln werden wir unser Paradies verlieren. Mit Regeln umzugehen, die einzuhalten sind, gehört auch,

der biblischen Erzählung vom Garten Eden nach, zum Paradieswerden oder Paradiessein. Damit Parading nicht zu einem romantisierenden Konzept wird, in dem man das Ferne betrachtet und die ganz konkreten Einflussmöglichkeiten vor Ort vergisst, sollten auch konkrete Maßnahmen des Klima- und Umweltmanagements ein Teil des Konzepts von Parading sein oder zumindest bedacht werden.

Wie sieht es aber konkret aus – Parading zu leben?

Paradiese schützen

Teil des Paradings ist die Vorstellung, vorhandene Paradiese zu schützen. Das ist so ernst gemeint wie ein „Betreten verboten!“-Schild in Naturschutzgebieten. Parading klingt nach Harmonie und Einverständnis. Es meint aber Entschiedenheit im Einsatz für das, was bewahrenswert ist. Wir fordern, dass auch Kirchen beispielsweise mit ihren eigenen Ländereien vorbildlich umgehen, damit wir nicht irgendwann an unserer eigenen Harmlosigkeit und Anpasstheit zugrunde gehen.

Paradiese schaffen

Doch Paradiese müssen auch geschaffen werden. Weil wir in einer sich ständig verändernden Welt leben, erfordert selbst das Bewahren und Erhalten ein ständiges Weiterschaffen, eine „creatio continua“, eine fortgesetzte Schöpfung, wie es in der theologischen Tradition genannt wird. Wenn wir uns dieser Intention erneut bewusst werden, öffnet das den Horizont für den Gedanken der „Mit-Schöpfung“. Es könnte uns also durchaus möglich sein, als Mit-Schöpfende das Haus des Lebens wieder aufzubauen und aus den Wüsten der Monokultur, der Bodenversiegelung und der CO₂-Belastung auszutreten, in denen wir heute hausen.

Paradiese sind schon da

Doch Paradiese sind auch schon da. Die Erde als Paradies zu erkennen, bedarf manchmal des Abstands. Auf einer Raumfahrt sagte der Astronaut Sultan Ben Salm Al Saud: „Am ersten Tag deutete jeder auf sein Land. Am dritten oder vierten Tag zeigte jeder auf seinen Kontinent. Ab dem fünften Tag achteten wir auch nicht mehr auf die Kontinente. Wir sahen nur noch die Erde als den einen, ganzen Planeten.“ Hier kommen implizit eine ökologische

und eine soziale Utopie unseres weltlichen Paradieses zusammen.¹¹

Paradiese entstehen

Paradising denkt das **menschliche Eingreifen genauso wie das Sich-Zurückziehen**. Dann können Paradiese von allein entstehen. Das Motiv: ein Korn, das von allein wächst. Dies ist ein wichtiger Bestandteil von Jesu Verkündigung des Reiches Gottes. Das Motiv hat auch Bestseller-Förster Peter Wohlleben aufgenommen, der uns die Faszination des Waldes erklärt. Vielfach resistent gegenüber Dürre und Borkenkäfern ist ein „echter“ Wald, ohne menschliches Zutun, über Jahrzehnte oder Jahrhunderte gewachsen. Er unterscheidet sich komplett von unseren Plantagenwäldern, die eher nach der Herstellungsmethode eines Schnellimbisses „fast-forested“ wurden. So die Schöpfung betrachtend, entsteht Leben und Schönheit mit der Zeit von ganz allein und aus purer Lust und Gnade. Auch verkündet Jesus, dass der Mensch mit all seinem Willen und all seiner Kraft oder auch mit seinem Geld nicht einen Grashalm, nicht eine Ähre wachsen lassen kann. Sie machen es „von selbst“.

SCHÜTZEN, SCHÄFFEN, ENTDECKEN UND ENTSTEHEN LASSEN:

Mit vier Bildern, vier Einflüssen und Aspekten – entsprechend der vier biblischen Flüsse aus Genesis 2,10-14 – bietet Paradising mehrere Wege zur **MITARBEIT AM NOTWENDIG GEWORDENEN KULTURELLEN WANDEL** an. Denn wenn wir auf diese Weise „paradisen“, werden die Paradiese, von denen wir singen, träumen und die wir auf ausgewaschenen T-Shirts tragen, anders sein: nicht mehr inhaltlich entleert wie ein kurzlebiger Konsum- oder Wellness-trend. Nein, sie werden die Realität eines Versprechens sein, eines Versprechens, das wir uns im Gespräch miteinander und mit Gott geben können. Gott hat das Netz des Lebens entstehen lassen, in dem wir uns bewegen. Mit allen Menschen und Wesen dieser Erde sind wir durch kaum sichtbare Fäden von Abhängigkeit und Einfluss verbunden. So grundsätzlich vereint und verbündet mit Tieren und Pflanzen und Menschen aller Kontinente ließ die Heilige Geistkraft uns entstehen. Es ist an der Zeit, sich diese uralte Vorstellung zurückzuerobern.



Dr. Constantin Gröhn

Dr. theol., Pfarrer/Pastor der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland.
Theologischer Referent für Diakonie+ Bildung im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Kontakt: c.groehn@kirche-hamburg-ost.de



Dr. Sarah Köhler

Dr. theol., M.A. Theologie/Altorientalistik.
Tätig als Referentin für die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän im Rahmen des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“.

Kontakt: sarah.koehler@woek.de

¹¹ Dass eine solche Verbindung bereits im Kleinen initiiert werden kann, zeigen beispielsweise die sogenannten Gemeinschaftsgärten, die zugleich generations- und milieübergreifende Begegnungsräume als auch Naturorte sind, in denen über „Gott und die Welt“ geredet werden und zugleich die Natur umsorgt werden kann. Siehe hierzu: https://www.theol.uni-kiel.de/de/professuren/pt-pohl-patalong/team/patalong/ausarbeitungen-kirche-2030/gemeinschaftsgarten-in-der-kirchengemeinde_anika-beeck. Letzter Zugriff: 30.03.23.

Als Familie der Klimakrise begegnen

Die Herausforderungen unserer Zeit hängen miteinander zusammen: Klimakrise, Artensterben, Krieg, Pandemie, Teuerung und Inflation... – und es sind auch Familien, die sich täglich mit all diesen Problemen und Sorgen konfrontiert sehen. Zumindest mit Blick auf die ökologischen Krisen, allen voran die Klimakrise, werden uns diese riesigen Themen auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten fortwährend begleiten. **WIE KÖNNEN WIR ALSO FAMILIEN, GERADE AUCH MIT KINDERN, IN DIESEN ZEITEN STÄRKEN?** Welche Erkenntnisse hat die Psychologie beizutragen?

Wir haben für Sie acht Antworten auf die vielleicht drängendsten Fragen zusammengestellt:

Welche Herausforderungen kommen auf uns zu?

Die Klimakrise schreitet stetig voran: Schmelzende Gletscher und das Ansteigen des Meeresspiegels, Verknappung von Trinkwasser, Ausbreiten von Wüsten und eine zunehmende Häufigkeit von Wetterextremen sind die Folge. Auch wenn die größten Auswirkungen im Globalen Süden zu spüren sind, dort massive Fluchtbewegungen zur Folge haben und zukünftig verstärkt haben werden, macht das Extremwetter nicht vor Ländergrenzen halt. Auch in Deutschland werden die bereits bekannten Hitzewellen im Sommer immer häufiger und wirken sich negativ auf Landwirtschaft, Industrie, aber auch auf die Gesundheit aus. So bemerken Allergiker*innen z. B. eine viel stärkere Belastung durch die Verlängerungen der Pollensaison oder wir spüren, wie Hitze unsere Leistungsfähigkeit reduziert. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Starkregen, Überschwemmungen, Sturm, Hitze und Trockenheit zerstören Leben, Gesundheit, Infrastruktur und Wirtschaft und verstärken die Sorgen der Menschen.

Wenn der Klimawandel bis zum Ende des Jahrhunderts ungebrems fortgeschritten, wird ganz Deutschland ein Risiko-Hotspot werden; und bereits heute wird die gesellschaftliche Auseinandersetzung von diesen Themen geprägt und zeitweise wohl auch überfordert.

Wer sich genauer mit den konkreten Folgen der Klimakrise in Deutschland beschäftigen möchte, kann diese im Buch „Deutschland 2050 – Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird“ von Toralf Staud und Nick Reimer nachlesen.

Welche Gefühle löst die Klimakrise in uns aus?

Die kurze Antwort ist: Alle Gefühle können durch die Klimakrise und die mit ihr verbundenen Veränderungen ausgelöst werden. Zwar ist in den letzten Jahren vor allem der Begriff der „Klimaangst“ prominent geworden, doch die psychologische Forschung zeigt, dass in der Auseinandersetzung mit dem Thema auch viele andere Gefühle auftreten und sich immer wieder verändern können: Traurigkeit mit Blick auf die sich verändernde Natur oder beim Loslassen liebgehabter, aber klimaschädlicher Gewohnheiten, Wut und Ärger bei der Identifikation der großen Verschmutzer und des unzureichenden gesellschaftlichen Handelns, Schuldgefühle gegenüber der jüngeren Generation, aber durch gemeinsames Engagement auch Freude und Verbundenheit, Hoffnung und Mut. **GRUNDSÄTZLICH IST ES VOLLKOMMEN NORMAL, GESUND UND HILFREICH, GEFÜHLE ZUR KLIMAKRISE ZU ENTWICKELN,** und diese lassen sich, auch wenn sie sich unangenehm anfühlen können, meistens gut bewältigen. Ganz wesentlich bei der Beschäftigung mit den Gefühlen ist es, sie nicht zu pathologisieren, das heißt, ihnen einen Krankheitswert beizumessen, sondern sie im Gegenteil als berechnete und gut begründete Reaktion auf eine reale Bedrohung zu begreifen.

Wie konkret Einzelne die Folgen der Klimakrise wahrnehmen und in welchem Ausmaß Klimagefühle entstehen, ist sehr unterschiedlich – und zugleich für die Zukunft entscheidend: Gefühle aller Art weisen auf unsere Bedürfnisse hin und motivieren uns zum Handeln. Es sind somit eben auch die Gefühle und damit das Zuschreiben von Bedeutung, das wir als Gesellschaft benötigen, um die Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit voranzubringen.

Wie können wir gesund mit diesen Gefühlen umgehen?

In unserer heute eher ent-emotionalisierten Gesellschaft fällt es vielen Menschen häufig schwer, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterscheiden. Da dies gleichzeitig Fähigkeiten sind, die unsere psychische Gesundheit und ein zugewandtes Miteinander fördern, lohnt es sich aber, unserem emotionalen Erleben immer wieder ganz bewusst Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn wir zum Beispiel Anspannung verspüren oder uns

unwohl fühlen, können wir zunächst nachfühlen, wo wir es im Körper spüren. Wir können dann bewusst versuchen, angespannte Körperteile zu entspannen oder uns eine angenehme, schützende Umgebung zu schaffen.

Gerade im Umgang mit starken Gefühlen kann es dabei hilfreich sein, diese nicht direkt mit Gedanken für sich erklären zu wollen – eine Tendenz, die oft automatisiert einsetzt, unangenehme Zustände aber verstärken kann. Oder kurz zusammengefasst: „Wirf nicht das Holz deiner Gedanken in das Feuer deiner Gefühle.“

Ein konstruktiver, gesunderhaltender Weg für den Umgang mit Klimageschichten ist in aller Regel, sich aus Gewohnheiten zu befreien, Klimaschutz zur eigenen Priorität zu machen und **INS HANDELN ZU KOMMEN**. Dabei kommt es nicht auf Perfektion an – auch wenn das ein verständlicher Wunsch ist, der aber im Zusammenhang mit der Klimakrise eher zu weiteren Verzögerungen führt. Sind wir erst ins Handeln gekommen, können wir das eigene Vorgehen gelegentlich kritisch auf seine Wirksamkeit überprüfen und es gegebenenfalls anpassen.

Was können wir tun? Was ist mit Blick aufs Klima wirklich wirksam?

Eine bekannte Methode, die eigene Klimabilanz zu verbessern, ist der Blick auf den ökologischen Fußabdruck, welcher den persönlichen CO₂-Ausstoß durch unsere Konsumentscheidungen ermittelt. Das Problem: In diesem Konzept wird Einzelpersonen sehr viel Verantwortung zugeschrieben, wirksamere Methoden des Klimaschutzes wie das Engagement in der Gemeinschaft oder jede Form politischer Partizipation bleiben hingegen unbeachtet.

TATSÄCHLICH IST UNSERE KLIMASCHÜTZENDE WIRKUNG IN ALLER REGEL ERHEBLICH GRÖßER, WENN WIR UNS FÜR STRUKTURELLE, KOLLEKTIVE VERÄNDERUNGEN EINSETZEN, sei es im Rahmen der Bürger-Energiewende, in der Mitgestaltung von Entscheidungen am Wohnort, in Vereinen oder am Arbeitsplatz. Auch die Strukturen von Kirchengemeinden eignen sich hervorragend, in guter Gemeinschaft die größten Verschmutzer der eigenen Umgebung zu identifizieren, diese beim Wandel in Richtung Umweltverträglichkeit zu unterstützen bzw. diesen Wandel als Gruppe offen einzufordern.

Unterschiedliche Generationen, unterschiedliche Herausforderungen?

KINDER UND JUGENDLICHE GEHÖREN ZU DEN BESONDERS VULNERABLEN GRUPPEN, WENN ES UM DIE KLIMAKRISE GEHT; ihre gesunde Entwicklung ist auch mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen besonders schutzbedürftig. Zahlreiche Studien haben aber bereits gezeigt, dass sich sehr viele Kinder und Jugendliche durch die Klimakrise bedroht fühlen (selbst wenn sie dies im Alltag nicht unbedingt von sich aus thematisieren – die Räume dafür fehlen).

Unser Nachwuchs ist für die Klimakrise selbst nicht verantwortlich: Weder haben sie unsere von Konsum geprägte Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten mitgestalten können, noch können wir es heute von ihnen verlangen, ihr anforderungsreiches Leben nun der Problemlösung zu widmen. Sätze wie „Die Jugendlichen von Fridays for Future müssten mal wieder mehr demonstrieren gehen!“ weisen somit auf einen Fehler hin, den Erwachsene nicht begehen sollten: die Parentifizierung, d.h. die Verschiebung erwachsener Verantwortung auf Kinder und Jugendliche. Stattdessen sind insbesondere jetzt auch die Erwachsenen gefragt, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen und weiterzuentwickeln und auf diese Art und Weise auch mögliche Konflikte zwischen den Generationen zu minimieren.

Neben Kindern und Jugendlichen sind auch Senior*innen eine Risikogruppe der Klimaveränderungen; ihre Körper sind besonders anfällig für Wetterereignisse. Insbesondere bei Hitze benötigen sie besonderen Schutz, wie das Aufsuchen kühlerer Räume oder die Anpassung von Medikamentenplänen und Trinkmengen.

Wie können wir mit Kindern über die Klimakrise sprechen, ohne ihnen Angst zu machen?

Für Kinder und Jugendliche ist es hilfreich und entlastend, wenn Erwachsene sich über die Klimakrise informieren, sich bestenfalls auch mit ihren eigenen Emotionen dazu auseinandergesetzt haben. Es wird ihnen so z. B. erleichtert, sich in ihrem Erleben ernst genommen zu fühlen und nicht lange erklären zu müssen. Im Sinne einer aktiven Verantwortungsübernahme sollten Eltern, Großeltern und

Bezugspersonen sich daher regelmäßig über die ökologischen Krisen informieren und – ganz wichtig – diese dann auch aktiv in ihre täglichen Handlungsentscheidungen einfließen lassen. Indem sie eigene Wege des Engagements finden, übernehmen sie eine Vorbildfunktion, geben Kindern und Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit und beugen Parentifizierung vor. Ein Darüber-Reden, ohne selbst zu handeln, kann hingegen Ohnmachts- und Einsamkeitsgefühle bei Kindern und Jugendlichen sogar verstärken. Bei kleineren Kindern findet die Auseinandersetzung mit der Klimakrise oft noch eher über das Handeln als über Worte statt, z.B. durch gemeinsame Naturerlebnisse, Mülltrennung oder das generelle Vorleben von Wertschätzung und Respekt gegenüber allem Leben. Weiterhin ist es für Kinder wichtig, dass ihre Ansprechpersonen alltagsnah, offen sowie altersangemessen wahrheitsgemäß bleiben, auch in ihren eigenen Unsicherheiten und Ambivalenzen. Es hilft ihnen, ihre eigenen Gefühle einzuordnen und eine eigene Haltung zu entwickeln.

Gibt es schon hilfreiche Angebote oder Projekte?

Gerade für Kirchengemeinden gibt es bereits viele Projektideen, denen wir uns anschließen können. **AUS UMWELTPSYCHOLOGISCHER SICHT SIND SIE DAFÜR AUCH BESTENS GEEIGNET, DA AUF DIE BESTEHENDEN DEZENTRALEN GEMEINDESTRUKTUREN UND GEWACHSENE WERTEGEMEINSCHAFTEN ZURÜCKGEGRIFFEN WERDEN KANN.** Eine erste Anlaufstelle kann z. B. die Gruppe „Churches for Future“ sein, ein ökumenisches Netzwerk für Klimagerechtigkeit: www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de/churches-for-future.

Darüber hinaus gibt es selbstverständlich regional ganz unterschiedliche Gruppen, die im Bereich Umwelt-, Klima- und Naturschutz aktiv werden und sich über weitere Unterstützung und Zusammenarbeit freuen. Und selbstverständlich sollte auch in Predigttexten und weiteren kirchlichen Vorträgen und Veranstaltungen die Klimakrise beharrlich thematisiert werden, um auf diese Weise die Gemeindemitglieder in einer gemeinschaftlichen und lösungsorientierten psychischen Verarbeitung zu unterstützen.

Was ist „Klimaresilienz“ und wie erreichen wir sie?

Klimaresilient sind wir als Menschen dann, wenn wir die Klimakrise gesund und konstruktiv bewältigen und an den neuen Herausforderungen eher wachsen statt zu verzweifeln. Dafür können situativ ganz unterschiedliche Verhaltensweisen sinnvoll sein, eine gewisse Flexibilität ist hilfreich. Klar ist aber auch: Klimaresilienz beinhaltet immer auch ein Aktivwerden, ein eigenes Handeln.

Resilient können aber nicht nur Einzelpersonen sein oder nicht sein, sondern auch Gruppen, Organisationen und die ganze Gesellschaft. Dabei hat die psychologische Forschung gezeigt, dass vor allem die Förderung von Gemeinschaft und Beziehungen, d.h. vor allem eines guten Miteinanders, Menschen hilft, Krisen gesünder zu überstehen.

Zusätzlich hilft das Wissen, dass wir alle in der nun nötigen gesellschaftlichen Transformation auch viel gewinnen können. Viele Menschen leiden heute unter dem oft stark beschleunigten Alltag oder dem verbreiteten Höher-Schneller-Weiter-Denken. **WENN ES UNS GELINGT, DIE ZUKUNFT NUN WIEDER MEHR IM MITEINANDER ZU GESTALTEN UND UNS ZEIT ZU NEHMEN FÜR DIE FRAGE NACH UNSEREN WERTEN, SO KANN DIES EINE GENERATIONENÜBERGREIFENDE ENTLASTUNG DARSTELLEN UND LIEBE UND ZUSAMMENHALT WIEDER MEHR IN DEN FOKUS RÜCKEN. PACKEN WIR ES GEMEINSAM AN!**

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier können Sie weiterlesen:

Lea Dohm und Mareike Schulze: Klimagefühle. Sachbuch im droemer&knaur Verlag, 2021



Lea Dohm

Dipl.-Psych. Psych. Psychotherapeutin.
Mit-Initiatorin Psychologists for Future.
Tätig bei der Dt. Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG).

unter Mitarbeit von Magdalena Emmerich

Die Feier der Schöpfungszeit und des Schöpfungstages

Jedes Jahr im September wird sie nun schon seit elf Jahren gefeiert: die „Schöpfungszeit“, die vom 1. September, dem Beginn des orthodoxen Kirchenjahres, bis zum 4. Oktober, dem Gedenktag von Franz von Assisi, andauert. Sie beginnt mit einem Schöpfungstag, der jedes Jahr an einem anderen Ort in der Region der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Hessen und Rheinhessen veranstaltet wurde und wird – sei es in Gelnhausen-Meerholz im Rahmen einer Ökomesse, sei es am Welterbe Grube Messel mit Einblicken in die Vergangenheit unserer Natur, die Christ*innen als Schöpfung Gottes wahrnehmen, oder auch im Rahmen einer Landesgartenschau wie in Gießen oder Bad Schwalbach.

Ein Gottesdienst findet statt, in ökumenischer Verbundenheit verschiedener christlicher Religionen gestaltet, Stände präsentieren Honig aus der Region oder andere Naturprodukte, eine Kinderrallye wird veranstaltet, Bäume werden gepflanzt, Musik oder Vorträge und leckeres Essen laden zum Verweilen ein. Kurzweilig ist dieser Tag, aber auch voll an Inspiration und Mutmachen zu einem klimagerechten Leben.

Jeder Ort bringt seine Besonderheiten in diesen Tag ein – ein Kinder- und Familienhaus lädt vor allem junge Familien ein, ein Landesgartenschauengelände Menschen, die zufällig vorübergehen, die Grube Messel Menschen mit einem Interesse an der Geschichte unseres Planeten, eine Kirchengemeinde die vielfältigen Gruppen, die sich in ihr engagieren. Und immer sind alle willkommen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung interessieren und die dazu Gemeinschaft suchen.

Wenn auch Sie in Ihrer Gemeinde oder Einrichtung an diesen Themen interessiert sind – vertrauen Sie sich, laden Sie uns ein, den Schöpfungstag im nächsten Jahr oder auch einem späteren Jahr mit Ihnen zu feiern. Als geistliche Besinnung und Stärkung, als Bekräftigung der Verantwortung von uns Christ*innen für das Wohlergehen unseres Planeten. Mit all seinen Schönheiten, dem Regenbogen nach einem kalten Regenschauer, aber auch seinen Gefährdungen, durch uns selbst bewirkt, wie dem Ansteigen der Meeresspiegel, oder auch auf uns zukommend wie „Pest und Cholera“. Wir als Mitglieder der ACK Hessen-Rheinhessen freuen uns auf Sie!

Und wir fangen nie bei null an: Die ACK Deutschland stellt ebenso wie die ACK Hessen-Rheinhessen Material für die Feier insbesondere eines Schöpfungstages auf ihren jeweiligen Websites zur Verfügung (www.schoepfungs-

tag.info und <https://ack-hessen-rheinhessen.de/schoepfungstag/>). Darunter befinden sich Gottesdienstvorschläge, z.B. auch für Gottesdienste mit Kindern. Diese Materialien orientieren sich an einem Motto, das von der ACK Deutschland jährlich neu vorgeschlagen wird. Selbstverständlich kann in Gemeinden der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag und zu einem anderen Thema innerhalb des Zeitraums vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden. Oder es finden andere Veranstaltungen in dieser Schöpfungszeit statt, eventuell unter Beteiligung von örtlichen Naturschutzverbänden. So kann auf bereits in verschiedenen Orten und Regionen gewachsene Traditionen und Ferientermine Rücksicht genommen werden. Wie ist es zu dieser Schöpfungszeit überhaupt gekommen?

„Der ökumenische Thron der orthodoxen Kirche nimmt mit Bestürzung zur Kenntnis, wie rücksichtslos und unbarmherzig heute die natürliche Umwelt durch Menschenhände zerstört wird und welche höchst gefährlichen Folgen dies für das Überleben der von Gott geschaffenen Welt hat.“ Mit diesen Worten erklärte 1989 der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., den 1. September zum „Tag der Bewahrung der natürlichen Umwelt“ und rief zum Gebet für die Schöpfung auf. Über viele weitere Stationen wurde schließlich durch die ACK Deutschland die Einführung eines ökumenischen Tags der Schöpfung und der Schöpfungszeit auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München proklamiert. Seitdem sind wir in der ACK Hessen-Rheinhessen aktiv!

Im Jahr 2015 hat auch Papst Franziskus in ökumenischer Verbundenheit den 1. September als Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung für die katholische Kirche eingeführt.

Die Schöpfungszeit steht mit ihrem Glauben an Gott den Schöpfer „vor“ den Christustagen wie Weihnachten und Ostern und spiegelt so den Aufbau des Glaubensbekenntnisses wider. Sie kann und will aber das Erntedankfest nicht ersetzen. Dieses muss in seinem besonderen und lange gewachsenen Charakter bewahrt werden.



Ansprechpartner für die EKHN

Pfarrer Dr. Hubert Meisinger

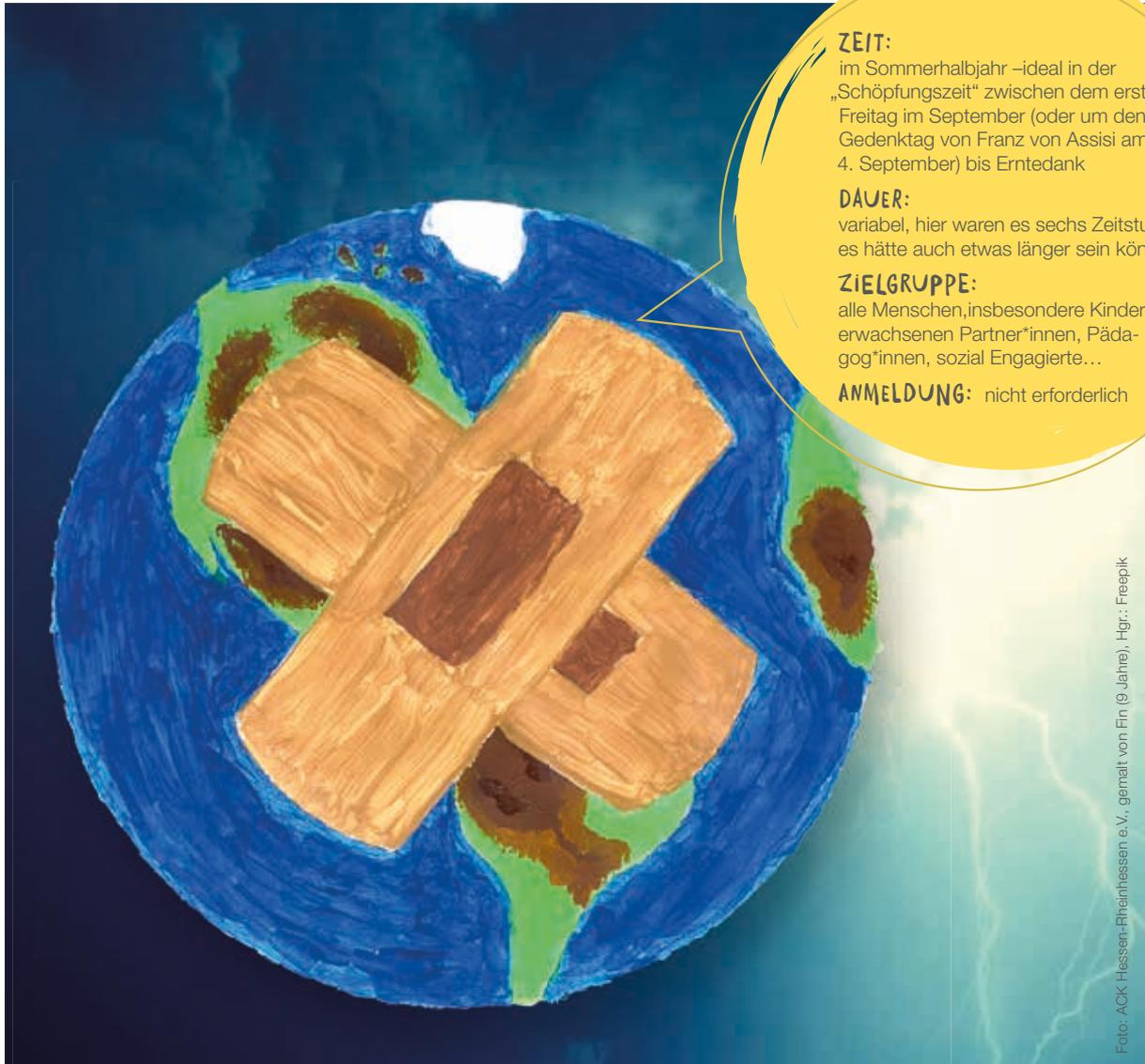
Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN
Albert-Schweitzer-Str. 113-115, 55128 Mainz

Kontakt: h.meisinger@zgv.info

Telefon: 06131 2874450, 01577 2097749

1. Verletzte Erde – Gemeinsam handeln und heilen

Der Schöpfungstag der ACK Hessen und Rhein Hessen im Kinder- und Familienhaus Langenhain, mehr als 111 Ideen, um selbst ins Handeln und Heilen zu kommen.



ZEIT:

im Sommerhalbjahr – ideal in der „Schöpfungszeit“ zwischen dem ersten Freitag im September (oder um den Gedenktag von Franz von Assisi am 4. September) bis Erntedank

DAUER:

variabel, hier waren es sechs Zeitstunden, es hätte auch etwas länger sein können

ZIELGRUPPE:

alle Menschen, insbesondere Kinder mit erwachsenen Partner*innen, Pädagog*innen, sozial Engagierte...

ANMELDUNG: nicht erforderlich

Foto: ACK Hessen-Rhein Hessen e.V., gemalt von Fin (9 Jahre), Hgr.: Freepik

EINBLICKE

Sonntag, 11. September, 10:00 Uhr – der Countdown läuft....

Noch wird fieberhaft gearbeitet: Im großen Garten des Kinder- und Familienhauses Langenhain bauen 35 regionale Öko-Initiativen (M2) ihre Stände auf, die Stationen der Familienrallye werden eingerichtet, frische Kartoffeln, Zucchini und Tomaten lachen mich an, die Hand-Apfelpresse macht einen Probelauf, mir läuft das Wasser im Mund zusammen. An der Treppe in den Garten liegt eine Menge „Müll“, hier entsteht eine Riesen-Murmelbahn. Am Fuß der Treppe erbitte ich mir gleich die Bauanleitung für die Portmonees aus Milchpackungen, da kommt mir eine unserer Langenhainer Kräuterfrauen mit einem Korb voll

frisch gepflückter, duftender Kräuter entgegen. Gleich daneben hilft die jüngste Imkerin Hessens, elf Jahre alt, den Honigstand aufzubauen und eine Kollegin aus der Schulbetreuung im Haus bringt die mit den Kindern gegossenen Seifen zum Stand. Vorbei an den Solarpanelen und der Tonwerkstatt schlängle ich mich zu unserem Eisberg. Die Familien des Kinder- und Familienhauses hatten dafür fleißig leere Tetrapaks gesammelt, mit Wasser gefüllt und tiefgefroren zum Veranstaltungstag mitgebracht (M6). Ich schnappe mir einen Müllsack für die aufgerissenen Milchtüten, aus denen die letzten Eisklumpen in dem kleinen Planschbecken verbaut werden, dann können die kleinen „Inseln“ eingesetzt werden und die „Gletscherschmelze“ beginnt.

Das letzte Transportauto fährt weg, nun kann noch das Natur-Mandala angelegt werden und der Öko-Kaffeestand seinen Tresen öffnen. Vorbei am Foodsharing-Angebot und dem Bio-Weinstand komme ich zurück auf die Terrasse, die lange Tafel für das Mittagessen wird gerade noch mit den gebastelten „Blumenvasen“ geschmückt (ich staune über die Vielfalt des Milchtüten-Recyclings). Wir pumpen die „Erdkugel“ auf ihre volle Größe, gerade als die Ehrengäste eintrudeln.

11:00 Uhr – das lang erwartete Schöpfungs-Fest beginnt. Kaum eröffnet, geht das bunte Treiben los: Kinder tummeln sich an den Bastelständen, die ersten Murmeln suchen ihren Weg, in Kinderwagen liegen Obst und Gemüse, gestempelte Laufkarten der Rallye (M3) werden gegen knackige Äpfel eingetauscht, an den Infoständen sind Menschen in einen regen Austausch vertieft. An den Ständen des Zentrums Oekumene der EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) und EKKW (Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck) sowie des Zentrums für gesellschaftliche Verantwortung der EKHN wird diskutiert, gelesen, der persönliche ökologische Fußabdruck gemessen...



...und der Eisberg schmilzt. Es ist bedeckt, zwischen-durch regnet es sogar. So wenig sich in den ersten beiden Stunden an den Eisblöcken zu bewegen scheint – als der erste Randblock einbricht, geht es immer schneller. Die Kinder nehmen die inzwischen schwimmenden Inseln spielerisch wahr, ich bin eher erschrocken über das Tempo und bin neugierig, welche Bilderfolge uns die montierte Zeitrafferkamera liefern wird.



14:00 Uhr – der Höhepunkt des Tages ist der prominent besetzte Ökumenische Gottesdienst (siehe Beitrag ab S. 55) und er bringt uns zwei eindrückliche Bilder mit:

Die „verletzte Erde“ – ein großer Erdkugelball – wird auf einer Trage gebracht, da steht sie nun und erzählt von ihrem Leid. Ihre Fähigkeit, sich selbst zu regenerieren, haben wir ihr genommen und nicht alle Wunden werden sich heilen lassen. Fast unbeteiligt liegt sie da, man sieht ihr nicht an, wie deutlich ihr Ökosystem gestört ist. Erst als sie zwei große Pflaster bekommt, wird sichtbar, dass hier Vorsicht walten muss.

Vielleicht ist das eine Chance, die Klima-Krise deutlicher in unser tägliches Bewusstsein zu rücken: das Bild der Erde mit dem Pflaster bei unseren großen und kleinen, oft so bequemen Entscheidungen im Blick zu haben. Dazu dienen auch die Give-aways, kleine Döschen mit Öko-Pflastern und dem Logo des Schöpfungstages versehen.

Doch das Argument des „Ich allein kann nichts bewirken“ behält dennoch sein Gewicht. Kirchenpräsident Volker Jung hat in seiner Predigt dazu ein zweites Bild für uns: Ohne den Frieden zwischen den Menschen und Völkern der Erde bleibt das Handeln Stückwerk und das Heilen wird erschwert. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, etwas für die Zukunft unserer Enkelkinder zu tun. Frieden kann nur durch miteinander Reden und Verstehen wachsen. Das ist oft schier aussichtslos und manchmal bleibt da nur das Reden mit Gott, mit der Bitte um Frieden. In diesem Moment sehen wir das zweite Bild – aus einem Korb auf dem Balkon des Hauses fliegen plötzlich mehrere Friedenstauben auf und machen sich auf den Weg in ihr Zuhause.

Ein drittes Bild für die Kinder und Familien in unserem Haus setzen wir zum Abschluss des Festes in unseren Garten – es ist eine Silberlinde. Bestückt mit vielen guten Gedanken, Gebeten und Wünschen soll sie wachsen, groß und stark werden wie wir, wenn wir für das Handeln und Heilen Mut und Kraft brauchen.



WAS VORHER GESCHAH...

Knapp ein Jahr vorher haben wir als Kooperationspartner mit dem Team der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) begonnen, diesen Tag vorzubereiten. Im Zuge der Vorbereitung entstanden eine Reihe von kleinen Projekten, die unser Jahr im Familienhaus begleiteten:

- Installation eines Foodsharing-Standortes im Dorf
- Projektwoche der Schulbetreuung mit einem abschließenden Ökomarkt der besonderen Art
- Ein kindgerecht installiertes Mülltrennungskonzept
- Vegetarische Wochen im Verbund mit unserem Caterer und eine grundsätzliche Anpassung des Speiseplanes
- Waldwochen der Vorschulkinder mit Dokumentation



Foto: Irmi Rieker

- Die Schöpfungsgeschichte mit Gartenprojekt in der Krippe
- Ein Meditationsabend zur „Earth-Night“ mit der Generation 55+

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume/Orte:

- Ideal ist ein Garten oder Waldstück oder/und eine große Aktionsfläche mit mehreren Nebenräumen.

Team

- Da die Öko-Initiativen ihre Akteur*innen selbst mitbringen, wird ein Team ergänzend vor allem an zwei Stellen gebraucht: einmal für pädagogische Angebote für Kinder und Familien und zum anderen für die nicht nur kulinarische Infrastruktur einer großen Veranstaltung. Insgesamt haben (ohne Auf- und Abbau) ca. 30 Leute jeweils für mindestens zwei Stunden mitgearbeitet. Ein verantwortliches Kern-Team aus zwei bis vier Personen leitet die verschiedenen Projektteile an.

Zeit:

- Inkl. Auf- und Abbau dauert das Projekt am Veranstaltungstag etwa 12 Stunden, die Teilnehmer*innen sind bis zu sechs Stunden vor Ort.

Planung:

- Die Planung begann mit einem Jahr Vorlauf in etwa sechs digitalen Treffen, wobei sich das Team nach und nach um Expert*innen vergrößerte. Die direkte Vorbereitungsphase dauert ca. zehn Tage und beschäftigt zwei Personen.

Finanzen:

- Ohne die Arbeitszeit aller beteiligten Mitarbeiter*innen aus dem Familienhaus für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung lagen die reinen Kosten bei ca. 7.000,- Euro (inkl. Musik, freiem Essen und Trinken für alle Akteure, auch der Ökostände, subventioniertem Essen für alle Teilnehmer*innen, Leihgebühren, Verbrauchsmaterialien und Werbung).

Werbung:

- Gute Abstimmung zwischen allen Kooperationspartner*innen braucht Zeit, hier müssen auch die jeweiligen vorgesetzten Stellen mit ins Boot geholt werden. (Flyer siehe **M4 + M5**)

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Das Programm kann geteilt werden, einzelne Stücke daraus können bereits ein eigenes Projekt bilden. Ökomarkt, Familienrallye, Gottesdienst sind z. B. jedes für sich bereits aussagekräftige Teile.

WEITERFÜHRENDE LINKS

www.ack-hessen-rheinhausen.de/schoepfungstag
www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/oekumenischer-tag-der-schoepfung



Irmi Rieker

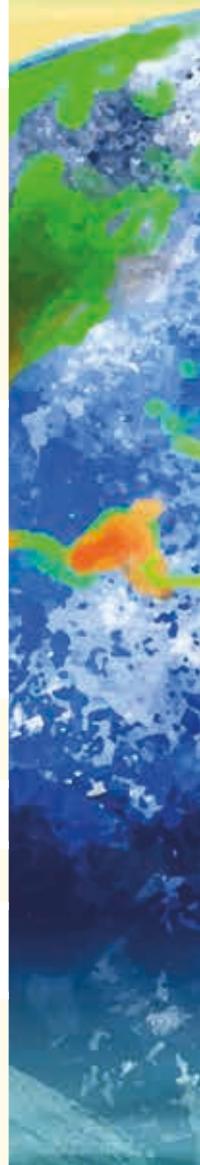
Sozialpädagogin, Gemeindepädagogin, Kulturpädagogin, Biografietrainerin, Kirchenpädagogin.
 Tätig als Leitung Kinder- und Familienhaus Langenhain, Schwerpunkt Begleitung der Generation 55+ und Gemeinwesenarbeit.

Kontakt: irmtraud.rieker@ekhn.de

Foto: Irmi Rieker

M1 | ABLAUF: Verletzte Erde – Gemeinsam handeln und heilen

ZEIT ORT	INHALT	MATERIAL WICHTIG
Im Vorfeld	Gelände: mähen, fegen... / Biertischgarnituren organisieren / Vorbereitung Pflanzloch / Anlieferung Wein / Sperrbescheinigung für Straße / Eisblöcke (Milchtüten) einkühlen / Montage Kamera (Eisberg) Anlieferung Getränke / Anlieferung Biergarnituren / Anlieferung Absperrungen / Aufbau Untergrund für Eisberg / Tisch und Kühlschrank	
Veranstaltungstag		
Je nach Wetter	Aufbau Stände Blumen für Tischdeko Küche vorbereiten	Pavillons, Schirme, Schilder Blumen, halbierte & beklebte Milchtüten als Übertöpfe
8:00 – 9:30 Uhr	Anreise & Aufbau Öko- und Aktionsstände Anlieferung & Aufbau Hüpfburg	Tische, Bänke, ggf. Pavillons, vorher abfragen: Wer braucht Strom / Wasser?
Ab 9:30 Uhr	Aufbau Straßensperre, Tische, Bänke Buffet, Essensausgabe Aufbau weitere Kulinarik: Weinstand, Getränkestand (Wasser, Apfelsaft, Bionade), Eisstand, Waffelstand, Kaffeestand, Kuchenstand, Biowürstchenstand, Salate und Pellkartoffel/Kräuterquark	Straßensperre Tischdeko Strom, Sonnenschirme Getränke: aufgerundeter Einkaufspreis, stilles Wasser im Spender frei Mittagessen (Kinder frei): Biowürstchen + Brötchen 3,- Kartoffel+Quark+Ei+Salat 3,-
Bereich Gottesdienst & Band	Aufbau Pavillon, Band Altar Aufbau Familienrallye: Standorte im Wald und auf dem Gelände mit Material	Pavillon, Anlage & Band-Equipment, Strom 3 kleine Stühle, 4 Headsets, Standmikro, Stehtische Bibel, Kerze im Glas, Kreuz M3
sonstiges:	Programmübersicht Was ist wo?	Toilettenschilder Tagesverlauf
Ab 10:30 Uhr	Aufbau Eisberg	Becken, Sandsäcke, Salz, Eisblöcke
10:30 Uhr	Soundcheck Band 1	
11:00 Uhr	Eröffnung mit Landrat/Bürgermeister, Vertreterin ACK, Leitung Kinderhaus	Hocker, Bänken, Wiesendecken
11:15 Uhr	Beginn Ökomarkt Weitere Angebote: Murmelbahn, Eisberg, Werken und Basteln mit Naturmaterialien und „Müll“ (Milchtüten-Portmonees, Samenkugeln, Duftseifen, Murmelbahn...), Apfelpresse, Familienrallye, Naturmandala, Drei-Räder-Rennen, Waldbaden...	Alle pausieren während des Gottesdienstes
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen	



ZEIT ORT	INHALT	MATERIAL WICHTIG
12:15 – 13:15 Uhr	Musik Band 1	
12:30 Uhr	Eröffnung Kuchenbuffet	
13:15 Uhr	Technikprobe Band 2 & Liturg*innen	
14:00 – 15:15 Uhr	Gottesdienst „Die Erde spricht“	siehe Beitrag S. 55
15:30 Uhr	Baumpflanzaktion	durch Vertreter*innen Kreis/Kommune, Kirchen
ca. 16:30 Uhr	Abschluss und Reisesegen	
im Anschluss	Abbau	
in den folgenden Tagen	Rückführung aller Leihmaterialien Abholung Straßensperren Abholung Essenswagen EVIM Rückführung Wein-Restbestände Abholung der Getränke	

Download: ekhn.link/3NaBGK



2. Wie schön ist das denn!? Gottes Welt bewundern und bewahren – Kirchentag für Groß und Klein



Fotos: Kajja Folk

ZEIT:

Ein Sonntag oder Samstag
im Sommer, 10:00 – 15:30 Uhr

DAUER:

5,5 Stunden

ZIELGRUPPE:

Eltern und/oder Großeltern
mit Kindern von 0 – 12 Jahren

ANMELDUNG:

mit Anmeldung
(empfohlen: Online-Anmeldung)

UM WAS GEHT ES?

„Wie schön war das denn!“, sagte eine Großmutter voller Begeisterung nach dem Theaterstück im Anfangsgottesdienst. Zwei Mitarbeiterinnen hatten gerade die 2. Schöpfungsgeschichte nachgespielt, unter tatkräftiger Mitwirkung einiger Kinder, die als Vogel, Hase, Elefant und Frosch die Erde bevölkerten. So fragte, als der Tag sich dem Ende entgegen neigte, ein kleines Mädchen: „Können wir das nächste Woche wieder machen?“

Der Kirchentag für Groß und Klein startet mit einer freien Ankommens-Stunde, in der das Gelände erkundet, gespielt und Kaffee getrunken werden kann. Das Programm beginnt eine Stunde später mit einem Gottesdienst für Groß und Klein auf der Wiese vor dem Gemeindehaus. Die Teilnehmenden suchen sich dazu

mit ihren Picknickdecken, die von zu Hause mitgebracht wurden, einen Platz auf der Wiese. Kernstück des Gottesdienstes ist das Theaterstück zum zweiten Schöpfungsbericht, verbunden mit der Frage, was passiert, wenn die Menschen die Schöpfung nicht nur bewahren, sondern auch ausbeuten.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind die Kinder eingeladen, an mehreren Stationen passend zum Thema zu basteln, zu bauen, Upcycling zu betreiben, zu spielen und zu forschen. Eine Schminkstation, an der sich die Kinder als Tier oder Pflanze schminken lassen können, findet besonders großen Anklang. Parallel zu den Stationen gibt es Kaffee und Kuchen, Getränke, herzhaftes Snacks, Obst und Eis. Außerdem gibt es dreimal zu jeder vollen Stunde an diesem Nachmittag die Möglichkeit, als Familie eine halbe Stunde lang an einer „Klein gegen Groß“-Spielerallye teilzunehmen. Abgeschlossen wird der Tag mit einer kurzen Segensandacht. Wer schon früher nach Hause gehen möchte, kann sich bei einer Segensstation einen individuellen Segen zusprechen lassen.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBO T GEDACHT?

Der Kirchentag richtet sich an Eltern und Großeltern mit ihren (Enkel-)Kindern. Gottesdienst und Kreativstationen richten sich vor allem an Kita- und Grundschul Kinder. Trotzdem sind natürlich alle Kinder von 0 – 12 Jahren willkommen. Findet der Kirchentag an einem Sonntag statt, kann überlegt werden, zum Gottesdienst auch die Gemeinde einzuladen. Insgesamt waren 120 Teilnehmende anwesend.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Raum:

- Man braucht ein Gemeindehaus/anderes Gebäude mit einem großen Außengelände, da je nach Werbung mit über 100 Personen gerechnet werden kann.
- Draußen wird eine Wiese für den Gottesdienst benötigt und zusätzlich Raum für das Kinderschminken, einen Büchertisch, drei Kreativstationen und die Spielerallye. Nach dem Gottesdienst können auf der Wiese Biertischgarnituren gestellt werden, um dort verweilen und etwas essen zu können.
- Drinnen braucht man Platz für mindestens zwei verschiedene Standorte für Essens- und Getränkeausgaben und einen weiteren Raum für die Forscherstation.



Team:

- 2-3 Hauptamtliche, ca. 10 Ehrenamtliche für die Vorbereitung, dazu nochmals ca. 10 weitere Ehrenamtliche am Tag selber. Außerdem Musiker*innen für den Gottesdienst und Hausmeister*in der gastgebenden Gemeinde

Planung:

- 6 Monate vorher: Beginn der Vorbereitungen im Team
- 2 Monate vorher: Beginn der Werbung, Beginn Treffen Theater team
- 1 Woche vorher: konkrete, intensive Vorbereitungen
- Zur Detailplanung für den Tag selbst bzw. den Vortag

M7

Zeit:

- 3 Vorbereitungstreffen im Gesamtteam, Treffen in den Einzelteams (Organisation, Gottesdienst, Kreativteam)
- Aufbau am Tag davor: 3–5 Stunden – je nachdem, wie viele Leute mithelfen
- Am Tag selbst: 10 Stunden inklusive Abbau

Finanzen:

- insgesamt knapp 2000 Euro Kosten für alles zusammen

Werbung:

- Flyer in Kitas der Gemeinden, Grundschulen vor Ort und Gemeinden, Homepage, Social Media und Mund-zu-Mund-Propaganda der beteiligten Eltern

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
M1 ABLAUF:	Wie schön ist das denn!? Gottes Welt bewundern und bewahren – Kirchentag für Groß und Klein		
Offenes Ankommen	1 h	Die Familien haben Zeit, in Ruhe auf dem Gelände anzukommen, schon mal einen Kaffee zu trinken, in Büchern zu schmökern und sich einen Platz auf der Wiese zu suchen	Willkommensstation: - Teilnehmerlisten - Stifte - Papierblüten und Strohhalme für Gebetsblumen - blaue Krepppapier-Bänder für die Kinder für den GD Ansonsten stehen schon bereit: - Kaffee, kalte Getränke - Obstschälchen - Spielzeug für draußen - Büchertisch mit Kinderbibeln und Naturbüchern
Gottesdienst auf der Wiese	45'	Gottesdienst mit Theaterstück	M3, M4 - Kulissen - blaue Krepppapier-Streifen - Liedblätter - Altartisch mit Kerze und Kreuz - Vase für Gebetsblumen
Freie Zeit	3,25 h	Je nach Lust und Laune Zeit für: - Essen und Trinken - Kreativstationen - Büchertisch - Kinderschminken (Tier oder Pflanze nach Wahl) - Spiele Groß gegen Klein (3x zu jeder vollen Stunde)	M5 Kalte Getränke, herzhaft Snacks, Kaffee und Kuchen, Eis, Obst Schminkfarben, Schwämmchen und Pinsel Material für Kreativstationen
Segensstation	1 h	Möglichkeit für Familien, die schon früher gehen wollen, einen individuellen Segen zugesprochen zu bekommen	Kleiner Tisch mit Kerze
Abschluss	20'	- Schlussrunde auf der großen Wiese mit Lied - Möglichkeit zum Feedback - Segensaktion	M6

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Ein solcher Kirchentag kann auch als Veranstaltung für drinnen geplant werden. Allerdings müsste das Gebäude entsprechend groß sein oder das Angebot entsprechend verkleinert werden.
- Der Gottesdienst, verbunden mit zwei Kreativangeboten und Kaffee für die Eltern, könnte als Familienkirche durchgeführt werden.



Katja Folk

Gemeindepädagogin.
Tätig als Referentin für Kirche mit Kindern im Dekanat Bergstraße.
Kontakt: katja.folk@ekhn.de



Christian Hilsberg

Pfarrer.
Tätig als Pfarrer in Zwingenberg und im Gemeindeforum nördliche Bergstraße.
Kontakt: christian.hilsberg@ekhn.de

Download: ekhn.link/btVfW



3. Waldbaden für Groß & Klein – Schöpfung erleben mit allen Sinnen



Foto: awa-medien

ZEIT:

März bis September / ein Samstagnachmittag /
Ende spätestens bei Einbruch der Dunkelheit

OUTDOOR-ANGEBOT:

Findet auch bei Regenwetter statt; Absage nur
bei Starkwind oder Gewitter, feste Schuhe und
dem Wetter angepasste Kleidung

DAUER:

2 oder 4 Stunden

ZIELGRUPPE:

Kinder ab 6 mit Erwachsenen und Erwachsene,
die Lust auf Naturerlebnisse mit Kindern haben.
Gruppengröße: 8 bis 16 Personen.

ANMELDUNG:

mit Anmeldung (bis drei Tage vor der Veranstaltung)

UM WAS GEHT ES?

Waldbaden für Groß und Klein ist ein generationsübergreifendes Angebot, das Resonanz ermöglicht, wie Natalie Ende, Referentin für Gottesdienste mit Kindern im Zentrum Verkündigung EKHN, es in Anlehnung an Hartmut Rosa beschreibt: „... ein Geschehen des Mitschwingens, des Berührt- oder Ergriffenseins (...) durch sich-verbunden oder sich-eingebunden-fühlen, durch Schönheit und Ästhetik (...). Ich meine damit, dass einem die Welt als antwortend, atmend, tragend, wohlwollend oder sogar gütig erscheint.“ (Ende, 2017, S. 14)

Für ca. zwei Stunden tauchen wir ein in die wunderbare Welt des Waldes: seinen Duft und seine Kühle, seine lichtdurchflutete Farbenpracht und seine Geräusche. Wir nehmen uns Zeit zum Schlendern und Staunen,

Anfassen und Riechen, Suchen und Finden, Lauschen und Spielen. Weite Strecken legen wir dabei nicht zurück: Nach 2 bis 3 km kommen wir wieder an unserem Ausgangspunkt an.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot richtet sich an Familien mit schulpflichtigen Kindern unter 14 Jahren.

Es können aber auch Erwachsene teilnehmen, in deren Haushalt keine Kinder (mehr) leben, die jedoch Lust auf ein Naturerleben zusammen mit Kindern haben.

Alle Teilnehmenden sollten so gut zu Fuß sein, dass sie die Wege verlassen und durch den Wald streifen können. Darauf sollte in der Ausschreibung hingewiesen werden. Hunde können nicht mitgebracht werden! Sie werden unruhig bei Meditationen, stören das Legen von Bodenbildern und hindern die Teilnehmenden daran, die Hände frei zu haben und mit ihrer Aufmerksamkeit ganz bei ihren eigenen Sinnen zu sein.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- In der Übungsleiterin gut bekanntes Waldstück, in dem es möglich ist, von den Wegen abzuweichen (nicht zu steil, kein Naturschutzgebiet, kein dichtes Unterholz etc.), in dem viel Naturmaterial auf dem Boden liegt (Blätter, Äste, Rinde etc.) und in dem die TN vielfältige Sinneseindrücke sammeln können.
- Ideal ist ein offener Hochwald, das Vorhandensein von fließendem Wasser (Hör-Übungen, Hände und Füße eintauchen), Stellen am Waldrand, die Weitblick ermöglichen (Augenentspannungs-Übungen), Lichtungen mit weichem Untergrund wie Moos oder Gras (sanfte Bewegung, Ausruhen, Pausen), Nadelbäume, Walderdbeeren (riechen) und ähnliches.
- 2 – 3 km Wegstrecke als Rundweg oder Hin- und Rückweg, abwechslungsreich, zum Schlendern, Schauen und Anfassen einladend, keine große Straße in unmittelbarer Hörweite, kein land- und forstwirtschaftlicher Durchgangsverkehr (wenn dies doch vereinzelt vorkommt, wird es einfach in die Übung eingebaut).
- Das Angebot kann auch in (möglichst verwilderten) Parkanlagen mit großen Bäumen durchgeführt werden. Achtung: Ist der Park zu aufgeräumt und ausgefegt, sind das Eintauchen in die Natur und die Kreativangebote eingeschränkt.



Team:

- mind. eine, besser zwei Personen, Übungsleiter*in mit Erfahrung im Waldbaden, Naturpädagogik o.ä. von Vorteil, aber nicht notwendig

Zeit:

Wochen oder Monate vorher:

- Ort mit Treffpunkt festlegen; zuvor Ortserkundung, evtl. auch per Fahrrad (2 Stunden plus An- und Abfahrt)
- Aussagekräftige Bilder für Werbung machen (lassen). Eigenes Porträtbild?
- Material für TN besorgen und vorbereiten (Taschenspiegel, Farbkärtchen Baumarkt, Postkarten mit Doppelklebeband etc.).
- Notfall-Set packen
- Konzept für die konkreten Orte ausarbeiten: Welcher Ort bietet sich für welche Übung an? Welche Route laufe ich? Rundweg oder Hin- und Rückweg? Gibt es Handyempfang oder bewege ich mich im Funkloch? (Sicherheit) Wie weit komme ich in welcher Zeit?
- Werbetexte und Presstexte schreiben, Flyer erstellen, aktiv Werbung betreiben.

Einige Tage / ein Tag davor:

- noch einmal Ortsbegehung durchführen: Ist alles okay?
- Wettervorhersage im Auge behalten
- Rucksack packen: siehe Checkliste unten
- Handy aufladen
- Thermoskanne und Tee bereitstellen

Am Veranstaltungstag:

- Nochmals ca. 1,5 Stunden für Vorbereitungen: Tee kochen und abfüllen, Handy einpacken sowie Vorbereitungen direkt vor Ort (Weg-Markierungen, Rahmen für Bodenbilder o.ä.). Das Angebot kann aber auch mit den Teilnehmenden ohne weitere Vorbereitung während der Veranstaltung entwickelt werden. Es lebt davon, dass die Übungsleiterin das Waldstück gut kennt und natürliche Gegebenheiten in die Wahrnehmungs-, Spiel- und Kreativübungen mit einbezieht.

WIE GEHT'S?

Zunächst: Wie geht's nicht:

„Ein bisschen Waldbaden“ nebenbei im Rahmen eines Ausflugs, einer Wanderung oder bei einem Pilgerweg ist nicht möglich.

Beim Waldbaden/Schöpfung erleben mit allen Sinnen geht es um Entschleunigung, ums ziellose Umherstreifen, darum, ganz dort zu sein, wo ich in dem Moment bin. Diesen Zustand herzustellen, braucht seine Zeit. Daher kann es nicht als Programmpunkt während einer Wanderung von A nach B angeboten werden und eine Veranstaltungsdauer von mindestens 2 Stunden ist empfehlenswert.

Es muss Zeit sein, um als Einzelne*r und als Gruppe im Wald anzukommen, sich mit dem Ort zu verbinden, innezuhalten, auszuruhen, zu schlendern, zu spielen und eine kleine Solo-Zeit im Wald zu verbringen und dabei alle Sinne zu schärfen (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken). Der/die Übungsleiter*in fragt nach, was bei einer

Übung erlebt wurde, und beobachtet, wo bei den Teilnehmenden Resonanz entsteht. Spontan entstehende (Spiel-) Ideen der Gruppe werden aufgegriffen, gemeinsam mit den TN wird die nahe Umgebung entdeckt.

Die 10 Zutaten für ein erholsames Waldbad (eigene Auswahl je nach Dauer der Einheit)¹²:

1. Entschleunigung – Langsamkeit – Schlendern
2. Innehalten – Pausen
3. Sinne öffnen
4. Staunen
5. Achtsamkeit
6. Meditation
7. Atmen
8. sanfte Bewegung
9. Augenentspannung
10. Solo-Zeit

¹² Aus Bernjus, Annette (2019): Waldbaden, München: mvg Verlag

M1

ABLAUF:

Waldbaden für Groß & Klein – Schöpfung erleben mit allen Sinnen

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung, Gruppenregeln klären, zeitlichen Rahmen festlegen	3'	- Herzlich willkommen... - Eigenverantwortung / Verantwortung für die Gruppe: „Jeder darf, keiner muss...“ (etwas sagen, die vorgeschlagenen Übungen mitmachen...) aber: abmelden, wenn jemand die Gruppe verlässt! - Gruppen-Du vorschlagen	
Erste Wegstrecke zum Startpunkt zurücklegen	z.B. 10'	Schlendern, schauen Aufgabe: etwas mitnehmen, das ins Auge springt	
Anfangsritual	5'	Jede*r legt in einem Kreis ab, was er/sie aufgehoben hat und sagt dazu ein Wort auf die Frage hin: Was bedeutet der Wald für mich?	M3 , Nr. 1 Ort: Markante Stelle unter einem Baum, an die die Gruppe am Ende zurückkommt, idealerweise an der Eintrittsstelle in den Wald Evtl. hier schon vorbereitet: Rahmen aus Zweigen
Einführung der kleinen Begleiter	5'	Jedes Kind zieht reihum ein Waldtier aus dem mitgebrachten Beutel und stellt es mit in den Kreis. Die Kinder wissen: Dies ist ihr Begleiter für den heutigen Tag.	20 kleine Wald-Tierfiguren (M2 ; ca. bis 6 cm hoch)

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Zusammenfinden der Pärchen für den heutigen Tag	5'	Je ein Kind und ein Erwachsener finden sich zusammen. Erwachsener schließt die Augen. Kind lässt Tierchen überall auf der Person herumklettern, es an seinen Ohren schnuppern, am Hals kitzeln und am Ende einen Buchstaben auf den Rücken malen. Erwachsene Person muss diesen erraten. Danach in umgekehrter Rolle. Tiere wieder einsammeln	M3 , Nr. 2 Wald-Tier-Figuren
Weiterschlendern zum nächsten Ort, an dem ein Impuls gesetzt wird	z. B. 5' Der Weg ist das Ziel	Dabei Aufgabe mitgeben: z.B. etwas zu finden, das spitz ist, oder Spuren des Buchdruckers im Wald zu finden	Aufgaben z. B. mit Hilfe des Kartensets „Die Waldentdecker“ (s. Literatur) Foto der Fraßspuren eines Buchdruckers, Foto des Käfers
Meditation „Mit dem Ort verwurzeln“	5'	Im Kreis, Augen geschlossen, kurze Atem-Meditation, die das Ankommen im Wald erleichtert	M3 , Nr.3 Klangschale
Weiterschlendern zum nächsten Ort, bei dem ein Impuls gesetzt wird	8'	Dabei Papp-Bilder-Rähmchen mitgeben. Hiermit Pflanzen, Bäume etc. am Wegrand in einem (neuen) Rahmen sehen! Rahmen auf die Erde legen, untereinander tauschen, frei entfalten lassen	Papp-Bilder-Rahmen M2 s. auch M3 Kreativideen
Das „Dorf der Tiere“ einrichten	15' – 30' je nachdem, wie gut die Gruppe ins Spielen und Gestalten kommt	Freies Spiel: Auf einem ebenen Stück Wald mit geeigneten Bäumen sucht sich jedes Pärchen mit seinem Tier einen Baum aus. Unter dem Baum wird ein Wohnort für das Tier errichtet: Blätter wegkehren, Hütte / Höhle / Garten aus Zweigen, Rinde Moos bauen – möglichst aus abgestorbenem Material Sind alle fertig, so können sich die Tiere besuchen und schauen, wo die anderen wohnen.	Tiere erneut ausgeben Naturmaterial, das herumliegt
Weiterschlendern zum nächsten Ort, bei dem ein Impuls gesetzt wird	8'	Dabei mit dem Spiegel unter Pilze und in Höhlen schauen, den Spiegel mit der Spiegelfläche nach oben an die Nase legen: Alles steht auf dem Kopf! etc.	Taschenspiegel M2
Erkunde den gefallenen Riesen	6'	Gemeinsam einen umgefallenen Baum erkunden	M3 , Nr. 4
Weiterschlendern zum nächsten Ort, bei dem ein Impuls gesetzt wird	12'	Ohne Aufgabe, einfach aufmerksam sein für alles, was ist	
Solo-Zeit mit Farbkärtchen im Wald	8'	TN suchen sich aus einer Auswahl von Farbkärtchen eines aus und gehen dann für eine Auszeit alleine oder mit einem Partner zu zweit los und suchen Dinge, die dieselbe Farbe wie ihr Farbkärtchen haben Die TN mit Vogelpfeife zurückrufen	Farbkärtchen M2 M3 , Nr. 5 Vogel-Pfeife



ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Weiterschlendern zum nächsten Ort, bei dem ein Impuls gesetzt wird	13'	Ohne Aufgabe, einfach aufmerksam sein für alles, was ist	
Abschlussritual	5'		Abschlussritual M3 , Nr.6 oder/ und Abschieds-Segen
Gemeinsame Teerunde	15'	Bei vierstündigen Veranstaltungen ist auch die Zubereitung des Tees mit gesammelten Kräutern und Teebeutel auf dem Campingkocher möglich	Thermoskanne(n) mit ausreichend Tee (2 l), stabile Trinkbecher, Obstschnitze (nach Belieben)

Außerdem gibt es, je nach Gruppe und Gegebenheit, die Möglichkeit, gemeinsam oder allein in der Natur kreativ zu werden. Bei der Arbeit mit Kindern kommen außerdem kleine Waldtier-Figuren zum Einsatz, die in die Übungen eingebaut werden.

Was ist bei diesem Angebot ansonsten konkret zu beachten?

- Warm genug anziehen, um auch bei wenig Bewegung im Wald warm zu bleiben
- Mückenschutz/Sonnenschutz im Sommer
- Bei Starkwind und Trockenbruchgefahr Veranstaltung absagen
- Tageslänge beachten (v. a. Sonnenuntergangszeitpunkt)
- Sonstiges Wettergeschehen ins Erleben einbauen

Achtung: Der oben beschriebene Ablauf kommt so, mit allen genannten Elementen, nicht zur Anwendung. Er stellt lediglich eine Vielzahl an Übungen vor. Es ist ratsam, weniger Ideen und Module zum Einsatz zu bringen und dabei die Bedürfnisse der Gruppe im Blick zu haben. Es muss jeweils genügend Zeit bleiben für: ein längeres Spielen als geplant, eine Wiederholung einer Aktion auf dem nächsten Wegstück, ein „nur“ Schlendern und Gucken, ein Erkunden interessanter Objekte und spontane eigene Spielideen (z. B. „Wolkenschatten fangen“ an einem windigen, sonnigen Tag). Es sollte zu keinem Zeitpunkt Stress dadurch entstehen, dass eventuell vorgesehene Inhalte noch nicht eingesetzt wurden. Denn das ist Teil des Konzeptes: Es geht darum, eine absichtslose, entspannte Zeit in der Natur zu verbringen.

Insgesamt kommt es also im Verlauf der Veranstaltung darauf an, dass die Übungsleitung dann die nächste Anregung in die Gruppe gibt, wenn sie spürt, dass die Gruppe einen neuen Impuls benötigt.

Wichtig sind jedoch immer das Anfangs- und Abschlussritual, damit die Gruppe sich als Gruppe erlebt und die

Veranstaltung einen Rahmen hat. Bodenbilder stärken das Wir-Gefühl, die Klebekarte ist eine schöne Erinnerung zum Mitnehmen.

Weitere Impulse als Variationsmöglichkeiten sind auf **M3** unter dem Punkt Kreativ-Ideen zu finden.

LITERATUR

- Bernjusch, Annette (2019): Waldbaden. München: mvg Verlag.
- Bernjusch, Annette (2021): Waldbaden to Go. München: mvg Verlag. (Kartenset)
- Bernjusch, Laura (2020): Die Wald-Entdecker. Eigenverlag.
- Ende, Natalie (Hrsg.) (2017): Im Grünen – Gottesdienst, Wege und Projekte in der Natur. Materialheft 127. Frankfurt: Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.
- Güthler, Andreas / Lacher, Kathrin (2011): Naturwerkstatt Landart. Baden und München: AT Verlag.
- Hofmann, Beate / Hofmann, Olaf (2017): Einfach raus. Ostfildern: Verlagsgruppe Patmos.
- SHOP – Die Wald-Entdecker (www.die-waldentdecker.de)



Sabine Allmenröder

Dipl.-Ökotrophologin, ländliche Familienberaterin, Landwirtschaftliche Mitunternehmerin, Anleiterin für Waldbaden Deutsche Akademie für Waldbaden und Gesundheit.

Tätig als Referentin für gesellschaftliche Verantwortung im evangelischen Dekanat Bergstraße.

Kontakt: sabine.allmenröder@ekhn.de

Download: ekhn.link/Ftu3xb



4. Waldentdecker und Waldentdeckerinnen: „Besuch der Waldkönigin“



ZEIT:

Ganzjährig möglich, solange es nachmittags hell ist. Je nach Jahreszeit sind unterschiedliche Themen passend (siehe auch unter „Variationsmöglichkeiten“) – die „Waldkönigin“ hat im Sommer stattgefunden.

DAUER:

ca. 1,5 Stunden

ZIELGRUPPE:

Für Erwachsene mit Kindern zwischen zweieinhalb und vier Jahren, Geschwisterkinder können mitgebracht werden

ANMELDUNG:

bis einen Tag vorher



UM WAS GEHT ES?

„Da ist ein Käfer!“ Von allen Seiten kommen Jungen und Mädchen mit Mamas, Papas oder Großeltern durch Laub gestapft, um das Tier genau zu beobachten. Max (4) holt sich eine Lupe aus dem Bollerwagen, um das Tier ganz genau zu betrachten. Die zweieinhalbjährige Amelie streichelt währenddessen versunken das weiche Moos an einem Baumstamm. Hier im Wald ist es schön kühl, die dichten Blätter halten die Sommerhitze ab. Langsam sammeln sich alle wieder bei den Picknickdecken und legen ihre Waldschätze aus den Sammeleimerchen auf ein Tuch in der Mitte: bunte Blätter, Stöckchen und andere Fundstücke. Wer entdeckt etwas Weißes? Und wer etwas Stacheliges? Gemeinsam wird ein Lied mit Bewegungen gesungen. Simon und Hannah machen begeistert mit – sie kennen das Lied schon vom letzten Mal. Doch wer taucht da plötzlich auf? Eine große Handpuppe in grünem Gewand und mit Blätterkrone sitzt auf dem Schoß der Gemeindepädagogin: die Waldkönigin Silva.

Mehrmals im Jahr treffen sich Kinder mit ihren Erwachsenen für anderthalb Stunden, um gemeinsam die Natur zu erforschen, zu werkeln, zu singen und zu spielen.

Was finden wir alles im Wald? Was können wir sehen, hören, riechen? Kann man mit Ästen Musik machen?

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot richtet sich an Eltern und Großeltern mit Kindern zwischen zweieinhalb und vier Jahren. Jüngere und ältere Geschwisterkinder können mitgebracht werden, inhaltlich ist das Programm aber auf die genannte Zielgruppe zugeschnitten. Eine Gruppengröße von maximal sechs bis acht Familien sorgt dafür, dass sich alle Kinder (und Erwachsenen) beteiligen können, alles akustisch gut verstehen und sie sich angesprochen fühlen.

Je nach Entfernung zwischen Treffpunkt und Veranstaltungsort im Wald sollten die Kinder ein Stück laufen können oder entsprechend geländetaugliche Buggys oder Tragehilfen mitgebracht werden.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Raum/Ort:

- Ein gut erreichbarer, nicht zu stark bewachsener Lagerplatz im Wald mit Platz für eine Picknickdecke pro Familie, z.B. eine Lichtung.
- Ein gut erreichbarer Treffpunkt am Waldrand, ggf. mit Parkmöglichkeit – maximal 500 Meter vom Lagerplatz entfernt, besser weniger.
- Ist der Lagerplatz leicht zu finden oder allgemein bekannt, kann sich die Gruppe natürlich auch direkt dort treffen.

Team:

- Das Angebot kann gut von einer Person alleine gestaltet werden.

Zeit:

- Das Angebot kann monatlich, aber auch wöchentlich oder einmalig stattfinden und dauert ca. anderthalb Stunden mit Laufweg zum Lagerplatz.
- Am Veranstaltungstag selbst muss die Leitung nur pünktlich am Treffpunkt sein, die Dauer ist für sie also nicht viel länger als für die Teilnehmer*innen. Dazu kommen die inhaltliche Vorbereitung sowie das Packen und anschließende Aufräumen der Materialien.

Planung:

- Vor dem ersten Treffen braucht es Zeit, um in Ruhe den Veranstaltungsort und den Treffpunkt auszuwählen und sich vor Ort damit vertraut zu machen –

welche Naturmaterialien wie Zapfen, Steine oder Blumen finden wir dort, was kann man gut beobachten...?

- Je nach Erfahrung und Vorwissen, z. B. über Lieder, Spiele, Bastelideen, dauert die Planung der einzelnen Treffen ca. zwischen 20 und 60 Minuten.
- Genügend Vorlauf für Werbung einplanen!

Finanzen:

- Der finanzielle Aufwand ist nicht hoch, da nicht viel Material gebraucht wird.
- Zur Kostendeckung kann ein kleiner Beitrag von den Familien eingesammelt werden, z. B. 2,- Euro/Treffen.
- Teurer wird es, wenn man z.B. einen geländegängigen Bollerwagen zum Materialtransport anschafft, eine Handpuppe o. ä.

Werbung:

- In der Presse, auf Plakaten, per Mail, in Kindergärten, in den sozialen Medien... (M6)
- Wichtig ist der Hinweis darauf, was mitgebracht werden sollte. (M2)

WIE GEHT'S?

Am Treffpunkt werden die ankommenden Familien begrüßt, in der Anmeldeleiste abgehakt und der Teilnahmebeitrag eingesammelt. Dann geht es gemeinsam los zum Lagerplatz der Waldentdeckerinnen und Waldentdecker. Wichtig ist es, bei der Planung einen Zeitpuffer einzuplanen – auch ein gar nicht so langer Weg kann mit kleinen Kindern eine ganze Weile dauern. Entdeckungen und Beobachtungen unterwegs sind gut und wichtig und gehören zum Konzept der Veranstaltung: Da wachsen ja schon Äpfel an den Bäumen, da fliegen Kraniche, stehen Pferde auf der Weide, ist eine Matschpfütze am Wegrand... auch das sind elementare Naturerlebnisse! Lieber das geplante Programm später kürzen, als hier zu hetzen.

Der Beginn am Lagerplatz ist immer gleich:

Gruppenleitung und Familien richten sich auf Picknickdecken im Kreis ein. In die Mitte kommt ein ausgebreitetes Tuch (Material siehe M2). Sind alle gut am Platz angekommen, werden ein Begrüßungslied gesungen und die Regeln besprochen: Wir sind Gäste im Wald. Wir reißen nichts ab. Wir stecken nichts in den Mund. Wir nehmen alles wieder mit, was wir mitgebracht haben.



Info an die Erwachsenen: Wenn ihre Kinder irgendetwas entdecken oder beobachten möchten, hat das Vorrang – sie können auch später wieder zum Gruppenprogramm dazustoßen.

Jedes Kind bekommt einen kleinen Eimer und macht sich mit seinen Erwachsenen auf die Suche nach „Waldschätzen“: besonders schöne Rindenstücke, Bucheckern, herabgefallene Blätter, Moos.... Alle Fundstücke kommen auf das Tuch in der Mitte und werden gemeinsam betrachtet. Was haben wir gefunden, welche Farben und Formen gibt es, wie fühlen sie sich an?

Dann legen sich alle zurück und schauen in den Himmel: Die Bäume wölben sich über uns wie ein Zelt! Findet das Angebot mehrmals zu verschiedenen Jahreszeiten statt, ändert sich die Farbe dieses Zelts von Braun zu Grün oder umgekehrt.

Wieder auf den Picknickdecken beginnt nach dem Lied „Ich mag die Bäume“ (M3) der inhaltliche Teil, der sich jedes Mal ändert. Eine Handpuppe kommt zu Besuch und erzählt etwas oder hat ein Problem, bei dem die Kinder helfen können. Dabei wird thematisch gespielt, geforscht, gesungen und gebastelt. Es empfiehlt sich, einen kleinen Fundus an Werkzeug und Material dabeizuhaben, um Ideen der Kinder aufgreifen zu können.

In diesem Beispiel kommt Waldkönigin Silva vorbei. Sie wurde vom Gesang der Gruppe angelockt und bittet um Hilfe: Ihr Schatz ist verschwunden! Sie ist sehr traurig und weiß nicht, was sie tun soll. Mit etwas Unterstützung durch die Gruppenleitung kommen die Kinder auf die Idee, der Königin ihre Funde aus der Mitte zu schenken und in die leere Schatzkiste zu füllen (M4). Als Dank werden sie auch zu Waldköniginnen und -königen ernannt und dürfen sich eine Waldkrone und ein Blätterarmband basteln (M5). Am Ende wird die Handpuppe verabschiedet, ggf. auf den nächsten Termin hingewiesen und ein Abschlusslied gesungen. Beim Zusammenpacken wird darauf geachtet, dass nichts liegenbleibt, was nicht in den Wald gehört. Die Kinder entscheiden, welcher Baum mit dem restlichen Händewasch-Wasser gegossen wird.

Der gemeinsame Abschluss findet also im Wald statt. Auf dem Rückweg zerstreut sich die Gruppe vielleicht – je nachdem, wie müde die Kinder schon sind, läuft jede Familie in ihrem Tempo. Die Gruppenleitung bleibt bei den Letzten, damit sich niemand alleingelassen fühlt.

M1

ABLAUF:

Waldentdecker und Waldentdeckerinnen: „Besuch der Waldkönigin“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL (SIEHE M2)
Ankommen am Treffpunkt	5'	kurze Begrüßung, Teilnahmebeitrag einsammeln	Teilnahmeliste, Stift, ggf. Wechselgeld
auf dem Weg zum Treffpunkt	je nach Entfernung und Lauftempo	alle laufen gemeinsam zum Lagerplatz im Wald	
Ankommen im Wald	5'	Lagerplatz einrichten	jede Familie eine Picknickdecke, Tuch für die Mitte
Begrüßung, Waldregeln, Lied	3'	z.B. „Halli, hallo, wie schön, dass ihr da seid“	M3
Umgebung wahrnehmen	10'-15'	„Waldschätze“ sammeln, in die Mitte legen und gemeinsam betrachten In den Himmel/die Baumwipfel schauen	Eimerchen
Lied	3'	„Ich mag die Bäume“	M3
Besuch der Waldkönigin	5'	Die Waldkönigin bittet um Hilfe: Ihr Schatz ist verschwunden!	große Handpuppe im „Waldköniginnenkostüm“ M4
Bastelaktion	20'-30'	Blätterkronen und -armreifen	M5
Verabschiedung der Waldkönigin mit Lied	5'	Wiederholung „Ich mag die Bäume“	M3
Abschlusslied	3'	z.B. „Alle Leut“	M3

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Das Angebot kann je nach Kapazität und Nachfrage einmalig oder mehrmals stattfinden – wöchentlich, monatlich, in verschiedenen Jahreszeiten oder auch einfach immer mal wieder, wenn es in die Terminplanung passt (inhaltliche Ideen für weitere Treffen: M7).

Hat man bereits eine Runde interessierter Familien, ist auch eine spontane Entscheidung möglich, da sich der Vorbereitungsaufwand in Grenzen hält: „Morgen soll so ein schöner Herbsttag werden – wer hat Lust, mit in den Wald zu kommen?“



Stefanie Berger

Dipl. Sozialpädagogin/FH, Theaterpädagogin.

Tätig im gemeindepädagogischen Dienst in der Arbeit mit jungen Familien und als Leitung/Koordinatorin des Ev. Familienzentrums Kelkheim.

Kontakt: familien@kelkheim-evangelisch.de

Download: ekhn.link/ucGrEy



5. Familiennachmittag: Bunt wie ein Regenbogen



Fotos: Regina Reitz

ZEIT:

Frühsommer bis Herbst

DAUER:

zweieinhalb bis drei Stunden

ZIELGRUPPE:

Familien, Großeltern + Enkel, Erwachsene und Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren

ORT:

Gartengelände, Gemeindehaus mit großem Garten, Grillplatz am Waldrand

ANMELDUNG:

mit Anmeldung eine Woche vor der Veranstaltung

UM WAS GEHT ES?

Lilly kommt angerannt und ruft: „Die Beere ist genauso rot wie meine Feder!“ Ihre Schwester Maja meint: „Mein Blatt ist fast so hellgrün wie meine Feder und ganz weich.“ Bei der Entdeckungstour zu Pflanzen einer bestimmten Farbe erleben die Teilnehmer*innen staunend, wie viele Farben des Regenbogens sie in der Natur um sich herum entdecken.

An dem Nachmittag geht es um die bewusste Wahrnehmung der Schöpfung Gottes, dem Spaß am Miteinander und den Regenbogen als Zeichen und hoffnungsvolle Zusage Gottes an uns Menschen: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“ (1. Mose 9,13)

Nach der Begrüßung wird der Veranstaltungsort bewusst wahrgenommen. Die Noah-Geschichte wird als Rückengeschichte erzählt. Die Geschichte zu hören und sie einem/einer Partner*in auf den Rücken zu malen oder auf dem eigenen Rücken zu spüren, ist eine wohlthuende Form, eine Geschichte wahrzunehmen und sie direkt mit Spaß kreativ umzusetzen. Naturmaterialien in den Farben des Regenbogens werden

gemeinsam im Gelände gesucht und als Regenbogen gelegt, als ein sichtbares Zeichen der Hoffnung und Zusage Gottes.

Gespräche bei Kaffee und Kuchen, ein kreatives Angebot und freies Spiel der Kinder im Gelände gehören zu dem Nachmittag, der mit einem Abschlusseggen im Kreis endet.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Eingeladen sind Eltern, Großeltern oder eine Bezugsperson mit Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Ort und Datum richten sich nach den örtlichen Bedingungen. Für die Aktion muss vorher geklärt sein, dass Pflanzen in vielen Farben in der näheren Umgebung wachsen.
- Die Veranstaltung kann als reine Outdoor-Veranstaltung oder in einem Gemeindehaus mit großem Garten stattfinden. Bei reinen Outdoor-Veranstaltungen müssen Programmänderung oder eine Absage aufgrund schlechten Wetters eingeplant werden.
- Zur Begleitung von fünf bis zehn Familien sollten mindestens zwei, besser drei bis fünf Personen im Team sein.
- Zwei Vorbereitungstreffen sind sinnvoll. Beim ersten Vorbereitungstreffen, ca. zwei Monate vor der Veranstaltung, werden Ablauf, Veranstaltungsort, Werbung, Anmeldung und die Aufgabenverteilung im Team geklärt. Nach der Anmeldefrist findet ein zweites Treffen statt, bei dem der Ablauf durchgesprochen und die Aufgabenverteilung konkretisiert wird.
- Zur Vorbereitung der zweieinhalb- bis dreistündigen Veranstaltung und zum Aufräumen müssen mindestens 30 Minuten vor und nach der Veranstaltung eingeplant werden.
- Getränke, Kuchen, bunte Federn und das Bastelmaterial müssen besorgt werden. Die Federn werden entsprechend der Anzahl der Teilnehmer*innen und in Farben, die vor Ort zu finden sind, in einem Beutel vorbereitet.
- Tische, Stühle, Sitzgelegenheiten stehen bereit.
- Mit einem Kostenbeitrag von 10 Euro pro Familie sind die Unkosten für Federn, Getränke und Kuchen oder Kekse gedeckt. Gebraucht werden noch Luftballons, Krepppapier, Sand und Kordel.

WIE GEHT'S?

Bei Starkregen oder Sturm müssen reine Outdoor-Veranstaltungen ausfallen.



M1 | ABLAUF:

Familiennachmittag: Bunt wie ein Regenbogen

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung und Information über den Ablauf	3'	Herzliches Willkommen, alle stehen im Kreis	Teilnehmerliste, Stift
Lied		Einfach spitze	Liederbuch oder Liedzettel eventuell Gitarre M1
Ankommen am Veranstaltungsort	10'	Stehend im Kreis in drei Schritten: 1. Langsam einmal um sich selbst drehen und geradeaus schauen: Was sehe ich? 2. Dann nach oben schauen: Was sehe ich (Himmelsfarbe, Wolken, Bewegung)? 3. Und nach unten schauen: Worauf stehe ich? Kurzer Austausch	Augen zum Sehen
Hörübung	10'	Stehend im Kreis: Drei Geräusche: Alle schließen die Augen. Bei jedem Geräusch, das wahrgenommen wird (Vogel, Stimmen, Wind, Flugzeug), soll ein Finger ausgestreckt werden. Wenn alle drei Finger ausgestreckt haben, werden sie gebeten, die Augen zu öffnen und sich über die Geräusche auszutauschen.	Ohren zum Hören
Größe und Vielfalt des Veranstaltungsortes wahrnehmen	15'	Teilnehmer*innen sind auf dem kompletten Gelände unterwegs, dazu bekommen sie passende Arbeitsaufträge für den Ort, z. B.: Bring mir ein Gänseblümchen! Macht zusammen einen großen Kreis um den Pflaumenbaum! Berühre drei verschiedenfarbige Blüten!	
Lied		Gib uns Ohren, die hören	Liederbuch oder Liedzettel eventuell Gitarre M2
Rückengeschichte Arche Noah	20'	Sitzend im Kreis: Die Geschichte wird erzählt und gemalt.	M3

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
<p>Überleitung: Die Farben des Regenbogens, der Zusage Gottes – wir können sie in der Schöpfung rundherum entdecken.</p> <p>Pflanzen in Federfarben suchen</p>		<p>Gott hat gesagt: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, er soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.“ Immer wenn ich ihn sehe, kann ich mich oder andere daran erinnern. Der bunte Regenbogen ist für uns ein Hoffnungszeichen. Schaut euch mal um! Seht ihr auch hier im Garten verschiedene Farben? Vielleicht finden wir hier auch alle Farben des Regenbogens?</p> <p>Ihr könnt euch gleich aus dieser Tasche eine Farbe ziehen. Dann geht ihr los und schaut, ob ihr eine Blume oder Pflanze in dieser Farbe findet, und bringt sie mit.</p> <p>Regenbogenfarben ziehen lassen und dann Zeit zum Suchen</p>	<p>In dem verschlossenen Beutel ist für jede*n Teilnehmer*in eine Feder. Sie sind farblich so sortiert, dass ein Regenbogen entstehen kann.</p>
Regenbogen legen	10'	<p>Die Teilnehmer*innen legen ihre gefundenen Pflanzen in der Farbreihenfolge des Regenbogens nacheinander auf ein Tuch und können dazu erzählen, was sie bei der Suche erlebt haben.</p>	Tuch
Vertiefung	5'	<p>Erfahrungen benennen. Gottes gute, bunte Schöpfung ist da, wir können sie finden und erleben. Habt ihr schon mal einen Regenbogen am Himmel gesehen?</p> <p>Gespräch</p> <p>Immer, wenn ich einen Regenbogen sehe, denke ich an die Zusage Gottes. Der Regenbogen ist ein Hoffnungszeichen!</p>	
Lied	3'	Gottes Liebe ist so wunderbar mit Bewegungen	M4
Kaffee/Tee und Wasser / Saft Kuchen		Stärkung	Essen, Getränke, Teller, Tassen, Servietten
<p>Gespräche und Spiele</p> <p>Freies Spiel und Bastelangebot</p> <p>Regenbogen-schleuder</p>		<p>Zwangloses Miteinander mit Ansprechpartner*innen für die Erwachsenen beim Kaffee</p> <p>Ein*e Mitarbeiter*in stellt Spielmaterial für freies Spiel zur Verfügung und bietet das Bastelangebot „Regenbogen-Wurfball“ an.</p>	<p>Bälle, Kreide...</p> <p>Luftballons, Sand, Krepppapier, feste Wolle oder Kordel</p> <p>Scheren</p> <p>M5</p>
Abschluss		Alle stehen im Kreis: Segen	Segen der Kinderkirche vor Ort oder M6

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Unter Gottes Regenbogen: Text und Musik: Dorothea Schönhals-Schlaudt und Bernd Schlaudt: Menschenkinderlieder 2, Herausgegeben von Zentrum Verkündigung, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Seite 106

Ich schenk dir einen Regenbogen: Text und Musik: Dorothee Kreusch-Jakob, Menschenkinderlieder 3, Herausgegeben von Zentrum Verkündigung, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Seite 100

Folgeveranstaltungen können mit ähnlichem Ablauf stattfinden. Thematisch bieten sich folgende Bausteine dieser Arbeitshilfe an:

1. Das Märchen vom Gänseblümchen und der Bau der Pflanzenpresse
2. Das Märchen „Wie ein Blümchen zu seinem Namen kam“ und das Gestalten von Pflanzenkarten mit der Blumenpresse
3. Das Eichhörnchenspiel im Herbst



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/MtCcr6



6. SonntagsFamilien – Rund um den Apfel



Foto: iumx2004/Pixabay

ZEIT:

Ein Sonntagnachmittag in der Apfel-Erntezeit (September)

DAUER:

ca. 3 Stunden

ZIELGRUPPE:

Mütter, Väter, Großeltern mit Kindern im Vor- und Grundschulalter

ANMELDUNG:

mit Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Schafft Mama es, den Apfel in einem Stück abzuschälen? Wie viele Apfelsorten gibt es in Deutschland eigentlich? Und: Wer kennt das Gedicht „In einem kleinen Apfel“ auswendig?

Äpfel gehören in Deutschland zu den beliebtesten Obstsorten und im Supermarkt sind sie für uns etwas Selbstverständliches. Und doch ist es jedes Jahr wieder ein kleines Wunder, dass aus einer unscheinbaren Blüte ein Tafel- oder Kochapfel wird, mit grüner oder roter Schale, mit mehligem oder fruchtigem Geschmack.

Nicht nur der Geschmack ist vielfältig, sondern Äpfel spielen auch eine besondere Rolle in der Kulturgeschichte – ob es auf Gemälden, in Liedern, Sprichwörtern oder Erzählungen ist. So viel gibt es zu etwas Alltäglichem wie dem Apfel zu entdecken!

Eine unterhaltsame Spätsommer-Rallye in Streuobstwiesen mit Aufgaben für Kleine und Große erleben Familien bei dem SonntagsFamilien-Projekt „Rund um den Apfel“. In Gruppen von zwei bis drei Familien starten sie in Abständen von ca. 10 Minuten. Die Strecke kann entweder mit Naturmaterialien oder Wollfäden gekennzeichnet sein oder Fotos von markanten Orten weisen den Weg. Zum Abschluss gibt es zum Beispiel Apfelkuchen und leckeren, selbst gepressten Apfelsaft oder auch Apfel-Bratwürstchen vom Grill.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Geeignet ist das Angebot für Menschen mit Kindern im Vor- und Grundschulalter (Mütter, Väter, Großeltern). Die Kinder sollten je nach örtlichen Gegebenheiten eine Strecke von 3–4 Kilometern laufen können.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort:

- Das Angebot ist geeignet für Orte, an denen es Streuobstwiesen gibt bzw. wo viele Apfelbäume gepflanzt sind. Außerdem wird ein Gemeindehaus, ein Garten o. ä. für den Abschluss benötigt.

Team:

- 1–2 Personen

Zeit:

- Bei einer Fotorallye sollte die Strecke spätestens in der Woche vor der Veranstaltung abgegangen werden. Dabei werden Fotos von geeigneten Wegmarkierungen gemacht.
- Bei einer markierten Rallyestrecke werden am Tag der Veranstaltung die Wegmarkierungen angebracht und ggf. die Aufgaben versteckt.
- Die Rallye sollte für die Teilnehmenden nicht länger als 60 bis 90 Minuten dauern, damit noch Zeit für das Kelnern und das Kaffeetrinken bzw. Grillen ist. Insgesamt kann für die Veranstaltung etwa mit drei Stunden gerechnet werden. Hinzu kommt die Zeit zum Aufräumen.
- Wurde der Weg mit Wollfäden gekennzeichnet, muss entweder die letzte Gruppe oder jemand vom Team die Fäden wieder entfernen.

Finanzen:

- Finanzen fallen an für die Rallye-Preise, die Bewirtung und evtl. für die Kelteräpfel, falls sie gekauft werden müssen.

Werbung:

- Die Werbung geschieht auf den üblichen Wegen wie Gemeindebriefen, Homepages, Flyern und Plakaten, aber auch über Social Media und kommunale Zeitungen.

WIE GEHT'S?

Bei der Anmeldung sollten die Familien neben den üblichen Angaben auch um die Handynummer gebeten werden, damit sie zeitnah benachrichtigt werden können, falls die Rallye evtl. wegen Dauerregens ausfallen muss.

Kurz vor der Veranstaltung erhalten die angemeldeten Familien eine Mail mit der Angabe des genauen Treffpunkts. Außerdem sollte sie Infos darüber enthalten, ob der Weg für Kinderwagen geeignet ist, ob es an Start, Ziel oder unterwegs Toiletten gibt und ob ein Beitrag für das Apfelbuffet gewünscht ist. Für dieses mitgebrachte Essen muss es einen geeigneten Aufbewahrungsort geben.

Falls die Methode der markierten Rallyestrecke verwendet wird, muss ein*e Teamer*in kurz vor der Veranstaltung die Wegmarkierungen anbringen. Dabei sollte man zwei unterschiedliche Markierungen verwenden: z. B. auffällige knallrote Wollfäden für den Weg und neongelbe, wenn es Aufgaben zu suchen gibt. Dann ist im Umkreis von 10 Metern ein Umschlag mit den Aufgaben versteckt. Die Aufgaben müssen von der jeweiligen Gruppe gelöst, die Ergebnisse festgehalten und der Umschlag im Anschluss wieder genauso versteckt werden, wie er gefunden wurde. Die letzte Gruppe nimmt die Wollfäden wieder ab.



Foto: @azerbailian_stockers Freepik

M1 | **ABLAUF:** SonntagsFamilien – Rund um den Apfel

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung	5'	Die Familien treffen sich und werden begrüßt.	
Bildung der Kleingruppen	5'	Die Rallye wird erklärt und die Aufgabenzettel und Stifte werden ausgeteilt. Außerdem erhalten die Gruppen einen Umschlag mit Handynummer der Leitung und Wegbeschreibung (für den Notfall)	M3 und M4 Fotorallye und Stifte ODER Zettel und Stifte zum Festhalten der Ergebnisse Notfallumschlag
Zeitversetzter Start der Kleingruppen und Rallye	(je nach Anzahl der Gruppen und der Länge der Rallyestrecke)	Die Gruppen starten zeitversetzt etwa im Abstand von 5–10 Minuten und begeben sich auf die Rallye. Die letzte Gruppe (oder ein*e Teamer*in) entfernt ggf. die Wollfäden, falls diese Art der Markierung gewählt wurde.	Handy mit Timer
Ankunft am Ziel	(je nach Anzahl der Kleingruppen)	Die Familien erhalten eine kleine Stärkung und geben ihre Rallyeergebnisse ab. Ein*e Teamer*in wertet die Ergebnisse aus und hört sich das auswendig gelernte Gedicht an.	
Preisverleihung		Die Siegergruppe darf sich als erste etwas aus einem Korb mit Apfelgeschenken aussuchen.	Tüten mit Apfelingeln oder Apfelmümmibärchen
Apfelkellern		Vielleicht bleibt noch Zeit, um selbst gepflückte oder gespendete Äpfel mit den Kindern zu kellern?	Kelter, Wanne zum Waschen der Äpfel, Wasseranschluss, Behälter für den Saft
Apfelbuffet oder Grillen		Zum Abschluss des Nachmittags kann es ein gemeinsames Essen geben.	M2

**Gaby Deibert-Dam**

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Lehrbeauftragte an der EHD.

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten. Lehrbeauftragte an der EH Darmstadt.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Download: ekhn.link/WFyNvJ



7. Gottes wunderbare Welt – Ein Wandertag für Groß und Klein zu Versen von Psalm 19



Fotos: Anke Thüringen

ZEIT:

im Sommer, von 10:30 Uhr bis 13:00
(oder zu einer anderen Zeit)

DAUER:

ca. 2–2,5 Stunden; Weglänge: ca. 4,5 km

ZIELGRUPPE:

alle (Texte ab dem Grundschulalter)

ANMELDUNG:

keine Anmeldung nötig

UM WAS GEHT ES?

„Wie schön, gemeinsam unterwegs zu sein!“, das war der einmütige Tenor der Teilnehmenden während der Veranstaltung. „Man trifft andere nette Familien“ und kann „Gottes schöne Natur erleben“, dabei ist „Picknick immer gut!“. Dieses entspannte Angebot fördert also das persönliche Wohlbefinden und zugleich das Gefühl von Gemeinschaft: „Im Freien kann man gut andere Menschen treffen und dann kann man etwas gemeinsam machen.“

Der Wandertag für Groß und Klein ist ein Angebot für Familien, also generationsübergreifend für Kinder, Eltern, Großeltern und alle, die gerne etwas in einer generationengemischten Gruppe unternehmen. An insgesamt fünf Stationen werden Aussagen des Psalms nachgespürt und in und mit der Natur kreativ nach-

empfunden. So gibt es eine Sonnen-Rückengeschichte, im Sinne von Landart werden Bodenbilder gestaltet, es gibt eine aktive Waldgeschichte und eine Phantasiereise zur Schöpfung. Die Wanderung endet mit einem Picknick und die gemeinsame Zeit mit einem Segen.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

- Dieses Angebot ist generationsübergreifend für „Familien“ gedacht, also für Kinder, Eltern, Großeltern und alle, die gerne etwas in einer generationen gemischten Gruppe unternehmen.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- In dem beschriebenen Ablauf war die Strecke ca. 4,5 km lang, kann aber dem Wunschformat angepasst werden.
- Es ist eine einfache Wegstrecke möglich, die hin- und zurückgelaufen wird, oder aber auch ein Rundweg.
- Um die Wegstrecke auch mit Kinderwagen und Bollerwagen gut bewältigen zu können, sollte auf gute Wegqualität geachtet werden (geteert oder geschottert). Weglänge und -beschaffenheit sollten bei der Einladung/ Ausschreibung klar beschrieben sein. Insgesamt sollte die Wegstrecke für jedes Alter gut zu bewältigen sein.
- Der Ausgangspunkt für die Wanderung sollte gut zu erreichen sein und Parkplätze bieten.
- Ebenfalls muss im Vorfeld überlegt und mit den potenziellen Teilnehmenden kommuniziert werden, wie man bei nassem, kaltem oder zu heißem Wetter verfährt.

Team:

- Da die Verantwortung bei den Familien selbst liegt, sind nicht zwingend mehrere Mitarbeiter*innen nötig. Je nach Gruppengröße ist es allerdings gut, wenn eine zweite Person, die den Weg kennt, vorne oder als Schlusslicht mitlaufen kann.

Zeit:

Wochen vorher:

- Ein geeigneter Weg muss gefunden und einmal abgelaufen zu werden, um zu überlegen, welche Stellen sich für welche Station anbieten. Es ist dabei nicht zwingend, die hier beschriebene Reihenfolge der Stationen einzuhalten. Nur die Anfangs- und Endstation sind als solche zu belassen.

WERBUNG

Am Veranstaltungstag:

- Das Team sollte etwa 15 Minuten vor Beginn am Startpunkt sein, damit die Teilnehmenden in Empfang genommen werden können.

Finanzen:

- Keine Kosten, da die Teilnehmenden ihr Picknick selbst mitbringen – höchstens für Werbung.

Werbung:

- Bei der Werbung ist zu beachten, dass die Länge der Strecke, der Anfangs- und Endpunkt sowie die Beschaffenheit der Wege angekündigt werden, um abschätzen zu können, ob das Angebot für Kinder, Kinderwagen und/ oder Senior*innen zu bewältigen ist.

WIE GEHT'S?

- Auf dem gemeinsamen Weg gibt es verschiedene Stationen, die Gottes wunderbare Welt spüren lassen. Wichtig ist daher eine Strecke, die die Möglichkeit bietet, die Aktivitäten an den Stationen gut durchführen zu können. Es sollte daher keinen Autoverkehr geben.
- An jeder Station gibt es eine kleine Aufgabe, die teilweise schon den Weg dorthin begleitet.
- Die mittleren Stationen können auch umgestellt werden. Das Picknick sollte am Ende stattfinden und nicht im Verlauf, so dass jede Familie selbst bestimmen kann, wann sie gehen möchte.
- Die Stationen dienen zugleich als Sammelpunkt für die Gruppe, so dass jede*r den Weg laufen kann.

M1 | ABLAUF:**Gottes wunderbare Welt – Ein Wandertag für Groß und Klein zu Versen von Psalm 19**

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Station 1: Parkplatz	ca. 7–10´	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen • Verteilen des Textes und des Materials für unterwegs • Begrüßung und Vorstellungsrunde • Vor dem Loslaufen: Psalmverse gemeinsam lesen, mit Kehrsvers für die Kinder 	Psalmen-Kopien M3 , Bilderlaubnis einholen
Station 2:	ca. 5´	Rückengeschichte zur Sonne Auftrag für unterwegs: Sammelt unterwegs bis zur nächsten Station Naturmaterialien für ein gemeinsames Sonnen-Legebild.	M2
Station 3:	10–15´	Sonnenbild gestalten: Je nach Größe der Gruppe legen mehrere Familien zusammen ein Bild oder alle legen zusammen eines. Evtl. kann es auch auf gelbe Tücher (für Farbe und Begrenzung) gelegt werden. Aus dem gesammelten Material entsteht so eine Sonne mit Sonnenstrahlen, die von der Mitte zum eigenen Platz reichen können. Anschließend legen sich die Kinder selbst wie einen Sonnenstrahl auf den Boden, Eltern stellen sich zu ihren Kindern. So wie die Strahlen mit der Mitte verbunden sind, so will auch Gott mit uns verbunden sein.	Gesammeltes Material ggf. gelbe Tücher
Station 4: Waldstück	5–7´	Waldgeschichte „Verhexte Waldbäume“	M2
Station 5: Endstation/ Picknickplatz	7–10´	Traumreise zur Schöpfung	M3
		Gemeinsames Picknick	ggf. eine Kleinigkeit zum Verteilen an alle
Segen		Segen, wenn die Ersten aufbrechen möchten	M3
Verabschiedung			

LITERATUR

- Bestle-Körper, Regina (2020): Verhexte Waldbäume, in: dies.: Waldbaden mit Kindern. Achtsamkeit in der Natur. Freiburg i. Br.: Herder Verlag, S. 64. Abdruck in M2 mit freundlicher Genehmigung des Verlags.
- Kirche mit Kindern, Kalender von 2016 vom Rheinischen Verband für Kindergottesdienst
- <https://www.kirche-mit-kindern-foerdern.de>

**Anke Thürigen**

Dipl. Soz.-Päd, Dipl. Rel.-Päd.
Tätig als Gemeindepädagogin in einem Kooperationsraum.

Kontakt: anke.thuerigen@ekhn.de

Download: ekhn.link/QdrUe



8. Kanu-Aktionstag „Familie in einem Boot“



Fotos: Holger Schädde

ZEIT:

im Sommerhalbjahr,
ca. Mai bis September

DAUER UND ORT:

ein Tag am See
(Kernzeit z. B. 11 bis 16 Uhr)

ZIELGRUPPE:

Familienverbände mit Kindern,
Jugendlichen, Erwachsenen,
Senior*innen

ANMELDUNG:

mit schriftlicher Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Die Wellen schwappen hörbar gegen die Wand des Kanus. Die drei Familienmitglieder im Boot ziehen die Paddel ein und konzentrieren sich: Am Ufer schwimmen zwei weiße Schwäne majestätisch und unbeeindruckt vorbei. Danach setzen die Paddler*innen zurück, wenden wie vorher geübt und fahren Richtung Seemitte. Dort ist der nächste Treffpunkt vereinbart zu einem gemeinsamen Lied mit einem Impuls über Gottes himmelweite Schöpfung. Ein Nachbarboot kommt längs und schon spritzt es herüber – die drei reagieren sofort.

Familien-Kanu-Tage am See

Am Wochenende bzw. zu Beginn der Sommerferien laden wir Kinder (ab fünf Jahre), Jugendliche, Eltern und Großeltern mit weiteren Verwandten an einen regional bekannten See ein. Das Motto für den Erlebnistag lautet: „Familie in einem Boot“.

Jede Familie kann sich für einen oder mehrere von insgesamt drei Einzeltagen anmelden. Sie erhalten dann eine Bestätigung und ca. zwei Wochen vorher nochmals detaillierte Infos.

Programm:

Kanufahren, als Familie in jeder Form, mit jeweils mindestens einer erwachsenen Person. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Schwimmwesten in allen Größen sind vorhanden, jede und jeder erhält eine Einführung in Technik, Sicherheit und Orientierung. Mittags erfolgt ein meditativ-spirituellem Impuls am und auf dem Wasser. Der Erlebnistag ist eine Kooperation mit dem evangelischen Kirchspiel Nieder-Moos (Pfarrerin Susanne Weide und Pfarrer Johannes Cunradi).

Ort: Campingplatz Nieder-Mooser See,

Adresse: Am Camping 1, 36399 Freiensteinau

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Bei Kindern wird 6 Jahre als Mindestalter empfohlen. Die mehrgenerativen Zusammensetzungen können durchaus variieren: Großeltern mit Enkeln, Mutter mit Kind, Vater mit Teenager, Kind mit Freud*in und Eltern, Patenonkel mit Patenkind usw.

Alle Teilnehmenden sollen schwimmen können.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort:

- Es wird ein kleineres bis mittelgroßes stehendes Gewässer (großer Teich, See) empfohlen mit identischer Einsetz- und Aussetz-Stelle. Wenn die Wasserfläche überwiegend einsehbar ist, unterstützt das die Organisation. Bitte rechtzeitig vorher eine Ortsbegehung durchführen und auf lokale Ge- bzw. Verbote achten.
- Die Alternative ist ein fließendes Gewässer (Fluss, Wasserlauf). Die Phänomene der Strömung und Unübersichtlichkeit können für Ungeübte aber schnell problematisch werden. Dazu liegen Start und Ziel oft kilometerweit entfernt.

Ausrüstung:

- Kanus können ausgeliehen werden (siehe unten). Die einfachste und verbreitetste Variante sind sogenannte Kanadier (offene Kanus mit Stechpaddeln als Mehrsitzer)
- Sie liegen kippsicherer im nassen Element und bieten leichtere Ein- und Ausstiege. Das Fahren auf dem Wasser ist nur und ausschließlich mit dem Tragen einer Schwimm- bzw. Rettungsweste (Größen XS bis XXL) zu gestatten.

Team:

- Hilfreich ist in jedem Fall eine arbeitsteilige Team-Verantwortung: Für die grundständige Kanu-Einführung und die Begleitung auf dem Wasser wird mindestens eine erwachsene Person benötigt, die nachweisbar eine Schulung im Kanufahren absolviert hat. Diese Person muss nicht zwingend die pädagogische Gruppenleitung übernehmen. Ebenso können die spirituell-meditativen Impulse von jemand Drittem ausgeführt werden. Schließlich ist ein*e Teamer*in am Ufer für Gepäckstücke und ggf. dort Wartende empfehlenswert.

Zeit:

- ein halbes Jahr oder früher: Gewässer erkunden/Boote mit Paddel, Westen nach Größen sortiert, wasserdichte Taschen und ggf. Trailer ordern/Teambesetzung klären/naturhafte Besonderheiten des Sees erkunden (Biberburg, Schwäne, Bade-Option usw.).
- Drei Monate oder früher: Öffentlichkeitsarbeit, Anmeldefrist setzen, thematische Schöpfungs- und Andachts-Impulse vorbereiten.
- Zwei Wochen vorher: Anmeldungen checken und bestätigen, Infomail versenden.
- Zwei Tage vorher: Wetterbericht prüfen, ggf. Wasserstände beachten

Finanzen:

- In die Kalkulation bzw. in die Ausschreibung sind einzubeziehen: ggf. Eintritte zum See, Kanu-Leih-Kosten, Fahrtkosten, Verpflegung Team (bei Bedarf Honorar für Kanu-Anleiter*in), evtl. Versicherung (z. B. über www.ecclesia.de).

Werbung:

- Öffentlichkeitsarbeit ggf. mit Kooperationspartnern abstimmen, örtlicher Kanuclub, etc.

WIE GEHT'S?

Die erwachsenen Familienmitglieder sind auf die in der Regel bei ihnen bleibende Aufsichtspflicht für anvertraute Minderjährige auf dem Wasser und an Land ausdrücklich hinzuweisen.

Die Sonneneinstrahlung verstärkt sich durch die Reflexion am Wasser erheblich.

Tipps vor der Fahrt: Sonnencreme, genügend Trinken, ausführliche Einweisung in Boote und Material, Lenk- und Brems-Übungen erläutern, Rettungsstrategie erklären zum Umgang beim Kentern und bei Gefahren, Wechselkleidung vorhalten

Tipps zum Kanufahren: Sportliche Kleidung, Aquaschuhe (keine Badelatschen oder Flip-Flops), Kopfbedeckung gegen Sonnenstich, auf den Schutz der Flora und Fauna hinweisen

Erlebnispädagogische Tipps: Vorher über Vorerfahrungen und über mögliche Ängste sprechen, Beispiele geben und Interesse wecken, bei Bedarf den Aktionsradius begrenzen, nach dem Einsetzen alle Boote zu einem „Floß“ zusammenschließen lassen



Religionspädagogische Tipps: Themen zu Jahreszeit, Familie, Natur, Schöpfung, Unterwegs-Sein, Kirchenjahr usw. suchen und finden, evtl. ein Motto dafür kreieren, Stille-Hör-Übung auf dem Wasser, Liedvers wiederholen, biblisches Motiv, Elemente spüren lassen (Wasser-Luft-Wind), Getragen-Sein und Miteinander im Boot

M1 | ABLAUF:
Familien-Kanu-Tage am See

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung, Anwesenheit Ablauf erläutern	10'	Guten Tag, willkommen. Gewässer erklären Zeitstruktur ansagen WC/Toiletten-Option Motto einführen	Schriftliche Anmeldung, Teilnahme-Gebühr
Boote und Material	25	Bootsbesatzungen klären Westen anprobieren, testen Kanufahren erläutern Paddelnutzung Sicherheitshinweise Gefahren-Belehrung Hinweis auf Aufsichtspflicht Schmuck o. ä. ablegen	Westen Boote Paddel
Letzte Vorbereitungen an Land	15'	Sonneneinwirkung Was kommt mit ins Boot? Hinweis auf Floß-Bildung Wer bleibt an Land? Toilette?	Sonnencreme Proviant
Einsetzen	10'	Team hilft beim Einstieg	
Erste Orientierung	15'	Auf dem Wasser alle Boote längs nebeneinander bringen Check: Alles okay? Ansage: Frei-Fahrt-Phase Aktionsradius ggf. begrenzen	
Freifahrt-Phase 1	60'	Team beobachtet die Boote ggf. Unterstützung anbieten	
Andachts-Impuls	25'	Lied Gedanke, Text, Erzählung evtl. Stille-Übung o. ä. evtl. Austausch	„Wir atmen in Ruhe ein und aus. Wir betrachten unsere Hände und legen beide ineinander. Wir betrachten das Wasser des Sees und wir halten eine Hand in das Wasser. Wir betrachten den Himmel über uns. Wir halten eine Hand in den Wind. Wir schließen die Augen und hören, was um uns herum ist. Wir atmen in Ruhe ein und aus. Wir falten unsere Hände und sind eine Weile still.“ Anschließend gemeinsames Singen (EG 635 „Jeder Teil dieser Erde“)

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Freifahrt-Phase 2 und /oder Pause	90'	Picknick (an Land, im Kanu) Wechsel bei Bootsbesetzungen Natur-Erkundungen, Aktionen	
Organisatorisches	20'	Aussetzen Boote und Material reinigen	
Sozialpädagogisches	15'	Erfahrungsaustausch Bewertungen Feedback	
Religions- pädagogisches		ein Natur-/Schöpfungs-Segen Austausch zur Stille Liedvers	Segenswunsch für die Schöpfung: Gott schenke der Welt seinen Segen! Gott segne die eine Erde, auf der wir wohnen in Nord und Süd, in Ost und West, deren Früchte und Rohstoffe zu oft un- gerecht verteilt werden, dass sie genug Nahrung biete für alle. Gott segne die Pflanzen und die Tiere, die sein Lob singen, ohne es zu wis- sen, die vielfach bedroht sind und ausge- beutet werden, die uns erfreuen und die unserer Sorge anvertraut sind. Gott segne die Menschen, die er nach seinem Bild geschaffen hat, denen er nahe ist, wenn sie leiden müssen, deren Lachen Gottes Freude zeigt. Gott schenke dieser Welt seinen Geist, damit die ganze Schöpfung aufatme und lebe. Amen <a href="http://www.freiburg-peru.de/gebetsgemein-
schaft/gottesdienstbausteine/">www.freiburg-peru.de/gebetsgemein- schaft/gottesdienstbausteine/
Offizielles Ende			



VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- See oder Fluss (siehe oben)
- mit Übernachtung, z. B. Campen oder Freizeit-
haus in der Nähe
- als Element einer Familienfreizeit mit weiteren
Schwerpunkten
- Konfirmand*innen-Arbeit in anderer Form mit
Eltern/Großeltern/Paten
- als Aktion nach einer Taufe
- als regelrechter Kanu-Gottesdienst, siehe z. B.:
[https://dekanat-giessen.ekhn.de/startseite/
einzelansicht/news/kanu-gottesdienst.html](https://dekanat-giessen.ekhn.de/startseite/einzelansicht/news/kanu-gottesdienst.html)



Holger Schädel

Diakon (ev.), M.A. Soziale Arbeit,
Kanuschein des Landes Hessen.
Tätig als Dekanatspädagoge für Arbeit
mit Familien im Evangelischen Dekanat
Vogelsberg.

Kontakt: holger.schaeddel@ekhn.de

Download: ekhn.link/VkpFUh



LITERATURHINWEISE

(verwendete oder weiterführende Literatur):

Buch: Muff, Albin / Engelhardt, Horst (2013): Erlebnis-
pädagogik und Spiritualität. 52 Anregungen für die
Gruppenarbeit. München: Reinhardt-Verlag. 2. überarb.
und erw. Auflage

Arbeitshilfe: DJK-Diözesanverband Limburg: „Spiritua-
lität des Unterwegsseins – Heft 2 – Kanufahren – Texte,
Impulse, Gebet“, siehe: [https://djk-dv-limburg.de/
beitrag/spiritualitaet-des-unterwegsseins-2](https://djk-dv-limburg.de/beitrag/spiritualitaet-des-unterwegsseins-2)

Kanu-Tipps: Kanuverband Deutschland (www.kanu.de)
und Hessen (www.kanu-hessen.de)

Suche nach Gewässern in der Region:

www.seen.de/finder.html

Seen im Vogelsberg:

Nieder-Mooser-See:

www.camp-erlebnis.de;

www.freiensteinau.de

Pfordter See:

[www.schlitz.de/tourismus/freizeitangebote/baden-
wassersport/pfordter-see](http://www.schlitz.de/tourismus/freizeitangebote/baden-
wassersport/pfordter-see)

Antrifftal-See bei Alsfeld:

[www.antrifftal.de/verzeichnis/visitenkarte.
php?mandat=223294](http://www.antrifftal.de/verzeichnis/visitenkarte.
php?mandat=223294)



9. Gemeindehaustour – Mehrtägige Radtour für Familien



ZEIT:

an einem verlängerten Wochenende im Frühjahr

DAUER:

Über Pfingsten sind es 4 Tage, über Fronleichnam, Himmelfahrt 5 Tage

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindern, kleinere Kinder können im Anhänger oder dem „Follow me“ (eine Stange, in die man ein kleines Rad einhängen kann) mitfahren

ANMELDUNG:

Bis eine Woche vorher

UM WAS GEHT ES?

Begrüßungen fliegen hin und her. Die Sonne scheint. „Kommt sowieso auch mit?“ Gewusel und Vorfreude überall: „Weißt du noch im letzten Jahr?“ Das überflüssige Gepäck kommt in den Bus, die Räder werden durchgecheckt: Funktionieren die Bremsen, sind die Räder aufgepumpt? Noch mal eben trinken, letzte Absprachen. Dann kehrt Stille ein für einen Reisesegen. Denn es liegt nicht nur an uns, ob die Fahrt gut verläuft.

Eine Reihenfolge wird abgesprochen, damit Langsamere vorne, schnellere hinten fahren und so die Gruppe zusammenbleibt. Die Jugendlichen bekommen Warnwesten, um uns als Gruppe gut sichtbar zu machen. Es geht einmal um den Gemeindehauskomplex, dann auf die Straße. Die Jugendlichen haben uns den Weg

freigemacht und sperren die Kreuzung zur Sicherheit ab, denn nicht jede*r Autofahrer*in weiß, dass nach §27 StVO Fahrräder in einer Gruppe ab 16 hintereinander als Verbund gelten. 20 schöne Kilometer liegen vor uns bis zu unserem ersten Gemeindehaus.

AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG:

Einige Monate im Voraus werden der Termin festgelegt, ein Kleinbus vorbestellt und Strecken ausgesucht. Bei einer Variante geht es mit der Bahn zum Ausgangspunkt und wir fahren dann nach Hause zurück. Da sich Gruppenreservierungen mit Rädern bei der Bahn nicht immer realisieren lassen, starten wir gleich am Gemeindehaus und machen eine Rundtour über mehrere Etappen.

Eine zirka 40 bis 60 Kilometer lange Strecke wird am Computer geplant und die Gemeindehäuser angefragt, an denen wir halten wollen. Auch Schwimmbäder, Sehenswürdigkeiten, Spielplätze und Grillplätze können ausgesucht und ggf. reserviert und bezahlt werden. Zu beachten sind auch Wasserqualität von Seen und Waldbrandstufen im Sommer. Es bietet sich in der Vorbereitung an, die ausgearbeitete Karte mit allen Stationen auf möglichst viele Smartphones von Teilnehmenden zu speichern sowie eine Offline-Karte dabei zu haben.

Zwei Wochen vorher: ggf. Schulbefreiung für Schüler*innen für den Mittwoch bzw. Freitag (je nach Feiertag) ab 12:00 Uhr einholen, alle Anmeldungen durchsehen und Telefonnummern ausprobieren, Lieder, Texte und Materialien (Erste-Hilfe-Tasche, Werkzeug, Küchenutensilien etc.) packen.

Zwei Tage vorher: Lebensmittel einkaufen und einen technischen Check der Fahrräder anbieten.

Ein Tag vorher: Bus beladen, Materialien für unterwegs in Gepäcktaschen verladen, Rucksäcke, die unterwegs mitgenommen werden sollen, werden in Gepäcktaschen umgepackt, diverse Aufgaben rund um die Verpflegung mit Teamer*innen absprechen.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

- Das Angebot ist für Familien gedacht, die auch sonst gerne und viel Radfahren. Es sind aber auch schon Familien mitgekommen, die anschließend verwundert waren, was die Kinder in einer Gruppe schaffen.
- Alle sollten ein passendes Rad haben, das verkehrstauglich ist und über einen Gepäckträger verfügt, Gepäcktaschen (kann man ggf. leihen), wetterbeständige Kleidung.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort:

- Unsere Anforderungen an Gemeindehäuser sind gering: Platz für Isomatten und Schlafsäcke, eine (Tee-) Küche (Gaskocher und große Töpfe haben wir dabei), Gefrierschrank, Zugang zu WC, Waschbecken, eine Bäckerei in der Nähe (um Brötchen vorzubestellen). Perfekt sind noch Garten und Wasserschlauch.

Team:

- Ein*e Hauptamtliche*r, eine Person mit DLRG Rettungsschwimmschein, 2–3 mit Erste-Hilfe-Kenntnissen, eine Person mit grundlegenden Fahrradreparaturfähigkeiten, 3–6 Jugendliche, die eingewiesen wurden, wie man Straßen absperrt und Autofahrer*innen daran hindert, die Fahrradgruppe zu teilen.

Finanzen:

- Die Fahrt kostet für die Teilnehmenden zirka 40 Euro – je nachdem, welche Sehenswürdigkeiten unterwegs besichtigt werden. Prüfen, ob z. B. kommunale Zuschüsse gewährt werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

- vielfältige Kanäle bedienen

WIE GEHT'S?

- Es wird nicht überholt, Ausnahme: Ordner*innen mit Warnwesten; wir fahren keine Rennen.
- Ab 16 Räder zählen wir als 1 Fahrzeug und können gemeinsam alle Kreuzungen überqueren, auch nebeneinander fahren, müssen keine Radwege nutzen.
- Die Ordner*innen sperren zur Sicherheit die Kreuzungen ab, denn nicht jede*r kennt §27 StVO.
- Wenn jemand stehen bleiben will: Hand heben, rechts an den Straßenrand fahren.
- Hindernisse anzeigen (wie Scherben): mit der Hand auf den Boden zeigen
- Pfeift die Trillerpfeife dreimal: alle anhalten
- Es gibt regelmäßige gemeinsame Pausen.

M1

ABLAUF:

Gemeindehaustour – Mehrtägige Radtour für Familien

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Tag 1	20-30 Kilometer	Ankommen, Reisesegen, Losfahren	

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Es sind auch Tagestouren möglich, aber die gemeinsamen Übernachtungen sind ein Gewinn für die Gruppe.

**Antje Sandrock-Böger**

Gemeindepädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin und

Religionslehrerin.

Kontakt: antje.sandrock-boeger@ekhn.deDownload: ekhn.link/gDhkKm

M2

MATERIALLISTE KOMPAKT:

- **Packliste für die Teilnehmenden:**
Isomatte, Schlafsack, Kissen, Teller, Besteck, Trinkflasche, Brotdose, Handtuch, Schwimmbekleidung, Regenbekleidung, Sonnenschutz, Mückenschutz, ggf. eigene Medikamente, Dinge des persönlichen Bedarfs, für die Allgemeinheit einen Kuchen oder Snacks
- **Packliste Leitung:**
Warnwesten, Trillerpfeifen, Erste-Hilfe-Sets, Halterungen für Smartphones, Werkzeug, Ersatzschläuche, Fahrradflicken, Pumpe, Ersatzkette, Mehrfachsteckdosen
- **Küchenutensilien:**
Töpfe, Pfanne, Tücher und Reinigungsmittel, Kochlöffel, Pfannenwender, Tupperdosen, Kühltaschen, große Kühlakku, Picknickdecken
- Gitarre
- Lebensmittel, Getränke
- Scheine (DLRG, Erste Hilfe, Juleica) überprüfen, alle Adressen, Telefonnummern mitnehmen

10. „Schätze am Wegesrand“ – Kräuterwanderung für Groß & Klein



Foto: congedesign / Pixabay

ZEIT:

am besten im Frühling oder
Frühsommer

DAUER:

ca. 3 Stunden an einem Vormittag
(wegen der Kräuter)

ZIELGRUPPE:

(Groß-)Eltern mit Teenies/
Grundschulkindern
(+ jüngere Geschwister)

ANMELDUNG:

mit Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

„Endlich mal mehr als nur Kräuterquark“

Die Brennnessel wurde 2023 zur Heilpflanze des Jahres ernannt. Für viele ist sie ein unerwünschtes „Unkraut“, allerdings war sie schon in der Steinzeit ein wichtiges Nahrungsmittel und wurde auch zum Herstellen von Netzen und Geweben verwendet. Später entdeckte man auch ihre Heilqualitäten. Sie liefert uns nicht nur wertvolle Vitamine und Mineralien, sondern ist auch hilfreich bei Stoffwechselerkrankungen, Rheuma, Gicht u.a. Also sollten wir uns doch freuen, wenn sie sich in unserem Garten einfach niederlässt, ohne dass wir etwas dazu tun müssen.

Die Natur hält so viel für uns bereit. Wir müssen nur genau hinschauen! Ein Kräuterspaziergang schafft Nähe zur Natur. Er öffnet uns die Augen für so viel Schönheit und Kraft um uns herum. Unsere wilden Blumen, Bäume und Kräuter sind in ihrem Werden, Sein und Vergehen noch völlig unverfälscht.

Zusammen mit einer/m Kräuterexpert*in werden Wildkräuter gesammelt. Hier gilt es, unter fachkundiger Anleitung Kräuter zu entdecken und zu sammeln. Der* die Kräuterexpert*in weiß dabei unterhaltsame Geschichten zu den Kräutern und ihrer Wirkung zu

erzählen, während die Kinder kreativ sein können. Im Anschluss wird gemeinsam ein üppiges Kräutermenü zubereitet, das auch Kindern schmeckt! Ein entspannter Familientag für Groß und Klein, der alle Sinne anspricht!

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

- Das Angebot richtet sich an interessierte Familien, die gerne in der Natur unterwegs sind und mehr über die heimischen Wildkräuter und Heilpflanzen erfahren möchten. Dabei sollte man ca. 2 km laufen können.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort:

- Das Angebot startet in der Natur. Dabei ist im Vorfeld in Erfahrung zu bringen, wo welche Kräuter wachsen. Kräuterexpert*innen kennen sich in ihrer Gegend aus, ansonsten kann man auch das örtliche Umweltamt fragen, wo es Wildkräuterwiesen gibt.

Im Anschluss benötigt man eine (kleine) Küche zur Zubereitung der Speisen und einen Ort zum gemeinsamen Essen.

Team:

- Man braucht unbedingt eine*n fachkundige*n Kräuterexpert*in, der*die weiß, wo welche Wildkräuter zu finden sind, und dazu anschaulich und begeisternd erzählen kann.
- Ansonsten empfehlen sich 1–2 weitere Personen, die mit kleinen Aktionen (kleinere) Kinder zwischendurch beschäftigen.

Zeit:

- Je nach Wegstrecke sind 3 bis 3,5 Stunden für Sammeln, Kochen und Essen ausreichend.

Finanzen:

- Für Lebensmittel fallen geringe Kosten an. Wenn sich kein*e ehrenamtliche*r Kräuterexpert*in findet, muss allerdings ein Honorar eingerechnet werden.

M1 | ABLAUF:

„Schätze am Wegesrand“ – Kräuterwanderung für Groß & Klein

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung	5'	Namensspiel	
Einführung	10-15'	Webrahmen für Kräuter-Webrahmen basteln, damit die Kinder hier Kräuter einweben und trocknen können	Vorbereitete Webrahmen + Schnur Anleitung dazu siehe M1
Wildkräuterwanderung durch Expert*in	1 bis 1,5 Std.	Halt an verschiedenen Stellen: Input über Wirkung und Informatives + Sammeln der Kräuter Wir hatten: Spitzwegerich, Brennnesseln, Giersch, Kornblumen, Labkraut, Johanniskraut, Löwenzahn	TN bringen mit: kleines Körbchen mit Tuch für die gesammelten Kräuter + (Garten-) Schere Kleine Aktionen, wenn es den Kindern zu ausführlich wird.
Kräutermenü zubereiten und essen	1 bis 1,5 Std.	Aufteilung in Kleingruppen und Zubereiten der Speisen	Rezepte M2 Tischspruch/Lied Evtl. Zeitvertreib für (kleinere) Kinder



Linda Dahmen

Dipl.- Sozialpädagogin.
Tätig als Gemeindepädagogin in der Ev. Kirche in Weiterstadt.
Kontakt: linda.dahmen@ekhn.de

Download: ekhn.link/QdmMgX



11. Schöpfungstags-Gottesdienst „Die Erde spricht“

ZEIT:

grundsätzlich immer möglich –
ideal rund um den Schöpfungstag
und Erntedank im September/Oktober

DAUER:

ca. eine Stunde

ZIELGRUPPE:

Kinder und Erwachsene

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung



Foto: ACK Hessen-Rheinhausen e. V.

UM WAS GEHT ES?

Ein Notfall! Zwei Kinder des Kinder- und Familienhauses kommen aufgeregt hereingelaufen: „Draußen liegt die verletzte Erde, wir brauchen Hilfe!“ Sie setzen einen Notruf ab, es ertönt die erlösende Antwort aus dem Off: „Ja, wir schicken euch sofort jemanden!“ Und schon wird eine große Erdkugel auf einer Trage in den Gottesdienstbereich getragen (M3).

Gespannt warten die vielen anwesenden Kinder und Erwachsenen darauf, wie es weitergeht. Eben noch sind sie auf dem Schöpfungstagsfest unterwegs gewesen, haben gegessen, gebastelt und sich an verschiedenen Ständen informiert. Jetzt sitzen sie auf Decken und Hockern auf der großen Wiese und feiern gemeinsam Gottesdienst.

Luftverschmutzung, Artensterben, Klimawandel – der Erde geht es nicht gut. Was können wir tun, um zu helfen? Der vorgestellte Gottesdienst war Teil des Ökumenischen Schöpfungstags der ACK Hessen und Rheinhausen 2022 im Kinder- und Familienhaus Langenhain „Verletzte Erde – Gemeinsam handeln

und heilen“. Das Team, das den Gottesdienst vorbereitete, bestand aus Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirche, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und der ACK Hessen-Rheinhausen. Ausführlich berichtet wird über den Schöpfungstag im Beitrag ab S. 17.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Der Gottesdienst richtet sich an Familien und Menschen aller Generationen.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Raum:

- Es bietet sich an, den Gottesdienst im Freien zu feiern, er ist aber auch in Innenräumen möglich. Der Platzbedarf richtet sich nach den Gottesdienstbeteiligten und der erwarteten Anzahl an Besucher*innen.

Team:

- Je nachdem, wie groß der Rahmen ist, in dem der Gottesdienst stattfinden soll. Mindestens ein*e Vertreter*in jeder beteiligten Kirche/Religionsgemeinschaft sollte dabei sein. Bei einer größeren Veranstaltung können der Gottesdienst von einem Kernteam konzipiert und einzelne Elemente dann an weitere Beteiligte weitergegeben werden.

Zeit:

- Der Gottesdienst dauert etwa eine Stunde und sollte als Angebot für Kinder und Erwachsene diesen Zeitrahmen auch nicht überschreiten. Die Vorbereitung erfordert mehrere Treffen im Team.

Planung:

- Vor allem, wenn mehrere Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften beteiligt sind und/oder leitende Personen wie z.B. der Kirchenpräsident angefragt werden sollen, müssen Planung und Absprachen frühzeitig beginnen. Wichtig ist eine gesicherte Abstimmung zwischen den einzelnen Kirchen. Nicht alle Aktionen und Gottesdienstformen, Formulierungen, Einladungsvarianten können von allen gleichermaßen mitgetragen werden, manchmal sind auch kirchenpolitische Aktualitäten zu beachten. Das braucht Zeit sowie ein offenes und vertrauensvolles Arbeitsklima.

Finanzen:

- Kopierkosten für Liedblätter/Plakate und für Mitgebsel.

Werbung:

- Handelt es sich um ein überregionales Angebot, wie z.B. im Rahmen des ökumenischen Schöpfungstages der ACK Hessen und Rheinhessen, sollten die Gemeinden des Dekanats/Bistums mit großem Vorlauf informiert werden, damit diese den Gottesdienst in ihre Planung aufnehmen können.

WIE GEHT'S?

Im Gottesdienst wechseln sich Anspiele, liturgische Elemente, geistliche Impulse und viele Lieder miteinander ab. Auf den Notruf der Kinder (M3) und das Eintreffen der Erdkugel auf einer Krankentrage folgt nach Begrüßung, Votum, Gebet und Lied ein „Dialog“ mit der verletzten Erde. Dabei spricht nur der/die Mitspieler*in und gibt die „stummen“ Antworten an die Gemeinde weiter (M4). Nach Psalm und Lied folgen zwei geistliche Impulse als Predigtteil (siehe auch S. 18, rechte Spalte, 3. Absatz).

Symbolhandlungen, wie das Aufkleben von großen Pflastern auf die „verletzte Erde“ im Rahmen der Fürbitten und das Pflanzen einer mit Gebeten und Wünschen geschmückten Silberlinde im Anschluss an den Gottesdienst, machen die Botschaft des Gottesdienstes eindrücklich erlebbar.



Foto: ACK Hessen-Rheinhessen e. V.



Foto: © Irmi Fleker

M1 | ABLAUF: Schöpfungstags-Gottesdienst „Die Erde spricht“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Vortragslied Band	2´		Band-Equipment
Anspiel	5´	Anspiel: „Notruf – die Erde ist verletzt!“	Mikros, M3
Instrumentalstück & Einzug der Liturg*innen	2´	Die Liturg*innen tragen einen großen Erdkugelball auf einer Krankentrage in den Gottesdienstbereich und stellen sie dort gut sichtbar ab	großer Erdkugelball, Trage
Begrüßung, Votum, Gebet	3´		Mikro
Lied	2´	„Einfach Spitze“ mit Bewegungen	Liedblatt, Band-Equipment
Anspiel	8´	Dialog mit der verletzten Erde	Mikro, M4
Psalmgebet	5´	Psalm 104 in Auszügen	Mikro
Lied	2´	„Er hält die ganze Welt“, Strophen 1 – 3 mit Bewegungen	Liedblatt, Band-Equipment
Geistlicher Impuls 1	8´	Wahrnehmung von Verletzung und Ausbeutung der Natur	Mikro
Lied	2´	„Er hält die ganze Welt“, Strophen 4-6 mit Bewegungen	Liedblatt, Band-Equipment
Geistlicher Impuls 2	8´	Gottes Frieden breitet sich aus in der Schöpfung	Mikro
Lied	2´	„Eine Handvoll Erde“	Liedblatt, Band-Equipment
Fürbitten & Vater Unser	5´	Nach der ersten und der letzten Fürbitte kleben Kinder Pflasterstreifen auf die Erdkugel	Mikros, zwei große Pflasterstreifen
Abkündigungen	2´	Informationen zu Kollekte, Mitgebsel und Baumpflanzaktion im Anschluss	Mikro, M2
Schlusssegen	2´		Mikro
Abschlusslied	2´	„Sieh die Sterne hoch am Himmel“ mit Auszug der Liturginnen und Liturgen	Liedblatt, Band-Equipment

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Der Gottesdienst kann drinnen oder draußen gefeiert werden und in unterschiedlicher Größenordnung – z. B. auf Dekanatssebene, im Rahmen eines Gemeindefestes oder als einzelner Familiengottesdienst.

Lieder:

- „Einfach Spitze“, Text & Musik: Daniel Kallauch, © 1993 Voltreffer (Verwaltet von Daniel Kallauch)
- „Er hält die ganze Welt“, Musik: Klaus Heizmann, Text: Traditionell, © 1971 Gerth Medien
- „Eine Handvoll Erde“, Musik: Detlev Jöcker, Text: Reinhard Bäcker, © 1988 Menschenkinder Verlag, Münster
- „Sieh die Sterne hoch am Himmel“, Text & Musik: Hans-Joachim Eckstein, © Ecksteinproduction

Verantwortlich für diesen Gottesdienst war das Liturgieteam für den ökumenischen Schöpfungstag der ACK Hessen-Rhein Hessen 2022, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirche, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und der ACK Hessen-Rhein Hessen.



Verantwortlich für diesen Beitrag:



Stefanie Berger

Dipl. Sozialpädagogin / FH, Theaterpädagogin.

Tätig im gemeindepädagogischen Dienst in der Arbeit mit jungen Familien und als Leitung / Koordinatorin des Evangelischen Familienzentrums Kelkheim.

Kontakt: familien@kelkheim-evangelisch.de



Irmtraud Rieker

Sozialpädagogin, Gemeindepädagogin, Kulturpädagogin, Biografietrainerin, Kirchenpädagogin.

Tätig als Leitung im Kinder- und Familienhaus Langenhain, Schwerpunkt Begleitung der Generation 55+ und Gemeinwesenarbeit.

Kontakt: irmtraud.rieker@ekhn.de

Download: ekhn.link/qkYBh4



12. Schöpfungsgottesdienst „unterwegs“ mit Psalm 104

Schöpfungsgottesdienst mit allen Sinnen



Foto: © Andreas Klein / fundus-medien.de

ZEIT:

im Spätsommer / Herbst

DAUER:

ca. 2 Stunden (reiner Ablauf ohne Picknick)

ZIELGRUPPE:

Das Angebot richtet sich an Klein und Groß – an alle, die einen Gottesdienst im Freien mit allen Sinnen und einem abschließenden Picknick genießen möchten; Einschränkungen könnten lediglich durch den Weg, der gemeinsam dabei gegangen wird, entstehen.

ANMELDUNG:

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

UM WAS GEHT ES?

„Oh, sieh mal! Da ist ein bunter Vogel im Baum!“ „Da auch!“ „Ich bin schneller da!“, so erklingen mitten im Wald die Rufe der kleinen Gottesdienstbesucher*innen, die schon die nächste Stelle entdeckt haben, an der die Gemeinde dem Gottesdienst auf den Pfaden von Psalm 104 folgt – mit allen Sinnen und im wahrsten Sinne des Wortes.

Bei diesem Schöpfungsgottesdienst sind alle großen und kleinen, alten und jungen Gottesdienstbesucher*innen gemeinsam in Bewegung und erleben Auszüge aus Psalm 104 selbst. Auf einer ca. 2,5 km langen Strecke durch Wald und Wiesen, die die Gottesdienstgemeinde gemeinsam geht, wird an vier Stationen innegehalten, gemeinsam gesungen, gebetet und die

Schöpfung, wie sie der Psalmenbeter besingt, selbst erfahren. Die Teilnehmer*innen lauschen den Geräuschen, fühlen und schmecken kühles Wasser, kauen Getreidekörner und Obst und entdecken die Vielfalt in der Natur bei einer kurzen Kreativ-Einheit. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Picknick, das jeder für sich selbst mitgebracht hat.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot richtet sich an alle, die Gottesdienst gerne im Freien feiern, die sich dabei gemeinsam mit anderen auf den Weg begeben und sich nicht daran stören, wenn es mitunter etwas turbulenter zugeht.

Der (Rund-)Weg von etwa 2,5 km sollte so gewählt werden, dass auch Kinder- und Bollerwagen ihn befahren können und er in unter einer Stunde langsamen Gehens zu bewältigen ist. Er sollte auch zur gewählten Uhrzeit nicht zu stark frequentiert sein, so dass Wahrnehmungsübungen und Gebete ohne zu viel Ablenkung durch das Drumherum möglich sind. Gegen Ende der Strecke sollte es eine Stelle zum Picknicken geben.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Sehr wichtig für dieses „offene“ Format, bei dem sich die Gemeinde bewegt, sind zu Beginn eine klare Einleitung (was die Besucher*innen erwartet, was passiert, wie der Ablauf ist), eine Person, die die einzelnen Teile zusammenbindet (auch wenn sie dann von anderen durchgeführt werden) und eine kurze, aber klare Liturgie.
- Der Weg sollte leicht begehbar, für Kinder-/ Bollerwagen nutzbar sein (max. 2,5 km) und nicht länger als ca. 50 min. dauern; es bietet sich ein Rundweg an. Die in der Tabelle angegebenen Laufzeiten können natürlich auch anders über die Strecke verteilt werden.

Team:

- Ein Team von 3 Personen erleichtert die Vorbereitung und Durchführung.

Zeit:

- Die Veranstaltung dauert mind. 2 Stunden, je nach Länge des Picknicks auch länger; das vorbereitende Team muss zuvor noch die Zeit einplanen, die es benötigt, um die Gottesdienst-Station und die Kreativ-Station mit den Vögeln auf der Strecke vorzubereiten und eventuell die anderen Stationen zu kennzeichnen.

- Im Vorfeld ist Zeit nötig für eine gute Werbung, ansonsten für das Falten der Papiervögel, das Vorbereiten der Klebe-Karten, für das Besorgen der genannten Lebensmittel.

Kosten:

- Kosten entstehen für Äpfel, Weizenkörner, Trauben, Origami-Papier, Fotokarton und doppelseitiges Klebeband, siehe Material M2. Das Picknick bringen die Teilnehmenden selbst mit.

Werbung:

- Bei der Werbung sollte kurz auf die Wegbeschaffenheit und -länge eingegangen und darum gebeten werden, dass jede*r ein Picknick mit Picknickdecke mitbringt. Ein Hinweis, wie bei Regen verfahren wird, ist sicher hilfreich.

WIE GEHT'S?

Für das Einrichten der Gottesdienst-Station ist es günstig, wenn das Material mit dem Auto oder Bollerwagen an den ausgewählten Platz gebracht werden kann; ein Bollerwagen, mit dem während des Spaziergangs das zu verwendende Material transportiert wird, ist ebenfalls praktisch; ansonsten kann es aber auch auf Rucksäcke verteilt werden.



M1 | ABLAUF: Schöpfungsgottesdienst „unterwegs“ mit Psalm 104

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung	5'	<ul style="list-style-type: none"> • Willkommen • Bewusstes Wahrnehmen der anderen Gottesdienstteilnehmer*innen und der Umgebung • Erklären des Ablaufs: Psalmentext als Grundlage für den GD; wird in Stücken gelesen und mit allen Sinnen erfahren; • Austeilen der Liedblätter 	Liedblätter (Text Psalm s. M3)
Laufen	5'	Gemeinsames Laufen zur 1. Station (zuvor benennen oder kennzeichnen)	
Station 1: Gottes Schöpfung ist herrlich!	7'	<ul style="list-style-type: none"> • Votum • Psalm 104: Strophe 1 „Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich...“ (von Teamer gelesen; Kehrsvers alle gemeinsam) • Lied: Geh aus, mein Herz, und suche Freud'... - Strophe 1 • Laufauftrag: Beim Laufen gerne bewusstes Wahrnehmen der Natur; einen schweren oder kantigen Stein sammeln und ein schönes Blatt; diese werden an Station 4 benötigt. 	Liedblatt mit Psalm 104 in Auszügen und Kehrsvers Liedblatt mit EG 503,1 Gitarre
Laufen	8'	Gemeinsames Laufen zur 2. Station mit Laufauftrag (Station zuvor benennen oder kennzeichnen)	
Station 2: Wasser fühlen und schmecken	10'	<ul style="list-style-type: none"> • Psalm 104: Strophe 2 „Du lässest Wasser in den Tälern quellen...“ (von Teamer*in gelesen; Kehrsvers alle gemeinsam) • alle schmecken Wasser: Wasser wird aus großen Krügen allen in die zur Schale geformten Hände eingeschenkt; wir trinken aus den Händen • Lied: Ins Wasser fällt ein Stein ... Strophe 1 	Liedblatt mit Psalm 104 Trinkwasser, 3 Krüge Liedblatt mit EG 621,1 Gitarre
Laufen	7'	Gemeinsames Laufen zur 3. Station (zuvor benennen oder kennzeichnen)	
Station 3: Früchte schmecken	6'	<ul style="list-style-type: none"> • Wir können uns an Gottes Gaben erfreuen, auch der Psalmenbeter bedankt sich für die guten Gaben, die die Natur ihm schenkt: Psalm 104 Strophe 3 „Du feuchtest die Berge von oben her ...“ (von Teamer*in gelesen) • Apfelschnitze kosten • Kehrsvers alle gemeinsam Psalm 104 Strophe 4 „Du lässest Gras wachsen für das Vieh ...“ (Teamer*in) • Weizenkörner kauen • Kehrsvers alle gemeinsam Psalm 104 Strophe 5 „Dass der Wein erfreue des Menschen Herz...“ (Teamer*in) • Trauben kosten • Kehrsvers alle gemeinsam 	Liedblatt mit Psalm 104 Folgende Lebensmittel auf mehrere Dosen/ Schüsseln verteilt: Apfelschnitze (mit Gabeln ausgeben) Weizenkörner (mit Löffeln ausgeben) Trauben (mit Löffeln ausgeben)



ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Laufen	5'	Gemeinsames Laufen zur 4. Station (Altar ist hier bereits aufgebaut)	Tisch, Blumen, Kreuz, Tischdecke
Station 4: Hören, Danken und Bitten	17'	<ul style="list-style-type: none"> Lichtwort: z.B. „Jesus, du sprichst: Ich bin das Licht der Welt. Du bist für uns wie ein Licht auf dunklem Weg. Dein Wort ist Licht auf meinem Weg. Amen.“ – Kind zündet Kerze an. Überleitung: z. B. „Um mit einer Person oder auch Gott richtig reden zu können, ist es gut, wenn man ruhig ist, um mit seinen Gedanken ganz beim anderen sein zu können.“ Lied (evtl. als Kanon) „Gib uns Ohren, die hören...“ Hör-Meditation Fürbitte: Gesammelte Steine vor dem Altar ablegen: Das beschwert mich und möchte ich dir in der Stille sagen; Gefundene Blätter vor dem Altar ablegen: Dafür möchte ich dir danken! Vaterunser 	Laterne mit Kerze, Streichhölzer Liedblatt mit Lied, z. B. aus dem Kindergesangbuch, Nr. 195 Gitarre M4 Steine + Blätter vom Weg (die jede*r zuvor gesammelt hat)
Laufen	10'	Gemeinsames Laufen zur 5. Station (Origami-Vögel zum Kennzeichnen der nächsten Station wurden in die Äste gehängt; können hinterher verschenkt werden)	
Station 5: Kreativstation: Wunder der Natur wahrnehmen	15'	Der Psalmenbeter freut sich auch über die Tiere und anderen Pflanzen. Hört mal: Psalm 104 Strophe 6: „Die Bäume des Herrn stehen voller Saft ...“ (Teamer) <ul style="list-style-type: none"> Kehrvers gemeinsam Natur-Karten basteln: Jede*r erhält eine A6-Karte; auf diesen kann er/sie Fundstücke aufkleben und so eine Karte zum Mitnehmen gestalten. Rückruf der Teilnehmer*innen mit der Vogelflöte Letzten Teil des Psalms 104 beten: Strophe 7: „Herr, wie sind deine Werke so groß...“ „Speise gebest zur rechten Zeit“ ist unser Stichwort: sucht unseren Picknickplatz 	Origami-Vögel Liedblatt mit Psalm 104 A6-Karten mit einem Streifen doppelseitiger Klebefolie darauf Vogelflöte o. ä. Liedblatt mit Psalm 104
Laufen	10'	Gemeinsames Laufen zur 5. Station, an der es Picknick gibt (Ort ist gekennzeichnet, z. B. durch bunte Bänder)	evtl. bunte Bänder
Station 6: Picknick	20' (oder länger)	Picknick mit mitgebrachten Speisen und Getränken auf Picknickdecken Je nach Stimmung: <ul style="list-style-type: none"> zum Start gemeinsam Tischrap wenn die ersten im Aufbruch sind: Lied: Vom Anfang bis zum Ende... 	selbst mitgebrachte Speisen, Getränke und Picknickdecken Liedblatt mit EG+ 42
Laufen	10'	Jede*r Teilnehmer*in läuft individuell zum Ausgangspunkt weiter (Rundweg)	



VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Ein „Gottesdienst – unterwegs“ kann auch zu anderen Themen gefeiert werden; es bietet sich jedoch an, ein Wahrnehmen mit allen Sinnen zu ermöglichen und eine Kreativstation und ein abschließendes Picknick einzubauen.



Dr. Nicole Metzger

Dr. theol., Gymnasiallehrerin für Biologie und ev. Religion.

Tätig als Referentin für Familien-/Bildung im Evangelischen Dekanat Bergstraße.

Kontakt: nicole.metzger@ekhn.de

Download: ekhn.link/Gx8Bch



LITERATUR:

- Emrich, Felix; Labusch, Christine; von Stemm, Sönke (2009): Ein Staun-Spaziergang mit dem Schöpfungspsalm 104. In: Loccumer Pelikan 1/09. Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde. Religionspädagogisches Institut Loccum der Ev.-luth. Landeskirche Hannover, S. 25-31 (als kostenloser pdf-Download verfügbar)
- Andreas Ebert (2018): Das Kinder-Gesangbuch, Claudius Verlag
- Zum Origamifalten eines Vogels ein Online-Video anschauen oder z. B. die Faltanleitung von Geolino benutzen: <https://www.geo.de/geolino/basteln/18227-rtkl-origami-anleitung-so-bastelt-ihr-einen-origami-vogel> (letzter Zugriff 4/2023)



13. Erntedank-Gottesdienst: Vom Korn zum Brot



Foto: © Klimkin/Pixabay

ZEIT:

im Herbst an einem Sonntagvormittag
(oder zu einer anderen Zeit)

DÄUER:

ca. 70 Minuten; davon 20-30 Minuten
Mitmach-Aktion

ZIELGRUPPE:

Kirchengemeinde, Familien mit
Grundschulkindern

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

„So einen Gottesdienst hätt´ ich mir auch mal gewünscht, als ich noch ein Kind war!“, freut sich eine 82-jährige Gottesdienstbesucherin nach dem Gottesdienst. Alle Ernte- und Verarbeitungsprozesse kennt sie so noch aus ihrer Kindheit, als sie auf dem Land selbst daran beteiligt war. Daher ist sie begeistert, dass jetzt die Kinder dies alles einmal so hautnah erleben durften. Und einer Sechsjährigen ist das Teilen wichtig geworden: „Hast du noch mehr Teig dabei? Ich will meiner Freundin zu Hause auch ein Brötchen backen“, bittet sie beim Verteilen des Teiges zum Schluss der Veranstaltung.

- Ein generationsübergreifender Gottesdienst, bei dem Kinder, Tiere, die landwirtschaftliche Getreide-Ernte und der Weg vom Korn zum Brot im Mittelpunkt stehen
- Erntedank-Gottesdienst mit einer Ansprache, bei der die Kinder nach vorne kommen dürfen, in einen Dialog einbezogen werden und vom Korn über den Teig bis zu den Brötchen alles anfassen und selbst bearbeiten dürfen

FÜR WEN IST DIESES ANGE- BOT GEDACHT?

- Erwachsene und Kinder in einem gemeinsamen Gottesdienst
- Für ca. 10 bis 15 Kinder, die sich trauen, sich an einem Dialog zu beteiligen und bei den Aktionen mitzumachen, so dass auch die erwachsenen Zuhörer*innen auf diese Weise in das Geschehen mit hineingenommen werden
- Für ältere Menschen, die in ihrer Kindheit noch in der Landwirtschaft geholfen haben und an diese Erinnerungen anknüpfen können (daher auch die bewusste Entscheidung für traditionelle Erntedanklieder)
- Für Familien, die sich freuen, wenn ihre Kinder in den Gottesdienst einbezogen werden

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Guten Kontakt zu ortsansässigem*r Landwirt*in erleichtert die Vorbereitung (Wanne voller Weizenkörner, Ährenbündel)
- 2–3 Stunden Vorbereitungszeit am Vortag (hoher Aufwand, wenn die Brötchen selbst gebacken werden sollen)
- Sachverstand bei der Teigzubereitung: Der Teig für die Knet-Station im Gottesdienst darf nicht kleben! (Rezept M5)
- großes Auto, da viel Material nötig ist
- Besonderes Material ist nötig: eine Handgetreidemühle, die an der Tischplatte montiert werden kann (ersatzweise Kaffeemühle zum Kurbeln), zwei Brötchenräder mit sehr kleinen Brötchen (selbstgebacken oder vom Bäcker) zum Verteilen nach der Ansprache
- Toleranz bei der Gemeinde für ein „Gewusel“ im Gottesdienst und hinsichtlich der Tatsache, dass im Altarraum hinterher gekehrt werden muss
- Gruppengröße von 10 bis 15 Kindern sollte nicht überschritten werden

Räume

- Das Angebot eignet sich am besten für drinnen, im Freien ist es nur bei trockenem Wetter möglich.
- Im Altarraum muss genügend Platz vorhanden sein, um ein Ährenbündel (Garbe), eine große Wanne mit 12 bis 15 kg Weizenkörnern, einen niedrigen Tisch mit handbetriebener Getreidemühle und einen

großen Bottich mit 2 kg Hefeteig so aufzustellen, dass eine Gruppe Kinder das Ganze umringen und mitmachen kann.

- Günstig ist eine kreisförmige Bestuhlung.

Team

- mindestens zwei Personen (Pfarrer*in und Anleiter*in für den Mitmachteil)
- zwei Personen für den Transport und den Aufbau der Körnerwanne

Zeit

vorher

- Wichtig: An das Ährenbündel muss bereits im Juli/ August gedacht werden, wenn die Felder abgeerntet werden.
- Rechtzeitige Absprache mit ortsansässigem*r Landwirt*in: 12 bis 15 kg Weizenkörner für die große (Körner-Bade-)Wanne und evtl. Rücknahme des (Futter-) Weizens vereinbaren
- Weitere Materialien besorgen (s. M2, u. a. Getreidemühle, evtl. Brötchenräder)
- am Vortag: 4 kg Hefeteig zubereiten, 2 kg im Warmen gehen lassen, Brötchen formen und erneut gehen lassen, zu Brötchenrad backen, 2 kg Teig kühl aufbewahren

am Tag selbst

- Vor dem Gottesdienst gekühlten Teig ins Warme stellen und erneut durchkneten.
- Aufbau: 1 h vor Gottesdienstbeginn
- Abbau und Reinigen des Raumes

Kosten

- 15 bis 20 kg Weizen für das Körnerbad: ca. 15 bis 20 €, falls er nicht bei Landwirt*in ausgeliehen werden kann
- Zutaten für Hefeteig oder 2 Brötchenräder (M2)

Werbung

- Bei der Öffentlichkeitsarbeit deutlich hervorheben, dass es an diesem Tag keine herkömmliche Predigt im Gottesdienst geben und es lebhaft zugehen wird.

WIE GEHT'S?

Das „Mitmach-Angebot“ ist zu Beginn des Gottesdienstes bereits im Altarraum aufgebaut, jedoch noch abgedeckt. Es wird während der Ansprache im Gottesdienst gemeinsam mit den Kindern enthüllt. Die Kinder werden im Verlauf der Ansprache dabei in ein Gespräch einbezogen und zum Mitmachen animiert.

Nach der Ansprache werden an alle Brötchen verteilt und nach dem Gottesdienst können alle, die mögen, Brötchenteig zum Selber-Backen mit nach Hause nehmen und sich (nochmals) genauer die Schrotmühle und das Körnerbad anschauen.

M1 ABLAUF:		Erntedank-Gottesdienst: Vom Korn zum Brot	
ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Musik	3'	Instrumental/Kantor*in/Organistin	
Begrüßung	2'	Liturg*in	
Eingangslied	3'	Danke für diesen guten Morgen	Evangelisches Gesangbuch: EG 334, 1-3
Votum			
Psalm	3'	Psalm 104	EG 743
Ansprache	25'	Dialog mit den Kindern Aktionen: • Körner-Bad • Maus suchen • Schrot mahlen • im Teig kneten	M3 Ährenbündel, Körnerbad, Tisch mit Schrotmühle, Tisch mit Teigwanne (Rezept M5)
Lied	3'	Wenn das Brot, das wir teilen Währenddessen: Verteilen der Brötchen an die Gemeinde	EG 632
Abkündigung Fürbitte Vaterunser	6'	ankündigen, dass jedes Kind Teig für 1–2 Brötchen mit nach Hause nehmen kann Fürbitte	M4
Schlusslied	3'	Danke für diesen guten Morgen	EG 334, 4-6
Sendung und Segnung	2'		
Musik	3'	Instrumental/Kantor*in/Organistin	
Verteilen der Teigportionen			Tütchen (1-Liter-Gefrierbeutel oder Papier-Frühstückstüten)



Sabine Allmenröder

Diplom Ökotrophologin, ländliche Familienberaterin, Anleiterin für Waldbaden. Tätig als Referentin für gesellschaftliche Verantwortung im evangelischen Dekanat Bergstraße.

Kontakt: sabine.allmenroeder@ekhn.de

Download: ekhn.link/dwJY6t



14. Erntedank-Familiengottesdienst „Alles Leben kommt aus dem Wasser“



Foto: © congerdesign/Pixabay

ZEIT:

Erntedanksonntag

DAUER:

ca. 60 Minuten

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindergarten- und Grundschulkindern

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Wasser macht Spaß. Wasser ist überlebenswichtig. Wasser kann bedrohlich sein. Und Wasser ist bedroht.

Die vielen Aspekte von Wasser sind auch Kindergartenkindern schon bewusst und so erzählen sie beim Erntedank-Familiengottesdienst ausführlich, welche Gedanken sie zum Thema Wasser haben.

Dass wir Menschen sorgfältig und bewusst mit dem Wasser umgehen müssen, thematisiert dieser Erntedankgottesdienst anhand der Geschichte „Wasserkonferenz der Tiere“.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Der Erntedank-Familiengottesdienst richtet sich vornehmlich an Familien mit Kindergarten- und Grundschulkindern. Was braucht es zur Durchführung?

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort

- Kirche, Gemeindehaus oder Außengelände
- Hocker oder Sitzkissen, auf denen die Kinder vorne sitzen können

Team

- Mindestens 2-3 Personen zur Gestaltung des Gottesdienstes, z. B.:
- Organist*in
- Liturg*in
- „Interviewer*in“ für das Gespräch mit den Kindern
- Geschichtenerzähler*in
- „technischer Support“ (Bilder zeigen)

Zeit

- Zeit zur Vorbereitung der Bilder
- Probe für das Lied der Kindergartenkinder
- ca. 60 Minuten für den Gottesdienst

Material

- Beamer, Laptop und Leinwand oder Bilder in einer Größe von mindestens DIN A3, die auf Karton geklebt wurden
- Liedblätter
- ein tragbares Mikrofon für das Interview der Kinder

Finanzen

- keine

Werbung

- Beworben wird das Angebot über den Gemeindebrief, die Homepage, Plakate und den Familien-Newsletter.

WIE GEHT'S?

Wenn die Familien in der Kirche ankommen, werden die Kinder gebeten, auf den Hockern bzw. Sitzkissen vorne Platz zu nehmen. Eventuell können dort auch vertraute Bezugspersonen, wie die Erzieher*innen, sitzen.

M1 | ABLAUF:

Erntedank-Familiengottesdienst „Alles Leben kommt aus dem Wasser“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Musik	3'		Orgel, Klavier, Posaunen oder Gitarren
Begrüßung und Votum	3'	Begrüßung der Familien, der Gemeinde und der Mitwirkenden. Würdigen der Erntegaben. Jetzt ist Erntezeit und die Pflanzen brauchen nicht nur Erde und Sonne zum Wachsen, sondern auch Wasser. Darum geht es heute.	
Lied (evtl. Kinderchor)	3'	Guten Tag, ihr seid willkommen	MKL2, 47 Klavier oder Gitarre
Psalmgebet	3'	Das Psalmgebet wird im Wechsel gesprochen (rechte/linke Seite, Männer/Frauen oder Liturg*in/Gemeinde)	M2
Gespräch mit den Kindern	5'	Wo kommt überall Wasser vor? (z. B. in Flüssen, im Meer, als Regen, im Schwimmbad ...) Wofür brauchen wir Wasser? (z. B. zum Zähneputzen, Waschen, Kochen, Schwimmen, Pflanzengießen ...) Was passiert, wenn wir zu wenig oder zu viel Wasser haben?	

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Lied mit den Kindern (evtl. Kinderchor)	8´	Alles Leben kommt aus dem Wasser	Relihits Teil 2 (T: Dieter Stork, M: Reinhard Horn) Klavier oder Gitarre
Geschichte	10´	Die große Wasserkonferenz der Tiere (mit Bildern oder als PPP)	M3 + M4
Lied	5´	Wir pflügen und wir streuen	Orgel, Klavier oder Posaunen
evtl. Kurzansprache	10´	Bezugnahme auf aktuelle Ereignisse, die mit Wasser/Klimawandel zu tun haben (Überschwemmungen, Dürren) Wasser in der Bibel (Schöpfungserzählungen, Psalmen) Wir tragen Mit-Verantwortung für die Schöpfung „Gott will das Leben. Er hat uns befähigt, verantwortungsvoll mit der Erde umzugehen, und gleichzeitig lässt er uns mit den Aufgaben nicht alleine.“	
Lied (evtl. Kinderchor)	5´	Gott gab uns Atem	MKL 1, 73
Ankündigungen	5´	Je nach ortsüblichen Gepflogenheiten	
Fürbitten und Vaterunser			M5
Segen			M6
Schlussmusik			Orgel oder Klavier

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN



Gaby Deibert-Dam

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Lehrbeauftragte an der EHD.

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten. Lehrbeauftragte an der EH Darmstadt.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Download: ekhn.link/X4NYUw



15. Mini-Gottesdienst „Danke für die Kartoffeln!“



Foto: © Beith Kurschat

ZEIT:

ein Sonntag in der Kartoffelerntezeit bzw. zu Erntedank

DAUER:

ca. 40 Minuten + Zeit für den Imbiss

ZIELGRUPPE:

Mütter, Väter, Großeltern mit Kindern zwischen 0–4 Jahren

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Gebannt schauen schon die Kleinsten zu, wenn Papa Stefan den Kartoffelkönig spielt, Finn das Schweinchen ist, Marie wie ein Häschen hüpfet und Mama Anne eine Großmutter mimt. Alle sind eingespant, wenn im Mini-Gottesdienst eine „Mitspielgeschichte“ ansteht. Nichts wird geprobt, alles ist spontan und wenn irgendetwas schiefgeht, wird das in die Geschichte eingebaut und ist meistens extra lustig.



FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Geeignet ist das Angebot für Mütter und/oder Väter mit Kindern bis 4 Jahre.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort

- ein Platz in der Kirche oder im Gemeindehaus, wo die Familien auf Sitzkissen im Kreis sitzen können

Team

- Das Team besteht aus 3-4 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.
- Gut ist es, wenn davon jemand Gitarre oder ein anderes Begleitinstrument spielen kann.

Zeit

- Der Mini-Gottesdienst selbst dauert etwa 35 bis 40 Minuten.
- Im Anschluss gibt es das Angebot eines Imbisses, zu dem alle etwas mitbringen.
- Vor und nach dem Mini-Gottesdienst und dem Imbiss sollte man jeweils eine halbe Stunde für Auf- und Abbau einplanen.

Finanzen

- Geld wird benötigt für das Masken-Material, die Getränke beim Imbiss (Kaffee, Tee, Säfte) und ggf. das Fingerfood.

Werbung

- Die Werbung erfolgt über Gemeindebrief, die Homepage, Plakate, einen Jahresflyer und den Newsletter.

WIE GEHT'S?

Das Team baut etwa eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung den Sitzkreis und den Mini-Gottesdienstaltar mit Hände-Tischdecke, Kerze und Blumen auf. Auch ein paar Kartoffeln für den Dialog mit der Handpuppe Lucie werden auf den Altar gelegt. Die Schatzkiste wird mit den Mitgebseln bestückt, die Puppe Lucie setzt sich in Position, der Notenständer wird ausgeklappt. In der Küche läuft der Kaffee durch und das Fingerfood wird auf Tellern vorbereitet. Die Requisiten für das Mitspieltheater liegen genauso griffbereit wie die Liedblätter. Jetzt kann es losgehen ...

M1 | ABLAUF:

Mini-Gottesdienst „Danke für die Kartoffeln!“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung	3'	Begrüßen mit einem kleinen Hinweis auf die Jahreszeit. Wer entdeckt, was noch auf dem Altar liegt?	
Votum und Kerze anzünden	2'	„Die Kerze brennt, ein kleines Licht, wir staunen und hören: Fürchte dich nicht. Erzählen und singen, wie alles begann. In Gottes Namen fangen wir an.“ Und das singen wir jetzt gemeinsam.	Materialliste M2
Lied	5'	Die Kerze brennt	Gitarre Liedzettel
Kurzanspiel mit Handpuppe	3'	Ganz aufgeregt erzählt die Handpuppe Lucie, dass die Mama heute zum Mittagessen selbst Pommes macht. Sie überlegt mit den Kindern gemeinsam, was man sonst noch alles mit Kartoffeln kochen kann.	Handpuppe Lucie
Gebet	5'	Wir beten. Wer mag, faltet die Hände und macht die Augen zu.	M4

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Lied	3'	Gottes Hand hält uns fest	Gitarre Liedzettel
Mitspielgeschichte	10'	Das Märchen vom guten Kartoffelkönig	M3
Lied	3'	Kartoffellied	M6 Gitarre Liedzettel
Ankündigungen	2'	Je nach örtlichen Gegebenheiten	
Vaterunser		Wir stehen auf, machen einen Kreis und fassen uns an den Händen.	
Segen	3'		M5
Lied mit Bewegungen	5'	Ein Segen	Gitarre Liedzettel
Mitgebsel	3'	Die Kinder kommen nach vorne. Die Schatzkiste öffnet sich. Zum Vorschein kommt das Mitgebsel für heute.	Die Schatzkiste und ein „Kartoffelbuch“

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Die Geschichte kann mit dem Kamishibai-Erzähltheater und den entsprechenden Bildkarten oder auch mit der Erzählschiene erzählt werden.
- Das Thema passt auch wunderbar in einen Erntedankgottesdienst, an den sich z. B. ein gemeinsames Kartoffelsuppen-Essen anschließen könnte.



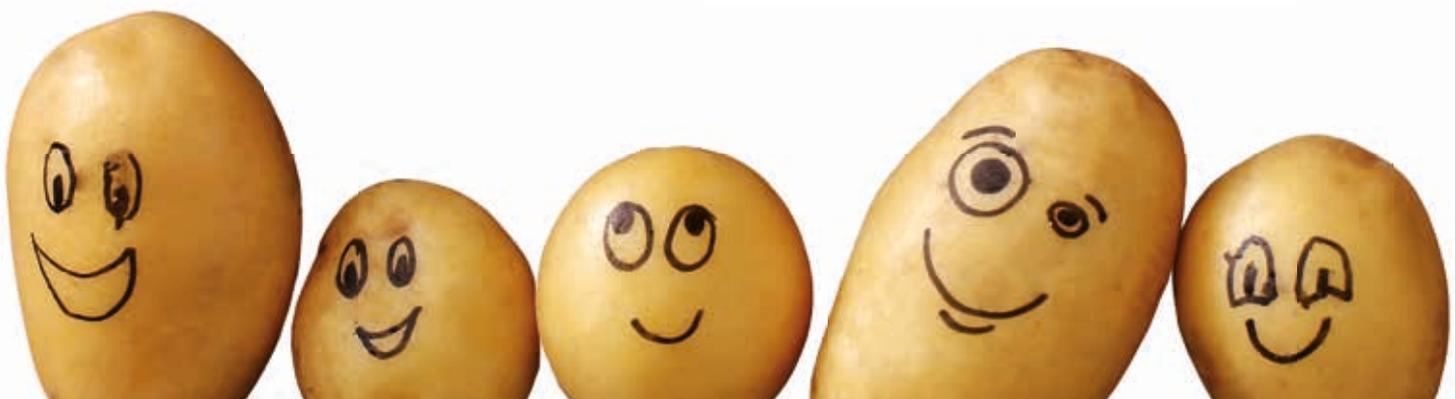
Gaby Deibert-Dam

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Lehrbeauftragte an der EHD.

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten. Lehrbeauftragte an der EH Darmstadt.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Download: ekhn.link/uxCev3



16. Fairer Brunch-Gottesdienst für Familien



Foto: © Gabby Delbert-Damm

ZEIT:

ein Sonntag
von 11.00 bis ca. 12.30 Uhr

DAUER:

ca. eineinhalb Stunden

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindern im Grundschulalter
bzw. Kindern in der weiterführenden
Schule

ANMELDUNG:

Zur besseren Planung wird eine
Anmeldung benötigt, aber auch
spontane Gäste finden noch Platz

UM WAS GEHT ES?

Beim Ankommen im Gemeindesaal spielt eine Jazzband. Der kleine Altartisch steht nicht zentral, sondern dezent in einer Ecke. Die Gottesdienstbesucher*innen finden Platz an hübsch gedeckten Tischen. Brötchen und Kaffee stehen schon bereit und an der Seite ist ein Büffet mit fair gehandelten Frühstückszutaten, Käse aus dem Bioladen und selbstgekochter Kürbissuppe aufgebaut. Nach einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsamen Lied kommt ein erster Impuls. Orangensaft wird an den Tischen verteilt. Betroffen sitzt eine ganze Tischgruppe um ein Glas mit 10 ml Saft, während auf einem anderen Tisch viele Gläser vor einem einzelnen Gast stehen, was ihm sichtlich peinlich ist. Ist das „fair“?

Die gastgebende Gemeinde ist Trägerin eines Weltladens und seit Kurzem eingetragen als „Faire Gemeinde“. Zur Zertifizierung gehört unter anderem auch, Bildungsveranstaltungen zum fairen Handel zu konzipieren. Bekannt sind die Formate des „Fairen Frühstücks“ oder auch Gottesdienste, die sich im weitesten Sinne um soziale Gerechtigkeit drehen. Der „Faire Brunch-Gottesdienst“ ist ein Experiment, um

diese verschiedenen Ansätze zu verknüpfen. Er hat einen erkennbaren liturgischen Rahmen, setzt aber statt einer Predigt auf kurze, starke Impulse und ein Gespräch darüber beim gemeinsamen Frühstück in den Tischgruppen. Eine besondere Herausforderung ist es, die Impulse so zu gestalten, dass sie auch für Kinder verständlich sind.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Familien mit Kindern im Grundschulalter bzw. Kindern in der weiterführenden Schule

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Ort

- Einen Raum, der mit Tischgruppen bestückt werden kann (zum Beispiel ein Gemeindesaal oder eine Kirche mit flexibler Bestuhlung)

Team

Im Fairen Brunch-Gottesdienst gibt es unterschiedliche Aufgaben und „Rollen“, die teilweise aber auch von denselben Personen ausgeführt werden können.

- Musiker*innen (hier: Pianist und Bassist einer Jazzband)
- Liturg*in
- 1–2 Personen für den inhaltlichen Teil
- 2–3 Personen für die Verköstigung

Zeit

- ca. eine Stunde für die Vorbereitung des „Schokoladenspiels“
- Zeit zum Einkaufen und ggf. Gerichte-Vorbereiten
- jeweils mindestens eine Stunde für Auf- und Abbau
- eineinhalb Stunden für die Durchführung

Finanzen

- Geld wird benötigt für die Lebensmittel aus Welt- und Bioläden
- Zur Deckung der Kosten wird um eine Spende gebeten.

Werbung

- Beworben wird die Veranstaltung über den Gemeindebrief, Flyer, Plakate, die Homepage, Social Media und den Familien-Newsletter.

WIE GEHT'S?

Die Vorbereitungsgruppe gestaltet den Gemeindesaal mit Tischgruppen à 8 Personen und bereitet den Brunch vor. Zentral stehen fair gehandelte sowie regionale Bio-Produkte. Natürlich kann es auch fertig zubereitete Speisen wie Suppe, Hummus oder einen Salat geben.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen neben einer knappen Liturgie und jazziger Musik zwei Gesprächsimpulse. Im ersten geht es um die Verteilung des Reichtums auf der Welt, die anhand der sehr unterschiedlichen Verteilung von Orangensaft an die Tischgruppen sofort deutlich ist und sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene einen echten Aha-Moment schafft.

Der zweite Impuls dreht sich um unsere Handlungsmöglichkeiten als Konsument*innen durch den Kauf von fair hergestellten Waren am Beispiel Kakao. Gerade dieses Thema eignet sich gut für Kinder, denn Schokolade essen alle Kinder gerne. Hier wird mit Bildern erzählt, wie die Schokolade wächst, und anhand eines Spiels verdeutlicht, welchen Unterschied der Kauf einer fairen Tafel Schokolade für die Schokoladenbauern macht.



M1	ABLAUF:	Fairer Brunch-Gottesdienst für Familien	
ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung			
Lied		Ob wir zwei oder drei	MKL 2,90
Impuls 1		Was ist eigentlich „fair“?	M3 Orangensaft Gläser
Essen in Tischgruppen			Vorbereitete Lebensmittel und Getränke
Lied		Da berühren sich Himmel und Erde	EG+, 75
Impuls 2		Phantasiereise: Von der Kakaopflanzung auf den Tisch	M4 und M5
		Das Schokoladenspiel	M6
Essen an Tischen			M2
„Auflösung“ des Schokoladenspiels		Die Tischgruppen geben ihre Schätzung zum Verdienst von Kakaobauern im konventionellen und im Fairen Handel ab. Sie wird mit den echten Zahlen verglichen.	
Lied		Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen	EG, 675
Abkündigungen		Gegen eine Spende können nach dem Gottesdienst übrige Lebensmittel mitgenommen werden	
Fürbitten, Vaterunser und Segen			
Lied		Bewahre uns, Gott	EG, 171

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Aus der Praxis: Bei der Durchführung des Gottesdienstes waren Menschen allen Alters (von 0-90 Jahren) dabei und eher Jugendliche als Familien mit jüngeren Kindern. Beide Impulse wirkten stark gesprächsanregend und hätten auch zwei Gottesdienste füllen können.
- Die Impulse eignen sich auch, um über das Thema „Gerechtigkeit“ in der Konfirmandenarbeit ins Gespräch zu kommen.



Gaby Deibert-Dam

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Lehrbeauftragte an der EHD+.

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten. Lehrbeauftragte an der EH Darmstadt.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Download: ekhn.link/HqdMfm



17. Familienfreizeit „Im Grünen“

ZEIT :

Frühjahr, Sommer oder Herbst

DAUER:

ein Wochenende von Freitag,
17.00 Uhr bis Sonntag, 13.00 Uhr

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindern
von 0–12 Jahren

ANMELDUNG:

mit Anmeldung



Fotos: © Gabby Delbert-Dam

UM WAS GEHT ES?

Vormittags wird an vielen Tischen gewerkelt: Die Kindergartenkinder basteln Insektentränken, die Grundschulkinder und ihre Mütter oder Väter verfugen ein Mosaik für den Garten, Kinder und Eltern bauen gemeinsam ein Insektenhotel. Nachmittags starten nacheinander Gruppen von Kindern und Eltern zu einer Wald-Rallye und der Abend klingt mit Lagerfeuer und Stockbrot aus... So könnte ein typischer Samstag bei einer Familienfreizeit „Im Grünen“ aussehen.

Familien mit Kindern bis 12 Jahre sind eingeladen, gemeinsam ein Wochenende zu verbringen, zu basteln, zu singen, sich handwerklich zu betätigen, zu feiern, die Natur und die Gemeinschaft zu genießen.

Die Tage beginnen und enden mit einem festen Rahmenprogramm, den Morgen- und Abendrunden mit Geschichten, Liedern und Aktionen. Am Samstag werden verschiedene Workshops angeboten, die sich auf

kreative und phantasievolle Weise mit dem Thema „Im Grünen“ auseinandersetzen. Die Bandbreite der Möglichkeiten ist groß und richtet sich auch nach Alter und Zusammensetzung der Gruppe.

Am Sonntagmorgen klingt die Familienfreizeit mit einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst und dem anschließenden Mittagessen aus.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot richtet sich inhaltlich an Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter, aber natürlich dürfen auch jüngere oder ältere Kinder mitkommen. Die Zahl der Teilnehmenden ist abhängig vom gewählten Freizeithaus.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Räume

- ein Freizeithaus mit Familienzimmern und großem Gruppenraum, wenn möglich noch ein weiterer Gruppen- oder Kreativraum.
- Das Haus sollte maximal im Abstand von einer Stunde Fahrzeit entfernt liegen, damit die Anreise am Freitagabend nicht zu stressig für die Familien wird.
- Familien mit sehr kleinen Kindern benötigen ein Zimmer in „Babyphon-Reichweite“ zum Gruppenraum, evtl. ein Babybett, sofern sie kein eigenes Reisebett mitbringen. Zimmer mit Bad wären optimal.

Team

- Die Größe des Teams ist abhängig von der Größe der Gruppe.
- Für die Organisation des Wochenendes reichen zwei Personen (i.d.R. Hauptamtliche).
- Die Workshops können auch von Müttern oder Vätern mit älteren Kindern übernommen werden bzw. sollten so geplant sein, dass sie selbsterklärend sind.

Zeit

- ein Wochenende zu Beginn der Oster- oder Herbstferien, ein langes Wochenende im Mai oder Juni, Pfingsten – alle Wochenenden eignen sich gut, die den Familien noch ein bisschen Freiraum vorher oder nachher lassen.

Finanzen

- Erfahrungsgemäß liegt die finanzielle Höchstgrenze für eine vierköpfige Familie bei max. 350,00 €/Wochenende, d.h. etwa 50,00 € für Erwachsene pro Tag und 40,00 € für Kinder.
- Bei der Kalkulation des Teilnehmerbeitrags nicht vergessen: Umlage der Kosten für die Teamer*innen auf die Teilnehmenden, eigene Anreise, evtl. Miete für Räume und besondere Ausstattung, Bastel- und Spielmaterial, Ausflüge...

- Klären, ob Zuschüsse möglich sind, z.B. aus städtischen oder gesamtkirchlichen Mitteln, durch die Kirchengemeinde oder durch Stiftungen.
- Auch eine Beantragung von Lottomitteln beim Hessischen Kultusministerium ist möglich, es gibt aber selten mehr als 300,00 €.

WIE GEHT'S?

Wann fange ich an zu planen? M0

- 12 bis 18 Monate vorher: Buchung des Freizeithauses
- 4 bis 5 Monate vorher: erste Werbung durch Gemeindebriefe, Plakate, Flyer, Newsletter, Homepage, Social Media etc.
- Bei der Anmeldung auch Allergien und Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten, den Bedarf an Babybettchen und Hochstühlen, Zimmern mit Bad und weitere Bedarfe abfragen. Erstellen der Teilnehmenden-Liste. Um mehr Verbindlichkeit herzustellen, kann eine Anzahlung verlangt werden.
- Ca. 2 bis 3 Monate vorher: Treffen des Teams, Grobplanung des Programms, Entscheidung über weitere Werbung.
- Ca. einen Monat vorher: Brief an die teilnehmenden Familien mit Infos zu Anreise, Gepäck (z. B. Bettwäsche, Handtücher, Gummistiefel ...), Spiel- und Beschäftigungsmaterial (z. B. ein Familien-Lieblingsspiel, Musikinstrumente...) und Kontonummer für den Teilnahmebeitrag.
- Ca. vier Wochen vorher: Meldung der Teilnehmerzahlen an das Freizeithaus, Buchen von Sonderverpflegung, Organisieren/Bestellen von Bastelmaterial
- Zwei Wochen vorher: Zimmereinteilung, Anfertigen von Namens- und Türschildern, Kopieren des Liederheftes, Anfertigen von Beispiexemplaren, Erstellen von weiterem Material für die Rallye, die Morgen- und Abendrunden etc.



M1 | ABLAUF: Familienfreizeit „Im Grünen“

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Freitag			
Ankunft Team	ab ca. 14.00 Uhr	Material aus dem Auto räumen Organisatorische Absprachen mit der Verwaltungsleitung ggf. Bettwäsche organisieren Einrichten der Räume Namensschilder an den Zimmertüren anbringen	M2 Materialkisten Namensschilder Zimmerliste Tesakrepp
Empfang	ab ca. 17.00 Uhr	Familien reisen an Bezug der Familienzimmer (Eltern) Kinder können in dieser Zeit Namensschilder basteln	Liste der Zimmer TN-Liste, Stifte Material für Namensschilder (jeweils zwei Familien haben ein gleiches Motiv, die gleiche Farbe etc.)
Abendessen	Zwischen 18.00 – 19.00 Uhr ¹³	je nach Hausgepflogenheiten	
Abendrunde	19.30 Uhr	Warm-up und Begrüßung Lieder Begrüßung und Vorstellung des Teams Thematische Einführung	Gitarre (oder andere Musikinstrumente) Liederhefte
		Kennenlernspiele für Familien	M3
Abendausklang	ca. 20.30 Uhr (je nach Alter der Kinder!)	Lieder, Geschichte und Gebet	M4 Gitarre, Liederhefte, Beamer, Laptop, ggf. Verlängerungsschnur, PPP mit Gute-Nacht-Geschichte
Samstag			
Frühstück	ca. 8.00 – 9.00 Uhr		
Guten-Morgen-Runde	ca. 9.15/9.30 Uhr		M4 Gitarre, Liederhefte, Geschichte
Vorstellung des Morgenprogramms	9.50 Uhr		
Workshops	10.00 – 12.30 Uhr	Es gibt verschiedene Bastelstationen, jede*r sucht sich aus, wozu er/sie Lust hat. Die Bastelideen sind thematisch ausgerichtet. Wichtig: unterschiedlich in der Schwierigkeit; verschiedenes Material	M5
Mittagessen	12.30 Uhr		
Mittagspause	13.00 - 14.30 Uhr		
Kaffeetrinken	14.30 Uhr		

¹³ Essenszeiten sind abhängig vom Haus

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Waldrallye	15.00 Uhr		M6
Abendessen	zwischen 18.00 und 19.00 Uhr		
Abendausklang	19.00/19.30 Uhr		M4
Sonntag	ca. 8.00 – 9.00 Uhr		
	nach dem Frühstück	Zimmer räumen Gepäck sammeln	
Vorbereitung des Mitmach-Gottesdienstes	ca. 10.00 Uhr	Prinzip wird erklärt, die Gruppe teilt sich in drei Workshops: 1) Raumgestaltung 2) Musikgruppe 3) Geschichte	
Mitmach-Gottesdienst	ca. 11.00 Uhr	Gottesdienst wird zusammen gefeiert	M7 und M8
Gruppenfoto	ca. 11.50 Uhr		
Mittagessen	zwischen 12.00 – 13.00 Uhr		
	letzter Rundgang evtl. Abrechnung direkt vor Ort	schauen, ob nichts liegen geblieben ist	

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Alternativen für die Workshops:

- Vogelhäuschen oder Insektenhotels bauen
- Türkranz aus Naturmaterial
- Blätterpresse und Herbarium
- Seife mit Naturmaterialien
- Waldtiere-Laterne
- Blätter-Laterne
- Waldpuzzle
- Waldmemory

Alternativen für die Waldrallye:

- „Natur-Bingo“-Spaziergang
- Waldspaziergang mit einer Försterin oder einem Förster
- Teichexpedition (Tiere und Pflanzen entdecken)
- Staudämme bauen im Bach
- Waldspielplatz bauen
- Schatzsuche/Geocaching/Schnitzeljagd
- Fotowettbewerb „Naturfotografie“
- Waldspiele (z. B. Bäumchen wechsel dich)
- Waldmärchen und Lieder im Wald hören
- Waldküche (Wildkräuter, Blütenlimonade, Waldbeerenmarmelade ...)

- Barfußwanderung
- Räubertour (Räuber und Gendarm)
- Wald-Werkstatt (z. B. Schnitzen)

Alternativen für die Abendrunde:

- Lagerfeuer mit Stockbrot
- Nachtwanderung
- Fledermaus-Expedition



Gaby Deibert-Dam

Dipl. Religionspädagogin, M.A. Soziale Arbeit und Bildung, Lehrbeauftragte an der EHD.

Tätig als Gemeindepädagogin für die Arbeit mit Kindern und Familien in einem Planungsbezirk mit fünf Gemeinden im Frankfurter Nordosten. Lehrbeauftragte an der EH Darmstadt.

Kontakt: gaby.deibert-dam@frankfurt-evangelisch.de

Download: ekhn.link/cKq7Be



18. #gemeinsambeeten-Netzwerk der Gemeinschaftsgärten im Vogelsberg



Foto: © Jf-gabmar / Pixabay

ZEIT:

an unterschiedlichen Tagen von April bis Dezember (je nach Garten), je nach Aktion ein ganzer Tag, sonst nachmittags/abends

DAUER:

je nach Format: Gruppenstunden ca. 1,5 h, daneben auch Aktionstage und Feste.

ZIELGRUPPE:

Angesprochen sind Interessierte an Gartenarbeit und Biodiversität, egal welchen Alters. Zwei der Gärten werden von und mit Kindern bewirtschaftet, im anderen sind eher Erwachsene und Familien aktiv. Grundsätzlich wird versucht, immer wieder Angebote für alle Altersgruppen zu schaffen.

ANMELDUNG:

Mitmachen ist jederzeit möglich, die Angebote werden immer wieder beworben. Um bei begrenzter Ackerfläche arbeitsfähig zu bleiben, sind Anmeldungen wünschenswert.

UM WAS GEHT ES?

„Ich genieße die Arbeit im Garten sehr. Es ist eine kleine Auszeit vom Alltag. Die Freude über das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen mit Gleichgesinnten teilen zu können, ist einfach schön“, sagt eine 35-Jährige, die sich wöchentlich im Garten engagiert.

Gemeinsam Zeit draußen zu verbringen, immer wieder Neues zu entdecken und auszuprobieren, die Belohnung für die Anstrengung zu sehen und zu schmecken und manchmal auch die Enttäuschung über etwas, das nicht geklappt hat, zu teilen, das verbindet die Gemeinschaftsgärten und auch die Generationen, die darin miteinander aktiv sind.

Das Netzwerk #gemeinsambeeten versucht, die Gemeinschaftsgärten im Dekanat Vogelsberg, die mit dem Dekanat in Verbindung stehen, zu vernetzen. Die

jeweils Aktiven in den Gärten sollen die Möglichkeit bekommen, sich gegenseitig kennenzulernen, sich auszutauschen und Anregungen zu erhalten. Die drei Gärten, die vom Dekanat mit begleitet und organisatorisch unterstützt werden, haben ganz unterschiedliche Konzepte. So arbeitet Grebenhain eng mit der Schule vor Ort zusammen. In einer AG am Nachmittag wird eifrig gepflanzt, gehackt, geerntet und gekocht. In Angersbach leiten Jugendliche eine Kindergruppe zu den Themen Umweltschutz, Ernährung, Gärten und Biodiversität. In Lauterbach sind viele Ideen vereint:

Die ev. integrative Kindertagesstätte hat einen Platz zum Beackern, Familien mit Migrationshintergrund und diverse andere Personen haben einen Ort zum Gärtnern. So findet sich hier ein Ort zum Lernen, Ausprobieren, Entdecken und natürlich zum Gärtnern. Dies zeigt sich auch in der Gartengestaltung: Es gibt Solobeete, die von Familien, Freunden und Paaren selbstständig und auch unabhängig voneinander bewirtschaftet werden, das Beet der Kindertagesstätte sowie ein größeres Gemeinschaftsbeet.

Die Ziele von Gemeinschaftsgärten sind es, Wissen zu vermitteln und Gemeinschaft zu ermöglichen. So wird durch die verschiedenen Generationen wertvolles Erfahrungswissen weitergegeben – auch über die speziellen Anbaubedingungen vor Ort. Je nach Jahreszeit und angepasst an das Gartenjahr verändern sich die Schwerpunkte.





FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot ist für jede*n gedacht, die*der gerne gärtnern möchte – vom Anfänger bis zum Profi. Dabei ist gegenseitige Unterstützung erwünscht. Manche Angebote, z.B. die Klimakids, sind für eine bestimmte Altersgruppe konzipiert, ansonsten sind Begegnungen zwischen Generationen explizit angestrebt. Die Gemeinschaftsgärten sind somit ein Ort für persönliches Engagement, bei dem die strikte Rollenverteilung von ehrenamtlich Anleitenden und Teilnehmenden aufweichen bzw. wechseln kann. So ist der Gemeinschaftsgarten ein gemeinsamer Lernort, an dem jede*r die eigenen Kompetenzen einbringen kann. Was braucht es zur Durchführung?

Ort:

- Da das Angebot draußen stattfindet und somit wetterabhängig ist, ist ein Pavillon o.ä. sinnvoll. Die Grundstücke stehen dem Dekanat/der Kirchengemeinde kostenfrei zur Verfügung. Dabei handelt es sich beispielsweise um einen Schrebergarten aus privatem Besitz sowie um ein Grundstück einer Kirchengemeinde.

Team:

- Im besten Fall gibt es eine hauptamtliche Ansprechperson. Diese muss nicht unbedingt gärtnern können bzw. kein*e Gartenexpert*in sein, sondern sollte vor allem die Treffen für die Gemeinschaft (immer wieder) initiieren, um neue Begegnungen und Aktionen zu ermöglichen. Es sollten Menschen im Team sein, die ihr Erfahrungswissen rund um das Gärtnern weitergeben wollen und können.

Zeit:

- In den Gärten gibt es einige Upcycling-Projekte: So wurde regelmäßig um Spenden von Gartengeräten oder Sitzmöbeln gebeten, die zum weiteren Gebrauch aufgearbeitet wurden. Ansonsten wird Geld für samenfestes Saatgut, Lebensmittel und Materialien (Erde, Farben, Blumendraht, Feuerholz...) benötigt.

Finanzierung:

- Je nach Größe und Angebot des Gartens sind pro Jahr zwischen 500 und 1000 Euro zu rechnen. Wenn externe Expert*innen für Workshops wie z. B. eine Kräutertour, Bienen- und Naturprojekte etc. angefragt werden, fallen ggf. Honorarkosten an. Hier ist es sinnvoll, sich mit Vereinen und regionalen Initiativen zu vernetzen. Zudem können Fördermittel aus Bundesprogrammen, regionalen Förderprogrammen sowie von verschiedenen Stiftungen akquiriert werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Es wird in der Nachbarschaft bzw. im Sozialraum geworben: in Gemeindebriefen, der Tagespresse, dem Internet sowie über Aushänge. Schulen und andere Kooperationspartner*innen sollten in die Öffentlichkeitsarbeit einbezogen werden.

M1

ABLAUF:

Erntedankfest zum Saisonabschluss

Zum Saisonabschluss im Gemeinschaftsgarten kann ein Erntedankfest gefeiert werden als eins von mehreren „Gartenzeiten-Festen“. Eingeladen werden neben den Gärtner*innen aus diesem Garten auch die Teamer*innen und Gärtner*innen aus den anderen Gärten des Netzwerks. Gemeinsam wird die Ernte des Sommers gefeiert, sich ausgetauscht und ein Kennenlernen ermöglicht. Der Termin wird daher zwischen beiden Gruppen abgestimmt. Der Nachmittag beginnt mit einem offenen Ankommen, um Familien ein entspanntes Ankommen zu ermöglichen. Dann wird gemeinsam Suppe gekocht, gegessen und Zeit miteinander verbracht. Zum Kochen werden Zutaten (Kürbisse) aus dem Garten verarbeitet. Falls diese nicht reichen, müssen sie durch Gekauftes ergänzt werden. Parallel zur Vorbereitung der Suppe wird ein Lagerfeuer entzündet und Stockbrot geröstet. Am Feuer überlegen und teilen die Teilnehmenden, für was sie dankbar sind. In dem hier vorgestellten Netzwerk wurde gegen Ende des Nachmittags eine Rose für ein im Laufe des Jahres verstorbenes Mitglied des Gemeinschaftsgartens gepflanzt. Material: Lebensmittel (am besten aus dem Garten selbst), Herdentopf und Dreibein, Lagerfeuerstelle oder Feuereschale, wiederverwendbares Geschirr (alternativ kann jede*r eigenes mitbringen), Stockbrotstöcke und Schnitzmesser, Stockbrotteig, Holz, Feuerzeug, Anzünder, Tische und Bänke, Getränke

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

Es braucht nicht unbedingt einen Schrebergarten oder eine Ackerfläche. Auch in einem selbstgebauten Hochbeet lässt sich schon viel ausprobieren. Das Hochbeet am besten als Upcycling-Projekt angehen. Ebenso eignen sich auch Blühstreifen bzw. insektenfreundliche Bepflanzung um die Kirche sowie Projekte und Ansiedlung von Insekten und Bienen (vgl. Bausteine auf Seite 102). Auch können Workshops und Aktionen zum Thema „Gärtnern auf Fensterbank und Balkon“ eine spannende Sache für die Familien sein.



LITERATURHINWEISE:

- Thiel, Katja Maren (2016): Gartenprojekte für Kinder. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG
- Baumjohann, Dorothea (2017): Garten-Projekte mit Kindern. München: BLV Buchverlag GmbH & Co.KG
- Francis, Angela und Klanten, Robert (Hrsg.) (2019): Grüner wird's nicht! Das Buch für kleine Gärtner. Berlin: Kleine Gestalten
- Funk, Kerstin (2021): Ein Buch, vier Jahreszeiten – Wohlfühlideen, Rezepte und Geschichten für ein ganzes Jahr. München: arsEdition GmbH
- Anger-Schmidt, Gerda und Habinger, Renate (2017): Das Buch, gegen das kein Kraut gewachsen ist. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH



Sophie Schramm

Kindheitspädagogin, Erziehungswissenschaftlerin und Gemeindepädagogin.
Tätig als: Gemeindepädagogin.

Kontakt: sophie.schramm@ekhn.de

Download: ekhn.link/Ewu4yF



19. Zu gut für die Tonne: Fairteiler-Schrank auf dem Kirchhof

Eine Kooperation von Kirchengemeinde und foodsharing



Foto: © Comy Use

UM WAS GEHT ES?

Kirchengemeinden sollten aktiv an der Bewahrung oder vielleicht in diesen Zeiten sogar besser Rettung der Schöpfung arbeiten. Dazu gehört auch ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln. In Deutschland werden jedes Jahr ungefähr 11 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle produziert. Viele davon wären vermeidbar.¹⁴

¹⁴ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Lebensmittelabfälle in Deutschland: Aktuelle Zahlen zur Höhe der Lebensmittelabfälle nach Sektoren. Unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittelverschwendung/studie-lebensmittelabfaelle-deutschland.html> (Stand: 05.02.2023)

Um sich aktiv gegen Lebensmittelverschwendung einzusetzen, ist die Evangelische Kirchengemeinde Langen eine Kooperation mit dem Verein foodsharing Landkreis Offenbach West eingegangen. „foodsharing setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und ein nachhaltiges Ernährungssystem ein. Dabei steht an erster Stelle das Ziel, die Verschwendung von Lebensmitteln bis zum Jahr 2030 zu halbieren und in der Folge zu beenden. (...) foodsharing ist eine Umweltorganisation mit der Absicht, Ressourcen zu schonen, indem genießbare Lebensmittel verwendet statt verschwendet werden.“¹⁵ Seit 2012 sind international mittlerweile über 200.000 ausgebildete Foodsaver aktiv, die Lebensmittel vor der Mülltonne retten, indem sie sie bei kooperierenden Betrieben abholen, weiterverteilen und Bildungsarbeit betreiben.

2022 fragte der foodsharing Landkreis Offenbach West e.V. bei der Kirchengemeinde an, ob ein sogenannter „Fairteiler-Schrank“ auf dem Platz vor der Kirche aufgestellt werden könnte. Nach der Zustimmung der Kirchengemeinde organisierte die Initiative einen ausrangierten Aktenschrank und befestigte ihn sicher. In diesen Schrank können jederzeit gerettete Lebensmittel, die nicht gekühlt werden müssen, gestellt werden und andere Menschen können sich daran bedienen.

¹⁵ foodsharing (2020): Vision und Mission. <https://foodsharing.de/ueber-uns> (Stand: 05.02.2023)



Foto: © sasstock / Freepik

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

Das Angebot richtet sich an alle Menschen. Der Schrank ist rund um die Uhr zugänglich. Foodsharing versteht sich als Umweltorganisation, daher steht die Rettung der Lebensmittel im Fokus und nicht die Versorgung bedürftiger Menschen. Wer sich am Schrank bedient, muss also keine bestimmten Kriterien erfüllen.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Für die Aufstellung eines Fairteiler-Schranks braucht es einen Standort, der jederzeit für alle zugänglich ist. Die Kontrolle des Schranks liegt in den Händen von Foodsavern, die den Schrank täglich reinigen und ordentlich halten.



Caro Jendricke

Sozialarbeiterin und Gemeindepädagogin.

Kontakt: Conny Use, Gemeindepädagogin: cornelia.use@ekhn.de

Download: ekhn.link/YQtvaX



20. Barfuß unterwegs

ZEIT / DAUER:

kann flexibel gestaltet werden

ZIELGRUPPE:

Kinder ab Grundschulalter und Familien

ANMELDUNG:

mit Anmeldung



Foto: © Regina Reitz

UM WAS GEHT ES?

Barfußlaufen auf unterschiedlichen Böden und Materialien, wie z. B. Wiese, Kiesweg, Waldboden, Sand, Holz oder Kiesel, bietet ein spannendes Naturerlebnis. Es fördert die Sinneswahrnehmung, die Geschicklichkeit und macht Spaß. Wir erleben die direkte Verbindung zu dem Boden, auf dem wir stehen und gehen.

Dazu braucht es keinen vorhandenen und fest installierten Pfad. Es ist spannend und überraschend, was unsere nackten Füße auf Böden spüren, die wir mit Schuhen oft gegangen sind. Wir spüren Dinge, die wir zuvor mit offenen Augen nicht wahrgenommen haben. Eine Sinneswahrnehmung mit den bloßen Füßen ist für viele Menschen ungewohnt und manchmal sogar eine Herausforderung. Wenn der Weg mit geschlossenen

oder verbundenen Augen gegangen wird, erhöht sich die Intensität der Erfahrung. Wichtig sind hier ausreichend Zeit, eine ruhige Atmosphäre und gegenseitiges Vertrauen.

Die Aktion muss an den Ort, die Gruppe und die zur Verfügung stehende Zeit angepasst werden.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Passendes Gelände und eventuell Augenbinden
Zur Durchführung werden drei Varianten vorgeschlagen:

Variante 1 / Dauer ca. eine Stunde

Eine ca. einstündige Aktion kann im Außengelände um die Kirche oder das Gemeindehaus durchgeführt werden. Der/die Anleiter*in sichtet das Gelände und plant den Weg.

Noch im Haus werden Schuhe und Socken ausgezogen. Die teilnehmenden Personen stellen sich in eine Reihe, die Augen werden verbunden und alle nehmen sich an die Hand. Die*der Anleiter*in läuft mit offenen Augen ganz vorne und wählt den Weg, z.B. über Wiese, Sand, Asphalt, Erde, Steine u.a.

Wieder am Ausgangspunkt angekommen, nehmen alle die Augenbinden ab und tauschen sich über ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen aus.

Hinweis: Es sollte immer eine weitere Person mit Abstand mitlaufen, um die Sicherheit aller im Blick zu haben und bei Gefahr eingreifen zu können. Bei großen Gruppen können Mitarbeitende auch mit verbundenen Augen gut verteilt mitlaufen und Ruhe und Sicherheit vermitteln.

Variante 2 / Dauer ca. eine Stunde

Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen geteilt. Jede Gruppe erhält ein begrenztes Gebiet, in dem sie für die andere Gruppe einen Barfußpfad gestaltet. Die natürlichen Gegebenheiten wie Waldboden, Wiese, Bachlauf, Baumstamm, Bachbett oder Moos können genutzt werden. Zusätzlich können mit Zapfen, Ästen, Steinen oder trockenen Blättern neue Flächen geschaffen werden. Die Gruppen haben ca. 20 Minuten Zeit zum Bauen und probieren zuerst den eigenen Weg aus. Danach begehen sie achtsam den Weg der anderen Gruppe.

Variante 3 / Dauer ca. 3-4 Stunden

Für eine drei- bis vierstündige Gruppenaktion sollte ein abwechslungsreiches Gelände zur Verfügung stehen, in dem zwei Gruppen einen Barfußpfad gestalten können, ohne sich zu sehen.

Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen geteilt. Jede Gruppe erhält ein begrenztes Gebiet, in dem sie für die andere Gruppe einen Barfußpfad gestaltet. Hierfür werden die natürlichen Gegebenheiten wie Waldboden, Wiese, Bachlauf, Baumstamm, Bachbett oder Moos genutzt und z. B.

mit Zapfen, Ästen, Steinen oder Blättern besondere Flächen geschaffen. Werkzeug wird nicht benötigt. Fantasie und Körpereinsatz sind hier gefragt.

Der Weg wird mit verbundenen Augen gegangen. Als „Schutzengel“ führt eine Person den kompletten Weg.

Zuerst gehen alle den selbstgestalteten Weg mit einem „Schutzengel“ aus der eigenen Gruppe. Wenn beide Gruppen so weit sind, gehen zuerst alle Personen der Gruppe A den Weg, den Gruppe B gestaltet hat. Immer ein „Schutzengel“ der Gruppe B führt eine Person der Gruppe A. Danach geht die Gruppe B den Weg der Gruppe A.

Achtung: Auch wenn die Rolle der Schutzengel geübt und richtig ausgeführt wird, müssen immer Verantwortliche auf dem Weg verteilt sein, um Sicherheit zu gewährleisten. Das übernehmen die Mitarbeiter*innen, die den Weg mit der Gruppe gestaltet haben und die Gefahren kennen.

Zeitvorgaben für die Weggestaltung sind vom Gelände und der Gruppe abhängig. Erste Vorgabe kann 30 Minuten sein. Wahrscheinlich wird mehr Zeit gebraucht. Die Leitung besucht immer wieder beide Gruppen und kann die Zeit verlängern, bis beide Gruppen ungefähr zur gleichen Zeit fertig sind.

Weitere Gestaltungsvorschläge unter:

<http://www.barfusspark.info/loesungsk/naturboden/naturboden.htm>



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/TEAxQe



21. Eichhörnchenspiel

ZEIT / DAUER:

Nachmittag, mindestens eine Stunde

ZIELGRUPPE:

Kinder ab ca. 6 Jahren, Familien

ANMELDUNG:

mit Anmeldung



Foto: © Pexels/Pixabay

UM WAS GEHT ES?

In der Rolle eines Eichhörnchens erleben die Teilnehmer*innen ein ganzes Eichhörnchen-Jahr mit Futtersuche, Kobelbau und Winterruhe. Spielerisch werden mit viel Bewegung und Spaß die Zusammenhänge in der Natur deutlich. Das Eichhörnchenspiel kann für sich selbst stehen. Es können aber auch Inhalte gezielt aufgegriffen und vertieft werden, wie z.B. Themen, die die Kinder selbst erkennen und benennen: „Dann hat das Eichhörnchen Hunger, wenn es keine Nuss mehr findet“, „Da wächst dann ein Nussbaum, wo ich die Nuss nicht mehr finde“. Weitere Möglichkeiten bietet der Bezug zu den Jahreszeiten oder zu Verhaltensweisen des Eichhörnchens.

Das Spiel kann bei naturpädagogischen Angeboten im Rahmen von Familiennachmittagen, auf Freizeiten oder mit befreundeten Familien in Eigenregie gespielt werden.

Eine Stunde sollte mindestens zur Verfügung stehen. Mit dem Spiel, Infos, Bildern und Eingehen auf das Erlebte sind auch schnell eineinhalb bis zwei Stunden vorbei.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Idealerweise wird in einem abgegrenzten bzw. genau benannten Bereich im Wald oder in einem Garten bzw. einer Grünanlage gespielt. Eine Person kann das Spiel mit der Gruppe alleine durchführen. Bei jüngeren Kindern, großen Gruppen und in unübersichtlichem Gelände ist eine zweite Person sinnvoll. Der*die Spielleiter*in sollte sich vorher mit dem Leben der Eichhörnchen befassen, damit Fragen der Kinder beantwortet werden können. Das Spiel kann mit Haselnüssen oder Walnüssen, aber auch mit Eicheln oder Zapfen gespielt werden.

Für das Gespräch ist es hilfreich, Bilder zum Leben der Eichhörnchen auszudrucken oder Bücher mit entsprechenden Bildern mitzubringen.

Die Aktion passt perfekt in den Herbst, da zu dieser Jahreszeit Nüsse gesammelt werden können. Mit gekauften Nüssen ist das Spiel auch das ganze Jahr über möglich.

Achtung: Wenn Kinder merken, dass ihre eigenen Verstecke schon geplündert sind, kann die Enttäuschung groß sein oder es kann zum Streit kommen. Die Situation sollte rechtzeitig erkannt werden. Das Spiel wird kurz unterbrochen und geklärt, dass es den Eichhörnchen genauso geht. Das Gespräch darüber, wenn manche Kinder nur zwei und andere Kinder mehr Nüsse haben als am Anfang, gehört zum Spiel und ist wichtig.

Was mit den Nüssen passiert, die nicht gefunden werden, kann fast immer eine*r aus der Runde beantworten oder der*die Anleiter*in erklärt, dass aus diesen Nüssen neue Nussbäume wachsen können.

Wenn die Nüsse dann gemeinsam geknackt und gegessen werden, teilen die Kinder oft miteinander. Hilfreich ist es, weitere Nüsse zum Verteilen vorrätig zu haben.

Bitte Nussallergien abklären.

Bei Aktionen mit Familien sollte zu Beginn geklärt werden, wer ein Eichhörnchen spielt. Kleine Kinder können mit einem Erwachsenen zusammen Nüsse verstecken und suchen. Wenn die Gruppe nicht zu groß ist, können auch die Erwachsenen die Rolle der Eichhörnchen übernehmen. Als Spielleiter*in ist es wichtig, dazu einen klaren Vorschlag zu machen und dies mit der Gruppe festzulegen.



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.
Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.
Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Spielanleitung

Jeder Mitspieler erhält 10 Haselnüsse, die nach Eichhörnchen-Art versteckt werden. Man muss sich die Verstecke sorgsam aussuchen: So einfach, dass man sie selbst schnell wiederfindet, doch so schwer, dass keine anderen Tiere wie Eichelhäher, Mäuse oder andere Eichhörnchen die Nussverstecke plündern. Jeder Mitspieler hat drei Minuten Zeit, seine Vorräte zu verstecken. Dann beginnen die Eichhörnchen ihre Winterruhe (pantomimisch).

Im Dezember, Januar und Februar wachen sie mit knurrenden Mägen auf. Zum Überleben muss jedes Eichhörnchen erst 4, dann 3 und nochmals 2 Nüsse zum Spielleiter bringen. Findet es zu wenig, scheidet es aus. In der Winterkälte dürfen die Tiere natürlich nicht lange suchen, deshalb haben sie für jeden Durchgang nur eine Minute Zeit.

Variante

Bei größeren Gruppen oder bei einem zweiten Durchgang kann jedes vierte oder fünfte Kind einen Futterkonkurrenten, z. B. einen Eichelhäher oder eine Maus, spielen. Die „Feinde“ verstecken selbst keine Nüsse, dürfen den Eichhörnchen aber aus der Ferne zuschauen. Im Spiel bringen sie genau wie ihre Kollegen die erforderlichen Nüsse zum Spielleiter. Na, wie viele Eichhörnchen werden diesmal den Winter überstehen?

Hintergrundinformationen für die Nachbesprechung

Nicht alle Eichhörnchen werden den Winter überleben. Durch ihre hohen Nachwuchsraten gleichen die Tiere die Verluste im Frühjahr wieder aus. Mit welcher Strategie wurden die Vorräte versteckt? Wurden eine, mehrere oder alle Nüsse in einem Versteck deponiert? Welche Strategie ist die schlaueste? – Eichhörnchen verteilen ihre Vorräte auf verschiedene Verstecke, um bei Plünderungen auf andere Vorräte zurückgreifen zu können.

Was passiert wohl mit den vergessenen Nüssen im Wald? Entweder freut sich ein anderes Tier über den Futterfund oder es wächst ein neuer Haselstrauch.

Anhang

Alle Materialien sind zu finden unter Andrea Metz:

www.outdoor-kids.de

Anleitung Andrea Metz:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/5973996/eichhornchenspiel-outdoor-kids>



Download: [ekhn.link/RPqWbE](https://www.yumpu.com/de/document/view/5973996/eichhornchenspiel-outdoor-kids)



22. Pflanzenbilder und/oder Blumenkarten herstellen



Foto: © Regina Reitz

ZEIT / DAUER:

Frühling bis Herbst,
mindestens eine Stunde

ZIELGRUPPE:

Familien, alle Altersgruppen

ANMELDUNG:

mit Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Die Schönheit eines Ortes und der Natur wahrnehmen und ein kleines Naturkunstwerk herstellen, wie z.B. Pflanzenbilder und/oder Blumenkarten. Dies kann mit einer Fragestellung oder einer Aufgabe verbunden sein oder einfach aus Freude an der Gestaltung geschehen. Die Suche von Naturmaterialien für ein eigenes Werk bietet die Möglichkeit, einen Ort und die Pflanzenwelt dort bewusst wahrzunehmen.

Die Teilnehmer*innen sind hier mit allen Sinnen aktiv in der Natur unterwegs. Es muss ausreichend Zeit für die Erkundung, Auswahl und Gestaltung eingeplant werden. Für diese Methode, den Ort und die Natur

zu erkunden und kreativ zu werden, braucht es eine ruhige Atmosphäre und mindestens eine Stunde Zeit. Wenn es als reines Kreativangebot gestaltet wird, reichen ca. 30 Minuten.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Zur Herstellung von Pflanzenbildern und/oder Blumenkarten kann mit einer der folgenden Fragen zum Sammeln motiviert werden:

- Welche (drei) Pflanzen/Blüten gefallen euch am besten? Damit könnt ihr euer Bild von einem Garten gestalten.
- Sucht Pflanzen/Blüten, mit denen ihr ein Bild zu eurem Namen gestalten wollt!
- Wo fühlt ihr euch hier im Garten richtig wohl? Welche Pflanzen wachsen dort?
- Findet ihr Blüten in eurer Lieblingsfarbe?

Sensibilisierung – Bei der Suche nach Blumen und auch allgemein nach Pflanzen ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass immer nur so viel mitgenommen werden darf, wie die Natur verträgt (Naturschutz und Menge der Pflanzen beachten), und nicht mehr, als gebraucht wird: Gänseblümchen z.B. gibt es viele auf der Wiese, da können mehrere mitgenommen werden, die erste Rosenblüte an der einzigen Rose im Garten bleibt am Strauch.

Anleitung zur Herstellung von Pflanzenbildern

Mit der Technik des doppelseitigen Klebebandes entstehen Pflanzenbilder in beliebiger Größe, von DIN A6 bis A3 oder auch Gemeinschaftsbilder in A3 oder größer. Das Papier sollte die Stärke von Karteikarten oder Tonkarton haben.

Anleitung: Auf das Papier werden je nach Größe ein oder mehrere Streifen doppelseitiges Klebeband geklebt. Es braucht nicht flächig beklebt zu sein.

Dann wird mit dem gesammelten Naturmaterial neben dem Papier das gewünschte Muster gelegt. Im nächsten Schritt wird das Schutzpapier des Klebebandes entfernt und die Blüten oder Pflanzen auf die klebende Fläche gelegt und angedrückt. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die Blüten und Pflanzen empfindlich sind und nicht mehr von dem Klebeband gelöst werden können. Wenn das Werk fertig ist, wird flächig Sand über das Bild gestreut und wieder abgeschüttelt, sodass alle Flächen des Klebebandes damit bedeckt sind.

Zum Abschluss können die Kunstwerke gemeinsam betrachtet und gewürdigt werden.

Bilder in A4 oder A3 können gelocht und zu Hause aufgehängt werden. Sie erinnern dann vielleicht an die schöne Zeit im Garten oder an den Familiengottesdienst zur Schöpfung.

Materialien

- festes Papier oder Tonkarton oder Karteikarten
- doppelseitiges Klebeband
- Schere
- bei kleinen Formaten feiner Sand z.B. Vogelsand oder vom Strand am Meer
- bei großen Formaten feiner Sand oder Sand aus dem Sandkasten



Anleitung zur Herstellung von Blumenkarten

Auf doppelseitigen Karten DIN A6 oder Karteikarten DIN A6 wird doppelseitigen Klebeband geklebt. Die Karte braucht nicht flächig beklebt zu werden.

Zuerst wird neben der eigenen Karte mit dem gesammelten Naturmaterial das gewünschte Muster gelegt. Im nächsten Schritt wird das Papier vom Klebeband entfernt und die Blüten oder Pflanzen auf die klebende Fläche gelegt und vorsichtig angedrückt. Die Pflanzen sollen mit möglichst vielen ihrer Pflanzenteile kleben. Sie können über das Klebeband hinausragen. Der Hinweis, dass die Blüten und Pflanzen empfindlich sind und nicht mehr vom Klebeband gelöst werden können, ist hier hilfreich. Wenn das Werk fertig ist, wird über das Bild flächig Sand gestreut und dann der überschüssige Sand wieder abgeschüttet. Die Flächen des Klebebandes sind jetzt komplett mit Pflanzen oder Sand bedeckt. Danach wird die Karte mehrere Tage in einer Pflanzenpresse gepresst.

Die Blumen und Pflanzen auf den Karten behalten ihre Farbe durch das Pressen je nach Pflanzenart mehrere Wochen, Monate oder sogar Jahre.

Tipp: Da die Karten gepresst werden, dürfen die Pflanzen nicht zu dick sein. Z.B. komplette Löwenzahnblüten lassen sich nur schlecht pressen.

Pflanzenpressen kann man kaufen oder selbst bauen. Anleitungen sind im Internet zu finden, z. B. auf <https://youtu.be/3ue6KmtJngQ>.

Die Pflanzenpressen können mit Buntstiften oder anderen Farben bemalt oder mit dem LötKolben/Brandmalkolben verziert werden.

Materialien

- Klappkarten oder einfache Postkarten (Karteikarte in DIN A6)
- doppelseitiges Klebeband
- Schere
- bei kleinen Formaten feiner Sand z. B. Vogelsand oder vom Strand am Meer
- Naturmaterial



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/XjNcYJ



23. Tattoos aus Naturmaterial



Foto: © Regina Reitz

ZEIT / DAUER:
Frühling bis Herbst,
mindestens eine Stunde

ZIELGRUPPE:
Kinder, Familien

ANMELDUNG:
ohne Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Viele Kinder lieben Tattoos und sie machen vieles gerne selbst. Beim Gestalten mit Naturmaterial kann dies gleichzeitig geschehen. Bei der Suche nach Materialien wird die Umgebung intensiv wahrgenommen und sich mit der Frage beschäftigt, was abgepflückt werden darf, was nicht und warum. Hierbei braucht es die Begleitung Erwachsener. Nach dem Sammeln sprudeln die Ideen und werden kreativ umgesetzt.

Am einfachsten werden die Tattoos zu zweit gestaltet. Es geht darum, selbst etwas Schönes für andere zu schaffen und dann auch selbst etwas Schönes bekommen.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Die Haut, auf der das Blütentattoo entstehen soll, wird mit Vaseline oder Sonnencreme bestrichen. Dann werden die gesammelten Blütenblätter vorsichtig daraufgelegt und ganz behutsam angedrückt.

Ein guter Kontakt zwischen der Haut und den Blüten ist dabei wichtig, ebenso der Austausch zwischen den beiden Ausführenden: „Möchtest du das Tattoo auf die Wange oder lieber auf den Arm? Oder gar keines? Das ist auch ok. Ich hätte gerne eines. Machst du es mir?“

So kommen wir in engen Kontakt mit der Natur, schätzen sie, freuen uns an ihr und lernen auch bewusst und schonend mit Pflanzen umzugehen. „Was wir kennen und lieben, das schützen wir auch.“

Nach einer kurzen Anleitung kann es gleich losgehen. Viel Spaß!

Materialien

Vaseline oder Sonnencreme



Foto: © Reflex-Ajans / Freepik



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/9P37YR



24. Waldkunst – Aktionen im Wald

ZEIT / DAUER:

ganzjährig, 3-5 Stunden

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindern,
die schon laufen können

ANMELDUNG:

mit Anmeldung



Foto: © berggeschwister/Pixabay

UM WAS GEHT ES?

Die Gruppe sitzt am Boden im Kreis. Vor ihnen die gesammelten Schätze: Steine, Zapfen, Blätter, Eicheln, Stöckchen. Manche fangen einfach an, andere diskutieren: „Wie groß soll das Mandala werden? Was soll wohin, was passt zu was?“ Mit Feuereifer, glühenden Wangen entstehen wunderschöne Mandalas aus Naturmaterialien.

Im Wald gibt es an verschiedenen Stationen Aufgaben, die in einem gekennzeichneten Rundweg verteilt sind. Zwei bis drei Familien bilden eine Gruppe. Alle treffen

sich zu einem gemeinsamen Beginn. Es geht nicht ums Gewinnen, sondern ums Erleben.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT GEDACHT?

- Familien, je nach Weg können auch Kleinkinder im Buggy mit dabei sein
- Kinder, die laufen, sollten 2–3 Kilometer laufen können oder ihr Rädchen mitnehmen.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Es braucht einen geeigneten Ort im Wald, in dem man vieles machen kann: balancieren, an einem Bach sein, klettern, schaukeln, laufen, etc.
- Es braucht jemanden, der*die vorher einen Weg sucht, sich Aufgaben und Stationen überlegt, die man dort machen kann, den Weg kennzeichnet wie bei einer Schnitzeljagd (mit Stöcken, Sägespänen, Kreide), einen Laufzettel erstellt und per Handy für Fragen erreichbar ist.

Zeit:

- Je nach Aufwand und Anzahl der Stationen sind 15 Stunden Vorbereitungszeit einzuplanen. Für die Familien ca. drei bis fünf Stunden mit Pausen

Planung:

- Ein paar Wochen im Voraus sucht man ein Waldgebiet aus, besonders geeignet ist ein Rundweg. Den läuft man ab und schaut, was man wo machen kann. Gestaltungsvorschläge sind unter **M2** zu finden.
- Aus den Notizen bei der Ortsbegehung nun einen Lauf- und Aufgabenplan erstellen. Am Tag der Durchführung wird der Rundweg markiert.

Kosten:

keine (außer Kopien, eventuell Ton)

Werbung:

eine Klausel für schlechtes Wetter. Was macht man dann: in die Kirche/Gemeindehaus ausweichen oder verschieben oder ausfallen lassen oder sich entsprechend anziehen.

M1 | ABLAUF: Waldkunst – Aktionen im Wald

ABLAUF	ZEIT	INHALT	MATERIAL
Begrüßung, Vorstellung der Familien, Lied Andacht (Anhang)	7´	Sei ein Baum	Ulrike Bastian, CD: Lieder der Seele
Einführung	10´	Jede Familie bekommt einen Aufgaben- und Wegzettel mit einer Handynummer für Fragen oder um Bilder zu schicken, einen Klumpen Ton, eine Mülltüte, evtl. Handschuhe, eine Stofftasche, um Naturmaterialien zu sammeln, und einen Stift.	
Die Familien starten mit dem Rundweg		Je nach Gruppengröße starten die Familien zusammen oder nacheinander	
Gemeinsamer Abschluss		Kann individuell gestaltet werden	

VARIATIONSMÖGLICHKEITEN

- Spannend wird es, wenn es für jede gelöste Aufgabe einen Buchstaben gibt. Zusammengesetzt ergibt es die Lösung, wo der Schatz zu finden ist. Bei der Schatzvariante gilt: Wir warten in dem Gebiet, wo der Schatz versteckt ist, bis alle da sind.
- Waldkunst im Dunklen mit Taschenlampen
- Am Ende treffen sich alle zum Grillen auf einer Wiese



Antje Sandrock-Böger

Gemeindepädagogin.
Tätig als Gemeindepädagogin und Religionslehrerin.
Kontakt: antje.sandrock-boeger@ekhn.de

Download: ekhn.link/GBU6tT



25. Blätter hören



Foto: © garten-egg/Pixabay

ZEIT:

ganzjährig,
höchstens eine Stunde

DAUER:

max. 1 Stunde

ZIELGRUPPE:

Kinder ab ca. 6 Jahren, Familien,
Großeltern und Enkel

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

„Da klopft jemand mit einem Riesenast an einen Baum“, rät ein Vater mit geschlossenen Augen und wartet dann mit weiterhin geschlossenen Augen, was die anderen aus der Runde gehört haben. Zum Schluss öffnen alle die Augen und schauen, mit welchem Gegenstand aus dem Wald der siebenjährige Silas das Geräusch erzeugt hat.

Beim Auswählen eines Gegenstands, mit dem ein Geräusch erzeugt werden soll, erkunden die Teilnehmenden die Umgebung. Im Kreis kommen alle zur Ruhe und konzentrieren sich mit geschlossenen Augen auf das jeweilige Geräusch. Es ist immer überraschend und beeindruckend, aus welcher Entfernung das Zerreiben von trockenen Blättern zu hören ist oder welche Geräusche man mit Zapfen machen kann.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Naturmaterialien, ggf. Sitzunterlagen

Ort:

- im Wald, am Waldrand oder auf einer Lichtung

Gruppengröße:

- mindestens fünf und maximal fünfzehn Teilnehmer*innen
- Zuerst sucht sich jede*r aus der Umgebung einen oder zwei Naturgegenstände, mit dem/denen ein Geräusch gemacht werden kann.
- Alle treffen sich im Kreis. Die Gegenstände werden, soweit möglich, versteckt gehalten.
- Alle schließen die Augen oder die Augen werden verbunden.
- Die*der Leitende tippt einer Person aus der Runde leicht auf die Schulter.
- Diese geht daraufhin ein Stück rückwärts aus dem Kreis und erzeugt mit den gewählten Gegenständen Geräusche. Eventuell wird das Geräusch wiederholt.
- Die anderen überlegen immer mit geschlossenen Augen, was es für ein Gegenstand ist und wo das Geräusch herkommt.
- Wer glaubt zu wissen, was es ist, meldet sich. Der*die Anleitende fordert mehrere Teilnehmer*innen auf, ihre Vermutung zu äußern.

- Auf die Frage, wo das Geräusch herkommt, zeigen alle in die von ihnen vermutete Richtung.
- Dann kommt die Ansage des/der Leitenden, die Augen zu öffnen und das Material zu sehen und das Geräusch mit offenen Augen zu hören.

Hinweis: Je nach Gruppengröße, Ruhe, Möglichkeiten der Materialauswahl und der Konzentrationsfähigkeit sollten 15 bis 35 Minuten eingeplant werden. Bei größeren Gruppen können nicht alle ihre Vermutung äußern.



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.
Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.
Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/unakHp



26. Blumen- und Pflanzenmärchen

ZEIT / DAUER:

Nachmittag

ZIELGRUPPE:

Kinder ab ca. 6 Jahren,
Familien, Großeltern und Enkel

ANMELDUNG:

ohne Anmeldung



Foto: © 5598375 / Pixabay

UM WAS GEHT ES?

Draußen in der Natur Zeit verbringen und Pflanzen kennenlernen. Durch Geschichten zu charakteristischen Merkmalen können diese wiedererkannt und benannt werden. Während des Vorlesens werden die Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung angeschaut, berührt, an ihnen gerochen und z.B. mit Zapfen oder Gänseblümchen auch kreativ gearbeitet. Viele unserer Sinne sind beteiligt.

Die Geschichten sind kurzweilig, lehrreich, spannend oder informativ. Gott spricht und handelt hier manchmal ganz selbstverständlich.

Die Märchen können bei naturpädagogischen Angeboten, aber auch in Kindergruppen, an Familiennach-

mittagen, auf Freizeiten oder mit befreundeten Familien gelesen oder besser erzählt werden.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

Der Ort, an dem die Pflanze oder der Baum wachsen, muss bekannt sein. Das Märchen vom Gänseblümchen oder dem Vergissmeinnicht wird vielleicht direkt in einem Garten gelesen. Ein kleiner Ausflug in den Wald gehört wahrscheinlich zu dem Märchen von den Douglasienzapfen.

Bei warmem, trockenem Sommerwetter können sich alle einen Platz suchen und in Ruhe zuhören. Ansonsten sind Sitzunterlagen oder eine Decke sinnvoll.



Regina Reitz

Diplom-Religionspädagogin, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin im Nachbarschaftsraum Bad Nauheim – Ober Mörlen.

Kontakt: reitz@ev-kirche-bn.de

Download: ekhn.link/HY3yKB



Anhang

Folgende Geschichten sind dafür geeignet:

M1 | GESCHICHTE: Das Märchen vom Gänseblümchen von Rolf Krenzer

(Detlev Jöcker, Rolf Krenzer, 2003: Wir kleinen Menschenkinder, Verlag Menschenkinder)

Als vor langer, langer Zeit einst Gott die Welt erschaffen hatte mit den Blumen und Tieren, mit den Bergen und Tälern, mit der Sonne und den Sternen, da freute er sich, weil die Welt so schön geworden war. Und als er die Blumen und die Tiere, die Berge und die Täler, die Sonne und die Sterne fragte, ob sie sich auch so freuten, da nickten alle. Sie waren ja so dankbar dafür, dass Gott sie geschaffen hatte. Nur ein einziges Blümchen weinte still vor sich hin. So leise es auch weinte, Gott hörte es doch. So beugte er sich tief hinunter zu dem Blümchen und fragte, warum es weine. Da schämte sich das Blümchen so, dass es ein bisschen rot anlief. Aber wirklich nur ein ganz klein bisschen. Gott sagte ihm nämlich sogleich, dass es sich nicht zu schämen brauche und dass es ihm doch seinen Kummer erzählen solle. Er werde ihm gern zuhören. Da dankte das Blümchen Gott dafür, dass er es so wunderschön erschaffen hatte, winzig klein, aber mit einem grünen Stiel und grünen Blättern, mit weißen Blütenblättern und einem goldgelben kleinen runden Kissen in der Mitte.

„Ich freue mich jeden Tag so sehr, dass die Sonne scheint!“, sagte das Blümchen. „Es gibt nichts Schöneres auf der Welt! Und ich schaue der Sonne nach, solange ich es nur kann.“ Ganz traurig senkte es dann das Köpfchen und fügte ganz leise hinzu: „Aber wenn die Sonne hinter den Bergen untergeht und es dunkel wird, dann habe

ich solche Angst, dass ich fast sterbe.“ „Nachts leuchtet doch der Mond!“, sagte Gott. „Und so viele Sterne habe ich geschaffen, dass die Nacht keinen erschrecken kann!“ „Du hast recht!“, sagte das Blümchen bescheiden und senkte den Kopf. „Dann hast du jetzt auch nachts keine Angst mehr!“, sagte Gott darauf. Doch das Blümchen antwortete mit einem dünnen Stimmchen: „Doch!“ Da blickte Gott das winzige Blümchen mitleidig an und sagte so lieb, wie nur Gott zu seinen Geschöpfen sprechen kann: „Ich bin doch bei dir! Auch mitten in der dunklen Nacht!“ „Aber es ist doch so dunkel, dass ich dich nicht sehen kann!“, antwortete das Blümchen mit zitternder Stimme. „Meine Angst ist dann so groß, dass ich dich nachts vor Angst nicht sehe!“ „Du musst mich nicht in der Nacht suchen, nicht in der Dunkelheit!“, sagte Gott und lächelte gütig. „Du musst die Augen zu machen und ganz fest daran denken, dass ich bei dir bin und du keine Angst zu haben brauchst!“ „Hmhm!“, brummelte das Blümchen leise und wackelte ein wenig mit seinem Köpfchen. Es spürte ja so sehr, wie gut Gott zu ihm war. Aber trotz allem, Gott musste doch wissen, dass Blumen nicht ihre Augen schließen können. Das Blümchen wagte es nicht, das Gott zu sagen. Und in diesem Augenblick ging gerade die Sonne wieder hinter den Bergen unter. „So, nun versuche es einmal!“, sagte Gott leise. „Schließe deine Augen!“ Und wirklich! Das Blümchen legte seine weißen Blütenblätter ganz eng über

dem goldgelben runden Kissen in der Mitte zusammen und staunte über das, was es tat. Es hatte ja überhaupt nicht gewusst, dass es das konnte! „Siehst du mich?“, hörte es Gottes Stimme. Da nickte das Blümchen nur. Sprechen konnte es nicht. So glücklich war es. Nur ein bisschen rot war es noch auf den Blütenblättern. Das war übriggeblieben, weil es sich geschämt hatte, als es Gott seinen Kummer vortrug.

Bis zum heutigen Tag ist dieses Blümchen eines der bescheidensten, aber auch der schönsten Blumen. Die edlen Rosen und das Löwenmaul machen sich manchmal über das Blümchen lustig: „Dein Name stammt ja von den dummen Gänsen ab!“, sagen sie. Schließlich weiß doch jeder, dass die Gänse das schönste Federkleid haben, das man sich denken kann.

Und dumm! Nein, dumm sind sie wirklich nicht! Aber wenn die Sonne geht, dann schließt das Gänseblümchen schnell seine Augen. Und das können weder die Rose noch das Löwenmaul! Jetzt liegt es bei uns, einmal zu erforschen und zu beobachten, ob das Gänseblümchen abends wirklich seine Blütenblätter schließt!

(Rolf Krenzer)



M2 GESCHICHTE: Das Märchen von den Douglasenzapfen

<http://www.wald-und-forst.de/douglasien-maerchen.php>

M3 GESCHICHTE: Wie ein Blümchen zu seinem Namen kam! (Bauer, Michael)

(10. Auflage 2019): Pflanzenmärchen, Verlag Urachhaus, ISBN 978-3-87838-417-5

27. Wir bauen ein Insektenhotel oder Insektenstab

ZEIT / DAUER:

ganzjährig, mehrere Stunden

ZIELGRUPPE:

für alle, die Spaß am Werkeln und Interesse am Naturschutz haben

ANMELDUNG:

mit Anmeldung

Fotos: © Antje Sandrock-Böger

UM WAS GEHT ES?

Insekten finden immer weniger Möglichkeiten, um ihre Eier abzulegen oder zu überwintern. Deshalb werden gute Insektenhotels gebraucht.

Einsatzmöglichkeiten für diesen Baustein:

- für mehrere Gruppenstunden, für ein Familienwochenende, Ferienspiele.
- Es sollte ein Platz im Gemeindegarten oder im öffentlichen Park (mit der Stadt/Kommune im Vorfeld absprechen) vorhanden sein.

Variante:

- Es können auch kleine Insektenhotels für den eigenen Garten oder die Fensterbank gestaltet werden oder so genannte Insektenstäbe.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Benötigt werden Werkzeuge, alte Rinden und Naturmaterialien
- Im Team sollten Personen sein, die ein wenig handwerkliches Geschick mitbringen
- Je nachdem, ob Werkzeuge vorhanden sind, ist dies ein günstigeres Angebot



Antje Sandrock-Böger

Gemeindepädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin und Religionslehrerin.

Kontakt: antje.sandrock-boeger@ekhn.de

Download: ekhn.link/X8juvy



28. Familientag „Abenteuer im Wald“



Foto: alexklich/Freepik



ZEIT / DAUER:

ganzjährig,
mindestens 2,5 Stunden

ZIELGRUPPE:

(Groß-)Eltern mit Grundschul-
kindern (+ jüngere/ältere
Geschwister),
Vater-Kind-Nachmittag

ANMELDUNG:

mit Anmeldung



Foto: Linda Dahmen

UM WAS GEHT ES?

Der Wald ist ein faszinierender Lernort, in dem sowohl Kinder als auch Erwachsene viel entdecken und ausprobieren können. Hier bietet sich z. B. HessenForst als Kooperationspartner für Angebote mit Familien an. HessenForst gestaltet waldpädagogische Veranstaltungen im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Pädagogisch geschulte Mitarbeiter*innen gestalten dabei das Angebot und lassen den einzigartigen Naturraum Wald für Groß und Klein zum Erlebnis und Abenteuer werden. Der unmittelbare Kontakt mit Pflanzen, Tieren und der Aufenthalt im Wald machen neugierig auf alle natürlichen Vorgänge – Waldpädagogik wirkt nachhaltig.

Die Teilnehmenden sollten 1,5 bis 3 km zu Fuß laufen können und „trittsicher“ sein, wenn es querfeldein geht.

HessenForst bietet verschiedene Themenbereiche (Klima, Lebensraum Wald, Tiere, Wasser, ...) für unterschiedliche Zielgruppen an, die in gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- HessenForst kennt die Waldstücke am besten und gestaltet den Tag komplett. Für die Veranstaltung ist keine inhaltliche Einarbeitung in das Thema notwendig; auch kein Material.
- Bei der Planung ist es wichtig, ein Waldstück zu finden, das gut, schnell und am besten CO₂-neutral von den Teilnehmenden erreicht werden kann.
- Eine hauptamtliche Person ist für Begrüßung und Abschluss ausreichend. Je nachdem, ob im Anschluss Picknick/freie Zeit im Wald/Naturmeditation/Gottesdienst/ liturgische Elemente/Lieder geplant sind, kann man das Team zusammenstellen.
- Für den thematischen Teil des Angebots muss man ca. 2,5 bis 3 Stunden einplanen, ggf. Zeit für zusätzliche Aktionen.
- Die Bildungsangebote für Kinder von HessenForst sind in der Regel kostenfrei.

Kontakt:

<https://www.hessen-forst.de/bildung/waldpaedagogik>



Linda Dahmen

Dipl. Sozialpädagogin.
Tätig als Gemeindepädagogin in den
Ev. Kirchengemeinden in Weiterstadt.
Kontakt: linda.dahmen@ekhn.de

Download: ekhn.link/gAvNre



29. Müll ist nicht gleich Müll



Foto: © schuetz-medien-design / Pixabay

DAUER:

für eine Gruppenstunde,
als Projekt, bei den Ferienspielen,
als Familienaktion

ZIELGRUPPE:

Familien, Jugend, Kinder

ANMELDUNG:

mit Anmeldung

UM WAS GEHT ES?

Überall Müll. In den Straßen, den Parks, dem Wald. Zum einen sieht es furchtbar aus – zum anderen ist der Müll gefährlich für Natur und Tiere. Vögel fressen Plastik, kleine Tiere verletzen sich an Glas und Konservendosen oder ersticken in Plastiktüten. Und eigentlich wäre es so einfach: Jede*r nimmt die Verpackungen wieder mit. Um beim Spaziergehen oder mit Gruppen dafür zu sensibilisieren und sogar den liegen gebliebenen Müll einzusammeln, gibt es folgende spielerische Ideen: Müllbingo, Müllrallye, Chaosspiel zum Thema Müll.

WAS BRAUCHT ES ZUR DURCHFÜHRUNG?

- Für eine Müllsammelaktion braucht es einen Termin in Absprache mit dem örtlichen Reinigungsdienst. Dieser stellt z.B. auch Müllsäcke, Handschuhe und Zangen zur Verfügung und holt anschließend den Müll ab.
- Für ein **Chaosspiel zum Thema Müll, ein Müllbingo oder eine Müllrallye** braucht es viel Platz und viele Teamer*innen.
- Eine Müllsammelaktion braucht nicht viel Zeit zur Vorbereitung, eine Müllrallye in der Vorbereitung ca. zehn Stunden, ein Chaosspiel ggf. mehr.
- Für die Teilnehmenden sind es pro Aktion zwei bis drei Stunden oder man macht eine Tagesveranstaltung mit verschiedenen Elementen zum Thema Müll.

Finanzen:

- für die Sammelaktion keine, für die Müllrallye und das Chaosspiel je nachdem, was an Material gekauft werden muss.

Aktion 1: Müllsammelaktion mit Müllbingo

Vorbereitung:

- Ort zum Müllsammeln aussuchen, Absprachen mit dem örtlichen Abfalldienst, Material abholen (Säcke, Handschuhe, Zangen); Anleitung zur Durchführung und Materialien unter **M1**

Aktion 2: Müllrallye

Vorbereitung:

- Termin ausmachen, Stationen überlegen, Material zusammensuchen und alles bereitstellen. Anleitung zur Durchführung und Materialien unter **M2**

Aktion 3: Chaosspiel zum Thema Müll mit vielen Rätseln und Aktionen

Vorbereitung:

- Sachen zusammensuchen, ausdrucken, Zettel verstecken am Abend vorher. Anleitung zur Durchführung und Materialien unter **M3**



Antje Sandrock-Böger

Gemeindepädagogin.

Tätig als Gemeindepädagogin und Religionslehrerin.

Kontakt: antje.sandrock-boeger@ekhn.de

Download: ekhn.link/BQp9xU





Fachbereich
**Erwachsenenbildung
und Familienbildung**



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU
Zentrum Bildung